Breslauer Zeitung

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

№ 162. Sonntag den 15. Juli 1849.

□ **Breslau**, 14. Juli. [Die Gesetze vom 30. Juni. I.] Wenn man den mannigfachen kleinen Gründen und Vorwänden, womit die Regierungen Beschränkungen der Freiheit zu rechtfertigen pflegen, einerseits, und den Argumenten und Einwendungen, welche die Opposition gegen diese Beschränkungen gewöhnlich ins Treffen führt, andererseits, bis auf ihre letzten Quellen nachgeht, so wird man zuletzt auf das Gebiet eines tiefen religiösen Gegensatzes gelangen, welches alle weitern Diskussionen ausschließt und lediglich der unbedingten Herrschaft des Glaubens unterworfen ist. Man wird auf der einen Seite der von Guizot so scharf aufgestellten Behauptung der Verderbtheit, Sündhaftigkeit und Schwäche der menschlichen Natur, welche, sich selbst überlassen, von den bösen Leidenschaften beherrscht, zu verderblichen Zielen getrieben werde, auf der andern aber dem Grundsatz von der ursprünglichen Vernünftigkeit des Menschen, welche bei ungefesselter Entfaltung immer das Gute und Wahre zum Durchbruch bringe, begegnen. Die Anhänger der erstern Theorie, welche ihren religiösen Stützpunkt in dem strengen Katholizismus und dem diesem am nächsten stehenden pietistisch-orthodoxen Protestantismus haben, preisen uns als das einzige Heilmittel der ihrem Untergange entgegeneilenden verderbten Gesellschaft die strenge, unbedingte Unterwerfung der immer nur auf das Böse gerichteten Bewegung der Individuen unter das absolute göttliche Gebot an. Um aber für die Erklärung dieses göttlichen Gebotes ein untrügliches, vor dem Irrthume der Subjektivität gesichertes Organ und für die Durchsetzung dieser Unterwerfung ein den zu bekämpfenden bösen Leidenschaften und der menschlichen Schwäche unumgängliches Werkzeug zu haben, sehen sie sich genöthigt, aus der in ihrer Totalität durchgängig schlechten Menschheit in dem Priesterthume und der weltlichen Obrigkeit eine Anzahl von Individuen herauszunehmen, diese mit dem Stempel eines göttlichen Ursprunges und der Weihe göttlicher Inspiration zu bekleiden und zu Stellvertretern der Gottheit zu machen. Sie bewegen sich innerhalb einer leidlichen Konsequenz, so lange sie in der Politik an dem Prinzipe der Legitimität, in der Religion an dem Katholicismus festhalten und dadurch den Ursprung der weltlichen Gewalt in eine der menschlichen Prüfung unzugängliche Ferne hinaufrücken, in der Religion das Priesterthum durch eine ununterbrochene Kette von Weihen bis auf den göttlichen Stifter der Religion zurückleiten. Aber der Boden entschwindet ihnen unter den Füßen, sobald sie auch für die aus der Gewalt offenkundig entstandene Obrigkeit oder für das aus Wahl hervorgegangene Priesterthum dieselben göttlichen Attribute in Anspruch nehmen, oder gar mit Guizot dem eigentlich ungöttlichen und zu bekämpfenden Volkswillen einen Antheil an der Entscheidung der weltlichen Angelegenheiten überlassen wollen. Die ächte, ungetrübte Konsequenz dieser Partei ist in dem berühmten Verfassungsentwurf der Kreuzzeitung enthalten: „Der König befiehlt und das Volk gehorcht.'

Da in ihren Augen die freigelassene menschliche Thätigkeit immer dem Bösen sich zuwendet, so müßte sie eigentlich, um Böses zu verhindern, jedwede Art von Bewegung inhibiren. Da nun aber der einfache Zweck der physischen Erhaltung ein gewisses Maß von Thätigkeit erheischt, so vindicirt die Partei der Obrigkeit wenigstens das Recht, die Richtung dieser Bewegung vorzuzeichnen und die Grenzen abzustecken. Strebt die freie Bewegung jedes Einzelnen nach dem Bösen hin, so wächst natürlich auch die Gefahr um so höher heran, als sich mehrere Einzelne zu einer und derselben Thätigkeit verbinden; nicht nur, daß vervielfachte Kräfet eine verstärkte Wirkung hervorbringen, steigert der wechselseitige Impuls auch die schon vorhandenen Kräfte. Daher das unsägliche Mißtrauen dieser Partei gegen das Recht der Versammlung und Vereinigung und gegen die Freiheit der Presse. Jene Richtung erblickt in der Ausübung dieser Rechte eben nur den Durchbruch des bösen Prinzips. Da sie vermöge ihrer Anschauung der menschlichen Natur auch den bösen, äußern Impuls, gegenüber der innern Stimme der Sittlichkeit, den gefährlichen Irrthum und die Verführung, gegenüber dem gesunden Menschenverstande und der vernünftigen Ueberlegung, für siegreich hält, da sie also in die menschliche Natur selbst gar keine Widerstandskraft gegen verderbliche Einflüsse von außen legt, so muß sie auch das höchste Interesse und die wichtigste Aufgabe der Regierung in der unbedingten Niederhaltung jener verderblichen Einflüsse finden. Verbot der Versammlungen und Vereine, Censur der Presse sind die nothwendige Konsequenz dieser Anschauung.

Das politische System, wie es bis zum März 1848, mit geringen Ausnahmen, in ganz Deutschland gehandhabt wurve, ruhte auf dieser Grundanschauung und fand in den letzten Jahren in Preußen in der Theorie des christlich-germanischen, oder besser, pietistisch-absolutistischen Staates seine schärfste Spitze.

Das System und die ihm zu Grunde liegende Anschauung ist gerichtet, denn es hat das in seinen Augen Schlimmste des Schlimmen, die Revolution, nicht zu verhindern vermocht.

Dieser extrem-pessimistischen Auffassung steht eine andere, häufig eben so extrem-optimische gegenüber. Diese findet ihre ideale Spitze in der neuhegelianischen Weltanschauung, welche den Gottesgeist und die göttliche Vernunft ausschließlich in die Menschheit verlegt und die ganze Entwickelung der Geschichte zu einer stetigen Offenbarung und Selbstentfaltung der göttlichen Vernunft durch die Thaten der Menschheit macht. Wenn jenes erste System, um dem Guten zum Siege zu verhelfen, die legitime, von Gott entsprungene Obrigkeit mit der unbedingtesten Beherrschung alles menschlichen Handelns betraut, so erheischt dieses die ungestörteste, freieste Entfaltung menschlicher Thätigkeit, die unbeschränkteste Propaganda des menschlichen Gedankens, denn durch das gesammte menschliche Thun soll ja eben das Göttliche zur Erscheinung gelangen und aus der Gährung der ganzen Summe menschlicher Gedanken soll die reine, göttliche Wahrheit sich heraus klären. Jeder Eingriff in die freie Uebung der Kräfte, jede Hemmung oder einseitige Richtung der geistigen Cirkulation müßte nach dieser Auffassung das Gleichgewicht stören und verhindern, daß die äußere Erscheinung ein Bild der inneren Wahrheit werde.

Diese Auffassung wird daher ein System unbedingten Versammlungs- und Vereinigungsrechtes und unbedingter Preßfreiheit fordern. Sie wird, so weit sie nicht geradezu antistaatlich und wahrhaft anarchisch ist, die Repression begangener Verbrechen zulassen, aber jede vorbeugende Maßregel verwerfen. Sie wird der Aufzählung des möglichen Schlimmen, welches durch die ungehinderte Ausübung jener Rechte entstehen kann, das unberechenbare Gute entgegenhalten, welches durch über eine ganze Richtung menschlicher Thätigkeit verhängte Beschränkung und Verhinderung im Keime erstickt werden kann. Sie wird, gestützt auf ihre Anschauung, behaupten, daß die Summe des unterdrückten Guten die des verhinderten Bösen übersteige und daß schließlich das Böse sich doch nicht verhindern lasse. Sie wird, wenn man ihr den gefährlichen Eindruck leidenschaftlicher Debatten und zügelloser Aufreizungen der Presse vorhält, auf die Freiheit des menschlichen Willens und die Vernünftigkeit des menschlichen Geistes hinweisen.

Hiermit haben wir die beiden gegenwärtig mit einander kämpfenden Systeme der Prävention und der Repression auf ihren principiellen Gegensatz zurückgeführt. Wem vielleicht diese scharfe Gegenüberstellung zu gesucht und abstrakt erscheinen sollte, der möge nur bedenken, daß es sich hier nur um Aufstellung der Grundlinien handeln konnte. Die unermeßliche Fluth von Debatten, welche in den europäischen Kammern über diese beiden Prinzipien gepflogen worden sind, überträgt erst Farbe, Gestalt und Leben in die starren Formeln und in welchen Verkleidungen auch der Kampf geführt worden ist, immer werden alle vorgebrachten Argumente unter diese wenigen Sätze sich bringen lassen.

Fragen wir nun, auf welchem dieser beiden Grundprinzipien die hier in Rede stehenden Gesetze vom 30. Juni beruhen, so giebt uns schon die Aufnahme derselben im Lande und in der Presse einigen Aufschluß. Die N. Pr. Ztg. betrachtete dieselben „als einen Anfang." Sie mußte also allerdings Elemente ihres absolutistischen Princips in ihnen finden, aber doch wieder nicht dieses Prinzip selbst. Die äußerste demokratische Partei verurtheilte natürlich, doch nicht ohne die Concession, daß man eigentlich noch Schlimmeres hätte erwarten können. Derjenige Theil der Presse, welcher sich konstitutionell nennt, erklärte sich entweder vollkommen befriedigt oder rügte, wie die Konst. Zeitung, die vielen eingeschlichenen präventiven und polizeilichen Bestimmungen, beruhigte sich aber im Ganzen.

Wir haben selbst beispielsweise eine Reihe solcher aus polizeilichen und präventiven Tendenzen geflossenen Bestimmungen hervorgehoben, diese Gesetze also dem Prinzip der Freiheit nicht völlig entsprechend finden können. Es kann hier nicht unsere Sache sein, den Kampf zwischen jenen beiden auch in die vorliegenden Gesetze in ziemlich bunter Vermischung eingeschlichenen Prinzipien nochmals durchzufechten. Wir halten es allerdings mit dem Grundsatz der Freiheit, verwerfen und zwar vor Allem auf dem Gebiet der Presse, jede polizeiliche Willkür, jede väterliche Prävention und glauben, daß die Freiheit der Presse auch die sichersten Schutzmittel gegen die in ihr liegende Gefahr in sich enthält. Aber wir räumen unumwunden ein, daß die reine Durchführung der Idee in der staatlichen Praxis bisher noch nirgends gelungen und grade den Aposteln der Idee selbst noch nicht gelungen ist. Noch nie hat eine Regierung von dem Bestreben sich ganz losmachen können, durch Beschränkung oder gar Aufhebung der Freiheit den Mißbrauch derselben zu verhindern, durch vorbeugende Maßregeln eine drohende Gefahr abzuwenden, über die Gemüther eine Art Kuratel zu üben und sie vor aufregenden oder verlockenden Einflüssen, vor verwirrenden Theorien fürsorglich zu bewahren. Grade in dem Lande, wo die Theorie der Freiheit die konsequenteste Durchbildung erfahren hat, herrscht die ausgedehnteste Praxis der Beschränkungen, der Prävention und polizeilichen Ueberwachung. Als im Jahre 1834 in Frankreich die Gesellschaften unterdrückt wurden, saßen auf der Ministerbank Männer, welche, wie Guizot, unter der Restauration als Oppositionelle, selbst solchen Gesellschaften angehörten oder, wie Barthe, sie wenigstens begünstigt hatten. Damals machte Odilon Barrot die feurigste Opposition gegen die Gesetze, welche die Klubbs beschränkten und den Verkehr der Presse hemmten und proklamirte alle jene Grundsätze, welche wir oben als einen Ausfluß des Freiheitsprinzipes bezeichneten. Heute greift derselbe Mann zu den Heilmitteln sowohl wie zu den Argumenten seiner damaligen Gegner, vernichtet derselbe Mann das Vereinigungsrecht vollständig, welcher noch im vorigen Jahre dieses Recht mit dem Preise einer blutigen Revolution nicht zu theuer erkauft hielt.

Wir dürfen uns solche Erfahrungen nicht verhehlen, wenn wir in unserer Beurtheilung der Schritte einer Regierung gerecht sein wollen, aber wir dürfen uns auch von ihnen nicht zu einer kopflosen Flucht in das feindliche Lager treiben lassen, dürfen nicht, wie uns die N. Pr. Ztg. empfiehlt, aus der leider noch ziemlich bodenlosen Theorie der Grundrechte uns auf den goldnen Boden der Praxis der Belagerungszustände retten wollen. Wir dürfen das Prinzip der Freiheit nicht aufgeben, weil es in der Zeit der Kämpfe schwer zu verwirklichen ist.

Wir werden also allerdings in dem Hinblick auf die Zustände Frankreichs ein Moment der Rechtfertigung für die mannigfachen polizeilichen Tendenzen unserer jetzt herrschenden Regionen anerkennen und zugeben müssen, daß die deutsche Bewegung, wie sie in der französischen Revolution ihren Anstoß erhielt, so auch von den weitern Phasen derselben nicht unberührt bleiben konnte. Aber wenn wir die Ausbeutung dieses Zusammenhanges auch erklärlich finden, so müssen wir uns doch der Annahme widersetzen, welche die deutschen Zustände mit den französischen in eine Linie stellt und einer gleichen Behandlung unterwerfen will. Daß Regierungen und Parteien dies bisher nur zu häufig gethan, daß sie auf diese Weise grade das Gespenst des Socialismus in Deutschland als eine verfrühte Mißgeburt heraufbeschworen haben, darin liegt ein großer Theil der Schuld an unserer gegenwärtigen Lage.

Wenn man also die Unmöglichkeit wahrer Versamm-

lungs-, Vereinigungs- und Preß-Freiheit aus französischen Beispielen darthun will, so würden wir allerdings auch auf das Beispiel Englands und Belgiens hinweisen und schließlich darauf bestehen müssen, die deutschen Rechtszustände auch den factischen Zuständen grade von Deutschland anzupassen.

Wir werden also allerdings der Prävention und dem Polizei-System, wenn es gegen die Freiheit selbst gerichtet ist, jeden Schritt Weges streitig machen, dabei aber nicht in das Verdammungsurtheil jeder vorsorglichen Bestimmung einstimmen. Es giebt eine Prävention, welche Wahnsinn ist, aber auch ein Gewährenlassen, welches zum Frevel werden kann. Vielleicht überhebt ein Beispiel uns weiterer Erörterungen. Es wäre ein Frevel, wenn Jemand den Mörder die Axt über sein Opfer schwingen sähe, aber doch den Arm des Mörders nicht zurückzuhalten wagte, weil ja die That noch nicht geschehen ist; aber es wäre ebenso lächerlicher Wahnsinn, den Arbeiter, der mit seiner Axt friedlich des Weges wandelt, einsperren oder entwaffnen zu wollen, weil er möglicherweise mit seiner Waffe Jemand tödten könnte.

Wir werden also bei der praktischen Beurtheilung der vorliegenden Gesetze von dem Grundsatze ausgehen: **daß jede Prävention verwerflich ist, welche die Ausübung des Rechtes ohne das Vorhandensein einer unmittelbar drohenden Gefahr hindert, daß aber Vorkehrungen zur Abwendung unmittelbarer Gefahren unter allen Umständen nothwendig, zur Verhütung möglicher oder wahrscheinlicher Uebel zulässig sind, sobald durch sie die Ausübung des Rechtes selbst nicht gehindert wird.**

Preußen.

A. Z. C. **Berlin**, 13. Juli. [Tagesbericht.] Die Vorbereitungen zu den Wahlen nehmen jetzt fast in allen Bezirken ihren Fortgang. In den Zeitungen finden sich spaltenlange Inserate, welche zu den betreffenden Vorberathungen einladen, da Plakate durchaus verboten sind. Große Debatten erwartet man indeß nirgends, oder doch vielleicht nur in der jedesmaligen ersten Versammlungen, indem die demokratische Partei ihrem Entschluß, nicht zu wählen, treu geblieben ist, und vermuthlich nur in der ersten Vorversammlung erscheinen wird, um diesen Entschluß motivirt kund zu thun. Man beobachtete daher schon gestern in verschiedenen Bezirken, namentlich in der Behren-, Dorotheen- und Landsberger-Straße das merkwürdige Schauspiel, daß die Versammlungen sofort wieder geschlossen wurden, da auf die wiederholte Anfrage des Vorsitzenden, ob Jemand das Wort ergreifen wolle, Niemand oder nur Einzelne sich meldeten. Allem Anscheine nach wird indeß nicht bloß die demokratische Partei, sondern auch ein sehr umfangreicher Theil der Konservativen sich der Wahl enthalten. Die öffentliche Stimmabgebung ist es nämlich, welche die Letzteren zurückschreckt, da sie hierdurch bei diesem oder jenem Bezirksgenossen Anstoß zu erregen und dadurch in ihren materiellen Interessen gefährdet zu werden fürchten. Diese Besorgniß ist so allgemein, namentlich bei Gewerbetreibenden, und nicht bloß bei kleineren sondern auch bei größeren, daß man von allen Seiten Geschäftsreisen, Gesundheitsrücksichten rc. als Anlaß angeben hört, welcher im Wahltermine zu erscheinen verhindert. Inzwischen hat der Magistrat seine Arbeiten vollendet, und nur die Reklamations-Kommission hält fortwährend ihre Sitzungen, um die zahlreich einlaufenden Einsprüche zu beseitigen. Die Wahlkommissarien in sämmtlichen Bezirken sind ernannt und auf Sonntag Mittag zu einer gemeinsamen Versammlung berufen, um ihre letzte Instruktion zu empfangen. — Daß die demokratische Partei am Wahltage Landpartien macht, steht nunmehr fest. Es sind vorläufig die Orte Moabit, Tegel, Schönhausen und Saatwinkel dafür ausersehen. In einigen Bezirken ist noch einmal von den Konstitutionellen, die es ehrlich mit der Sache meinen, der Versuch gemacht worden, mit der demokratischen Partei eine Verständigung zu Stande zu bringen, jedoch vergeblich. Erstere befürchten unter diesen Umständen ernstlich, daß sie, den Händen der Demokratie entgangen, in den Armen der Reaktion erdrückt werden möchten. Diese Partei gelangt nachgerade aber bereits zu spät zu der Einsicht, daß sie nicht allein für demokratische Bewegungen ein Auge haben müsse, sondern auch für die Tragweite der Reaktion. Ob sich indeß aus dieser neugewonnenen Ueberzeugung noch irgend eine besondere Taktik hinsichts der Wahlen entwickelt, bleibt abzuwarten. — In den letzten Tagen langten mehrere Kabinetskouriere aus London mit wichtigen Depeschen hier an. Dieselben sollen sich auf die Friedens-Präliminarien zwischen Dänemark und Deutschland bezogen haben. Das Palmerston'sche Kabinet will, dem Vernehmen nach, den Friedensabschluß jetzt energisch herbeiführen, da durch den fortgesetzten Krieg nicht nur die deutscheu Seestädte, sondern auch vor Allem der Handel Englands empfindlich zu leiden hat. Man glaubt daher, daß, wenn Dänemark seine Forderungen noch ferner in bisheriger Weise spannen sollte, Englands und vielleicht auch Rußlands Kriegsflotten zu eindringlichen Gegenvorstellungen berufen werden könnten. Die gegenwärtige Herkunft des Chefs des schleswig-holsteinischen Departements der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Harbou aus Gottorf, soll mit den zu pflegenden Friedens-Präliminarien in Verbindung stehen. — Gestern wollte man in mehreren Militärkreisen bestimmt wissen, daß schon in den nächsten Tagen das zweite Aufgebot der Landwehr eingezogen werden würde. Die Truppen-Durchmärsche aus den nordöstlichen Provinzen dauern fort. Namentlich ist im Augenblick ein Theil des ersten Landwehr-Regiments aus Königsberg hier eingetroffen, um nach Erfurt weiter zu marschiren. Diese fortwährenden Kriegsrüstungen beschäftigen die öffentliche Aufmerksamkeit im hohen Grade. — Die hannoversche Denkschrift des Herrn Stüve und v. Wangenheim ist ein gültiges Aktenstück, daß die Gerüchte: Hannover werde sich von der Dreikönigsverfassung wieder zurückziehen, doch nicht so ganz aus der Luft gegriffen waren. Man sucht sich hierorts denn auch bereits damit zu trösten, daß die Unterstützung, welche die Gegner des Verfassungs-Entwurfs etwa bekommen könnten, nichts werth sei, indem Alliirte, die aus dem feindlichen Lager herunterkämen, selten zuverläßige Bundesgenossen würden. Daß Lord Palmerston hierbei seine Hände, unter der Decke, im Spiele gehabt hat, und sich dieselben jetzt vergnüglich reibt, bekundet zur Genüge die Aeußerung des englischen Gesandten in Hannover: „Hannover habe bei dem Abschlusse des Bündnisses nur dem Drängen des Augenblicks nachgegeben und so wenigstens den Vortheil erreicht, daß Preußen sich wieder in ganz Deutschland gründlich verhaßt gemacht habe." Klügeren, welche gleich zu Anfang die Bemerkung machten, daß bei Unterzeichnung des Verfassungsentwurfs die arrières pensées in England besser bekannt sein möchten, als in Berlin, wollte man nicht glauben, und nichts erweist sich doch jetzt wahrer, als grade diese Voraussicht. — Einer uns gestern mitgetheilten, und wie man uns sagt verläßlichen Nachricht zufolge, wäre Professor Kinkel im Lazareth an den Folgen einer im Kampfe durch Säbelhieb erhaltenen Kopfwunde gestorben. — Aus der Umgebung des Prinzen v. Preußen ist brieflich hierher berichtet, daß auf den Adjutanten desselben, Herrn v. Treskow, aus einem Hause in einem badischen Dorfe 3 Schüsse gefallen seien, jedoch keiner getroffen habe. Eine Haussuchung war vergebens. — Die Cholera hat von gestern bis heute Mittag einen ferneren Zugang von 52 Erkrankungen gehabt. — In der Königsstraße hätte das erwähnte, an einem Kunstladen ausgestellte Bild: „Waldeck im Kerker" heute Mittag beinah Anlaß zu einer großen Schlägerei gegeben, da ein Zuschauer auf Waldeck schimpfte; Schutzmänner schlichteten den Streit. — Die Zeitungs-Nachricht, daß der Prinz v. Preußen und der Prinz Albrecht den Sohn des jüngst durch die Cholera hinweggerafften Turnlehrers Feddern auf ihre Kosten erziehen lassen werden, bestätigt sich. Derselbe ist schon seit längerer Zeit ein Spielgenosse des zwölfjährigen Sohnes des Prinzen Albrecht. — Die Fresko-Malerei in dem neuen Museum, welche vor zwei Jahren unter Kaulbachs Leitung angefangen wurde, wird seit einigen Tagen durch die tüchtigen münchener Künstler Echter und Muhr fortgesetzt. Direktor Kaulbach wird erst in 14 Tagen seine Meisterhand daran legen, da ihn noch wichtige Aufträge in München zurückhalten. Das gegenwärtig auszuführende Tableau soll die Zerstörung Jerusalems vorstellen. Im vorigen Jahre ist bekanntlich das Tableau, der babylonische Thurmbau, von ihm und seinen obengenannten Schülern vollendet worden. — Mehrere angesehene Mitglieder der hiesigen demokratischen Partei fühlen sich durch die gegenwärtige politische Gestaltung der Dinge so unangenehm berührt, daß sie entschlossen sind, eine gesicherte Lage in Kurzem aufzugeben und in einem andern Welttheile ein neues Vaterland zu suchen. Selbst Künstler, die im voraus wissen, daß sie ferner traurigen Verhältnissen entgegengehen, wenn sie Europa verlassen, wollen sich doch einer solchen Auswanderung anschließen. — Die bekannte Neigung der Berliner für Musik bekundet sich in folgender Anekdote. Der aus Amerika jüngst zurückgekehrte Musik-Direktor Joseph Gungl erhielt nach seinem hier wieder gegebenen ersten Konzert ein sehr schmeichelhaftes anonymes Schreiben mit einem 50 Thalerschein, als Anerkennung seines musikalischen Talents. — Ungeachtet einer, unter den Mitgliedern des Treubundes entstandenen Ansichtsverschiedenheit, ob noch vor den Wahlen Konzerte und derartige Vergnügungen zu arrangiren seien, wodurch das Interesse an den Wahlen geschwächt werden könne, fand dennoch gestern im Hofjäger ein Treubund-Konzert statt. Da die Mitglieder mit ihren Familien zu demselben gegen einen beliebigen Beitrag Zutritt hatten, so waren alle Räume gedrängt voll und patriotische Vivats konnten im ganzen Thiergarten gehört werden.

Berlin, 13. Juli. Den sämmtlichen Stadtverordneten und wahrscheinlich auch den Bezirksvorstehern ist in einem Rundschreiben die Weisung zugegangen, es **ist nicht zu dulden, daß in den Wahl-Vorversammlungen die Frage zur Erörterung komme, ob man überhaupt wählen solle**; solchenfalls die Versammlung zu schließen und nöthigenfalls polizeiliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. In den Vorversammlungen einiger Bezirke mußte bereits dieses Verbot geltend gemacht werden. In einigen anderen Bezirken sind polizeilich die Partei-Versammlungen der Konservativen, wie Demokraten untersagt worden, weil die Letzteren diese dazu benutzten, die Frage des Nichtwählens in Berathung zu ziehen. (Berl. Konstit. Z.)

C. C. **Berlin**, 13. Juli. [Zur deutschen Frage.] Wir erinnerten gestern bei Erwähnung der hannoverschen und bairischen Vorstellungen über die Gestaltung eines neuen, einheitlicheren Deutschlands an die vergeblichen Versuche des wiener Kongresses, zwischen der monarchischen Form und derjenigen eines weitesten Föderalismus eine Vermittelung zu finden. Vielleicht ist es, bei der noch offenen Frage über die endliche Gestaltung des Bundes nicht uninteressant, sich einmal wieder die Phasen kurz zu vergegenwärtigen, welche die Idee, ein neues deutsches Reich zu gründen, auf dem wiener Kongresse durchlief. Man wird dabei inne, daß die Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung dieser großen Idee entgegenstellen, nicht ausschließlich in den Abneigungen dieses oder jenes Kabinets, wie die Linken von heute so gern glauben machen möchten, sondern allerdings wesentlich in der eigenthümlichen Lage der deutschen Einzelstaaten zu einander, und namentlich in ihrer Verkettung mit außerdeutschen Elementen zu suchen ist. Eine große Verschiedenheit in Betreff der bei den Verfassungsbestrebungen thätigen Kräfte springt freilich in die Augen. Zu Wien berieten über das künftige Schicksal Deutschlands nur die Fürsten und ihre Vertreter, heute haben die Vertreter des Volkes ein gewichtiges Wort in die Waagschale gelegt, und läugnen läßt es sich nicht, daß, seitdem die Abgeordneten der Nation von der Mitwirkung zu dem großen Werke zurückgetreten sind, in dem Maaße als dieser Zeitpunkt in die Ferne rückt, auch die Lage der deutschen Einheitsfrage immer ähnlicher derjenigen wird, aus welcher in Wien zuletzt die Bundesakte als das glänzende Ergebniß langer Berathungen hervorging. Zunächst trat auch in Wien die Ansicht hervor, und unzweifelhaft die Mehrheit im Volke hing ihr an, daß ein neues deutsches Reich nur mit der Kaiserwürde wieder würdig hergestellt werden könne. Die Erinnerung an den alten Glanz der ersten Krone der Christenheit, das Bedauern, daß eine solche Krone, die ein Jahrtausend überdauert, für immer sollte geschwunden sein; und die Hoffnung, daß mit der Wiederkehr ihres Glanzes auch ein neues Leben für Deutschland anbrechen werde, würdig der Macht und Größe der deutschen Nation, war wohl geeignet, dieser Idee einen verführerischen Zauber zu verleihen. Auch die Mehrheit der kleineren Fürsten, die Standesherren und der Adel war für das Kaiserthum. Nur unter dieser Form schien es möglich, dem Schicksale eines späteren gänzlichen Verschwindens neben den größeren Staaten. Das bei einem blos völkerrechtlichen Nebeneinander nur allzu wahrscheinlich war, zu entgehen, während sie durch eine entsprechende Stimme bei Vertretung der nationalen Interessen hoffen konnten, einen Einfluß auf die innere Politik des deutschen Reichs, neben den mittleren Staaten zu gewinnen, von dem im entgegengesetzten Falle kaum noch die Rede sein konnte, der aus solchen Motiven hervorgegangenen ersten Note von 29 kleineren Regierungen, welche dem Grafen Münster, dem Bevollmächtigten Hannovers, übergeben wurde, folgte freilich eine den darin ausgesprochenen Hoffnungen wenig günstige Antwort. Man konnte sich die Bedenken nicht verhehlen, welche sogleich aus der Frage nach den Rechten, welche dem künftigen deutschen Kaiser beigelegt werden sollten, und nach den Mitteln, jene Rechte in kritischen Zeiten zu behaupten, sich erhoben. Nicht ohne Grund wurde hierbei an die letzten Zeiten des alten deutschen Kaiserreichs erinnert, und die Zweifel waren zu natürlich, ob ein Fürst sich finden werde, welcher geneigt sein möchte, eine Würde voll Glanz aber ohne Einfluß und Realität anzunehmen, und ob auf der anderen Seite den Wünschen der kleineren Fürsten entsprechen möchte, die Kaiserwürde auch mit wirklichen Gerechtsamen auszurüsten, wodurch die eben erst geschaffene Souveränität der Einzelstaaten allerdings eine nicht unwesentliche Beschränkung hätte erleiden müssen. Zu solchem Widerstreit der schon bei der bloßen Idee einander gegenübertretenden Interessen trat auch die Schwierigkeit in der Ausführung bei der damaligen Lage der deutschen Staaten hinzu. Darüber war man einig, daß, wollte man eine Kaiserwürde mit Realität und nicht blos zum Scheine gründen, dieselbe nur mit der Krone einer der beiden mächtigsten deutschen Staaten verbunden werden könnte. Allein die Frage entstand sogleich: mit welcher von beiden? Der kältere und mehr dem ruhigen Nachdenken geneigte Norden sah allein in Preußen die Macht, welcher es vorbehalten sei, die deutsche Zukunft mit neuem und frischem wahrhaft nationalem Geiste zu befruchten, da Preußen die einzige Großmacht war, deren Bestandtheile ausschließlich deutsch genannt werden konnten. Der mehr durch das Ge-

fühl geleitete Süden von Deutschland hing dagegen, wie heute noch, an den Erinnernngen der Kaiserwürde auf den Häuptern aus dem Habsburger Geschlechte, und mochte sich schwer überwinden von diesen Vorstellungen zu scheiden, ungeachtet man sich sagen mußte, daß diese Vorstellungen ihr wesentlichstes Fundament verloren hatten, seit Oesterreich größer außer Deutschland, als in Deutschland geworden war. So lag schon in den Gemüthern im Volke ein Zwiespalt über die Frage, wem die neue Kaiserwürde anzutragen sein möchte, noch ehe die Häuser Habsburg und Hohenzollern selbst ihr Wort dabei mitgesprochen hatten. An der Stellung dieser beiden Häuser zu einander scheiterte aber die ganze Idee. In dem Herrscherhause Oesterreich war noch in zu lebhafter Erinnerung, welche undankbare Rolle das Kaiserthum in Deutschland im letzten Jahrhundert in seiner Hand gewesen. Es war unvergessen, daß die Konflikte zwischen der österreichischen Hauspolitik mit den Interessen des deutschen Reiches in dem Maße immer mehr geworden waren, als der Schwerpunkt der ersteren sich vom Mittelpunkte des letzteren entfernte, so wie es den deutschen Staatsmännern ein Leichtes war, darauf hinzuweisen, daß, wenn die österreichische Politik energisch gehandhabt wurde, Deutschland jederzeit zu einer bloßen Rüstkammer für die Projekte des Habsburger Hauses gemißbraucht worden war. Seit der Auflösung des Reichs hatten sich diese Verhältnisse Oesterreichs aber noch mehr in der angedeuteten Richtung hin verändert, so daß es dem österreichischen Herrscherhause selbst wünschenswerther erscheinen mußte, bei der Verschiedenartigkeit der österreichischen Ländermassen sich selbst mehr zu konsolidiren und zu centralisiren, als den Schwerpunkt seiner Politik wieder außerhalb seiner eigensten Gränzen suchen zu müssen. Dem ersten Angriffe des feindlichen Nachbars im Westen war es ohnehin durch den neuerdings eingetretenen Ländertausch ferner gerückt, und hatte so auch aus diesem Gesichtspunkte ein minderes Interesse daran, die Stärke seiner Macht stets bis an die Westgränze von Deutschland gewappnet zu halten. Oesterreich zog es daher selbst vor, auf eine Würde zu verzichten, deren Pflichten, wenn sie redlich geübt wurden, in eigenthümlichem Mißverhältniß standen zu dem Gewinn, welchen es daraus für seine eigene innere Erstarkung zu verhoffen hatte, während die Kaiserwürde wieder nicht durchaus nothwendig erschien, um Oesterreich bei der Zerrissenheit des eigentlichen Deutschlands immer denjenigen Einfluß zu sichern, den es im Interesse und zum Nutzen der österreichischen Politik für dienlich und nothwendig erachtete. Auch Preußen konnte sich damals die Unmöglichkeit nicht verhehlen, seinerseits die Kaiserkrone in Deutschland zu übernehmen und mit Nachdruck und Erfolg zu führen, so lange das im Ganzen mächtigere und umfangreichere Oesterreich nicht diesem neuen Reiche angehörte, in dem es doch nach dem Umfange seiner deutschen Lande, und wenn Preußen die Kaiserwürde anzunehmen sich entschließen sollte, nur die zweite Stelle hätte eingeräumt erhalten können. Auch auf eine solche Unterordnung Oesterreichs unter einen preußischen Kaiser war bei dem nach seiner früheren Stellung natürlichen Stolze der habsburgischen Dynastie und im Hinblick auf seine Bedeutung im Rathe der europäischen Großmächte schwer zu rechnen. So zerschlug sich die Idee des Kaiserthums an dem nicht zu vermittelnden Dualismus der beiden deutschen Großmächte Oesterreich und Preußen, und der Graf Münster war zufrieden in der Fassung des Artikels 6 des ersten Pariser Friedens-Vertrages, welcher nur davon sprach, „daß die deutschen Staaten unverändert, und durch einen Bundesverein verschwistert sein sollten", einen erwünschten Vorwand zu finden, hinter welchen er sich gegenüber den auf die Durchführung der Kaiserwürde wiederholt andringenden Vertretern von 29 Regierungen zurückziehen konnte, ohne den eigentlichen und tiefer liegenden Grund der damaligen Unmöglichkeit jener Idee auf unnöthige Weise zum Gegenstande der Diskussion zu machen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Die dem hiesigen Kaufmann J. H. F. Prillwitz unter dem 17. Januar und 22. März 1848 ertheilten Patente auf eine Bereitungsart des Blei-Vitriols als Surrogat für das Bleiweiß, und auf zwei Flüssigkeiten, um Metalle auf galvanischem Wege zu vergolden und zu verplatiniren, sind erloschen. — Dem Fabrik-Direktor E. Semper zu Guben ist unter dem 6. Juli 1849 ein Patent auf einen als neu und eigenthümlich erkannten Regulator für Schützenzüge in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. (St.-Anz.)

Das Anhalt-Dessauische Ministerium ist abgetreten, und der Domainen-Direktor von Plötz mit der Bildung eines neuen beauftragt. C. C.

Koblenz, 10. Juli. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung des hiesigen Piusvereins sprach man sich stark tadelnd über die jüngst erlassene Erklärung des Piusvereins in Trier hinsichtlich der Wahlen zur Kammer der Abgeordneten, als einer dem Wirken des Vereins durchaus fremden, politischen Sache, aus, und wird dem Trierer Piusverein gewiß die Rüge des Vorortes gleich dem Kölner Verein nicht ausbleiben. Wirklich muß man sich wundern, wie der Verein dem klaren Wortlaute seiner Statuten zuwider sich in politische Dinge hineinmischen kann. Fragen wir daher nicht mit Recht: wenn durch derartige Erklärungen, wie der Triersche und Kölner Piusverein ihren Statuten und Zweck zuwider gethan, die Regierung, dadurch mißtrauisch gemacht, sich bewogen finden sollte, die Vereine zu überwachen oder sie gar als staatsgefährlich betrachten und daher verbieten soll? Wer, fragen wir, trüge wohl die Schuld davon? — doch wohl Die nur, welche unter der Larve des Katholizismus überall für den Unfrieden sorgen und sich sogar nicht scheuen, das Edelste zu ihren Zwecken zu gebrauchen. Daher müssen die Vereine sehr auf ihrer Hut sein, damit einem solchen dem Wesen des Vereins durchaus nicht angehörenden Treiben der Eingang verschlossen werde. (Rh.- und M.-Z.)

Deutschland.

Operationen in Baden.

Frankfurt, 10. Juli. Ueber die weitern Operationen der Reichstruppen unter Generallieutenant v. Peucker meldet derselbe in einem an das Reichs-Kriegsministerium eingesendeten Berichte aus Donaueschingen vom 8. d. M. Nachstehendes: „Nachdem Generallieutenant v. Peucker von S. k. Hoheit dem Prinzen v. Preußen die Mittheilung erhalten, daß sich inmittelst die Verhältnisse wesentlich geändert, die in Freiburg gestandenen badischen Truppen ergeben, die Hauptanführer des Aufstandes ihre Personen bereits in Sicherheit gebracht hätten, ein Auseinanderlaufen der ganzen Masse begonnen habe und das erste Rheinkorps vollkommen genüge, von Freiburg aus den südwestlichen Theil des Großherzogthums von den Insurgenten zu reinigen, und das seinen (des Generals v. Peucker) Befehlen untergebene Korps unzweifelhaft am wirksamsten würde zur Befreiung des südöstlichen Theils des Großherzogthums verwendet werden können, so ließ derselbe mit der unter den Befehlen des Generalmajors v. Bechtold stehenden $4\frac{1}{2}$ Bataillon, 3 Schwadronen und 8 Geschützen starken Avantgarde, am 6. d. M. Villingen besetzen, und in Verbindung mit der an diesem Tage von Rottweil eintreffenden 1. Brigade der Division v. Schäffer am 7. Donaueschingen angreifen, welches nach eingezogenen Nachrichten von einem mit zahlreicher Artillerie versehenen Trupp von mehreren tausend Mann unter Siegel besetzt war. Allein bei Ankunft dieser Reichstruppen vor Donaueschingen ergab sich, daß das gedachte Korps, welches am Abend zuvor durch eine Estaffette von der Bewegung der Reichstruppen unterrichtet worden, sich noch vor Mitternacht nach Stühlingen, bis auf eine halbe Stunde von der Schweizergrenze zurückgezogen hatte. In Villingen wurde ein von St. Georgen den 5. Juli datirter Befehl Beckers an den Kommandanten der Villinger Bürgerwehr vorgefunden, durch welchen es von Neuem bestätigt wird, daß die Absicht der Insurgenten war, sich zwischen Donaueschingen, Villingen und Neustadt zu konzentriren, sich durch eine Insurrektion des Seekreises und Schwarzwaldes zu stärken, kein Mittel unversucht zu lassen, die Revolution in das Würtembergische zu verbreiten, und das ausgedehnteste Kundschafterwesen, sowohl durch den badischen als würtembergischen Schwarzwald zu etabliren. Zugleich erfuhr General v. Peucker am 6. d. M., daß das unter Becker zwischen St. Georgen und Hornberg stehende Korps 1500 Mann stark sei und einige Kanonen mit sich führe. Er ertheilte daher dem Oberstlieutenant v. Bernsdorff, welcher mit der Reserve des Gros noch in der Gegend von Oberndorf zurück war, den Auftrag, mit 2 Bataillonen, 1 Schwadron und 4 Geschützen über Schramberg nach St. Georgen vorzurücken, jene Bande anzugreifen und sie in das Rheinthal zu werfen, während er dem General-Major v. Hanneken, welcher sich mit ihm durch eine Patrouille über Haßlach in Verbindung gesetzt hatte, hiervon Kenntniß gab, um seinerseits ein aufmerksames Auge auf die sich etwa gegen ihn zurückziehende Bande haben zu können." (D.-P.-A.-Z.)

Karlsruhe, 9. Juli. Man hat sich nun doch dazu entschlossen, die Verhandlungen des Standgerichts an mehreren Orten vor sich gehen zu lassen. Für den Bezirk des Unter-Rheinkreises ist Heidelberg bestimmt, wo schon in den nächsten Tagen Trützschler, Steck, Bernigau (ein ehemaliger preußischer Offizier) und zwei andere Freischärler abgeurtheilt werden. Ueber die drei ersteren wird wohl das Todesurtheil ausgesprochen werden. Professor Kinkel ist hier in Haft; erst in der nächsten Woche soll er, nebst einigen stark Gravirten, vor das Standgericht gestellt werden. —

Von der Murg, 9. Juli. Unter diesem Datum finden wir in der „Karlsruher Zeitung" Genaueres über den gestern erwähnten Ausfall aus Rastatt. Es heißt dort: „Gestern Abends um halb 6 Uhr machten 2 Bataillone Infanterie mit 4 Kanonen aus der Festung Rastatt einen Ausfall, um eine Batterie anzugreifen, die den Aufständischen fortwährend großen Schaden that. Diese Batterie war in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Rastatt errichtet; der Ausfall geschah aus dem Karlsruher Thore. Zuerst hielten die (obwohl schwach besetzten) Feldwachen des 31. und 21. Regiments den Angriff längere Zeit auf, bis sie Verstärkung erhielten; nach etwa dreistündigem hartnäckigem Kampfe traten die Aufständischen (um die Festung bis zum Fort C. sich durchschlagend) den Rückzug in die Festung an. Auf beiden Seiten sind viele Todte und Verwundete; jedoch war auf Seite der Insurgenten der Verlust wohl doppelt so stark, als auf preußischer Seite. Das eine Viertelstunde südöstlich von Rastatt liegende Dorf Niederbühl wurde von den Aufständischen mit Brandstoff beschossen, und um halb 8 Uhr stand bereits ein Haus in Flammen; die Feuersbrunst dauerte die ganze Nacht; drei Straßen, auch die Kirche, das Pfarr- und Schulhaus sind abgebrannt.

Heidelberg, 10. Juli. Nach dem Beispiele von Mannheim wurde heute hier der ganze Gemeinderath mit seinen beiden Bürgermeistern, so wie der Bürger-Ausschuß abgesetzt und eine Untersuchung über sie verhängt. (K. Z.)

Frankfurt a. M., 11. Juli. Der bei weitem größte Theil derjenigen Freischaaren und übergetretenen Truppen, welche es nicht vorgezogen, sich der Gnade der Sieger zu unterwerfen, ist in Masse auf schweizer Gebiet geflüchtet. Der Kampf ist zu Ende, es bleibt höchstens noch ein Treibjagen übrig auf kleinere Banden, die sich im Schwarzwalde festsetzen möchten. Bei Rheinfelden hat der Uebergang nach der Schweiz stattgefunden. (s. Basel.) Dort lagerten schon seit mehreren Tagen die sämmtlichen pfälzischen Schaaren unter Oberst Blenker, ein wirrer, wüster Haufen. Ihr Führer hatte in Rheinfelden bewaffneten Durchpaß durch die Schweiz verlangt; er war ihm verweigert worden, und das in aller Eile aufgebotene Kontingent von Basel eilte an die Gränze, um ein etwa beabsichtigtes verzweifeltes Unternehmen der Rotte gegen das wehrlose Gränzstädtchen abzuwehren. Von der anderen Seite aber zogen die Verfolger näher und näher heran, es blieb keine Wahl mehr und vorgestern morgen übergab sich das ganze Korps, noch 1300 Mann stark, dem schweizerischen Kommando, legte die Waffen nieder und wurde zunächst nach Basel, von dort weiter ins Innere dirigirt. Etwa 300 Soldaten mögen sich unter ihnen befinden, größtentheils Chevauxlegers und Artilleristen aus der Pfalz: ihre Pferde und Kanonen, drei Zweipfünder, der Rest Vier- und Sechspfünder mit der Munition, sind nach Basel gebracht. Tags vorher war schon das Doll'sche Korps, ebenfalls bei Rheinfelden, auf Schweizer Gebiet aufgenommen worden. An der ganzen Schweizer Gränze steht kein Korps der Insurrektionstruppen mehr. Die ohnehin schwierig gewordenen Bürgerwehren sind von „General" Sigel selbst in ihre Heimath entlassen, und die wenigen Soldaten, welche bei ihm ausgeharrt, sollen nach dem Kanton Schaffhausen übergetreten sein. Die eben so kluge als billige Maßregel, welche, in Betracht, daß die revolutionäre Regierung die Proklamationen des Großherzogs an die fahnenflüchtigen Soldaten unterdrückt, diesen Soldaten, wenn sie noch gegenwärtig zu ihrer Pflicht zurückkehren und dem nächsten Armeekommando ihre Unterwerfung anzeigen, volle Amnestie in Aussicht stellt, hat vortreffliche Früchte getragen; schaarenweise eilen die Verführten, von diesem Versprechen Gebrauch zu machen. — Einiges Aufsehen erregt der im amtlichen Theile der heutigen Ober-Post-Amts-Zeitung mitgetheilte Bericht des Generals v. Peucker an das Reichsministerium. (s. oben.) Nicht seines Inhals wegen, aber man ist gar nicht mehr gewohnt, Berichte vom Kriegsschauplatz an das Reichsministerium gelangen zu sehen, und eben deshalb kokettirt das Reichsministerium vielleicht mit dem vorliegenden Bericht ein wenig. Derselbe amtliche Theil enthält übrigens die Verordnung des Reichsverwesers, welche den Fürsten v. Wittgenstein mit der Leitung der Geschäfte des Reichsministeriums des Auswärtigen (Geschäfte cum grano salis verstanden) für die Dauer der Abwesenheit des General-Lieutenants Jochmus deauftragt. (D. Ref.)

Karlsruhe, 10. Juli. Seit dem mißlungenen Ausfallsversuche der in Rastatt eingeschlossenen Insurgenten ist von dem Schicksal der Festung und dem Fortgang der Belagerung nichts Neues bekannt geworden. In der kommenden Nacht soll, dem Vernehmen nach, die Beschießung von Neuem beginnen. Wenn die Belagerung bisher kein entschiedenes Resultat zur Folge hatte, so rührt dies daher, daß man die Stadt so viel wie möglich schonen will, überdies aber immer noch auf eine Uebergabe der Festung rechnet. Sie wird sich schwerlich länger als höchstens diese Woche noch halten können. — Die Zahl der Gefangenen, welche fortwährend hier eingebracht werden, nimmt dergestalt zu, daß es bald an Lokalen zur Unterbringung derselben mangeln wird. Alle bisher zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten sind mit Gefangenen vollgepfropft. (D.-P.-A.-Z.)

Frankfurt, 11. Juli. Für die Dauer der Abwesenheit des Herrn Reichsministers der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, General-Lieutenant

Jochmus, beauftrage ich den Präsidenten des Reichs-Ministeriums, Se. Durchlaucht den Fürsten von Wittgenstein-Sayn-Berleburg mit der Leitung der Geschäfte des Reichs-Ministeriums des Auswärtigen. Frankfurt, 29 Juni 1849. Der Reichsverweser, (gez.) Erzherzog Johann. Der Reichs-Minister der Justiz und interimistischer Reichs-Minister des Innern, (gez.) Detmold.

Stuttgart, 9. Juli. [Die herumirrenden Reichstagsabgeordneten.] Von den zersprengten Reichstagsabgeordneten kommen jetzt fast täglich wieder einige hier an, so daß sich etwa 16 bis 18 derselben hier und in Cannstatt befinden. Unter die gestern hier angelangten gehört auch der Oesterreicher Kudlich, der, von der Schweiz zurückkehrend, die Neuigkeit mitbrachte, daß sich Präsidium und Regentschaft des Rumpfparlaments nach Lausanne gezogen haben. Fragt man die Verfolgten, wie lange sie noch hier bleiben, oder was sie überhaupt beginnen wollen, so erhält man die ziemlich übereinstimmende Antwort: „Abwarten." In sechs Wochen müsse sich, meinen sie, das traurige Drama abgewickelt haben. Namentlich setzen sie auf das von der Centralgewalt verkündigte Reichswahlgesetz viel Hoffnung, da sie natürlich ihre Neuwahl nicht bezweifeln und in diese ihre Rettung setzen. In dieser Beziehung haben schon unter vielen Reichsdeputirten, welche der Zufall neuerdings zusammengeführt, vertrauliche Besprechungen dahin stattgefunden, daß die Reichsversammlung sich auflösen, der abgesetzte Reichsverweser in Würde und Amt wieder eingesetzt und die Regentschaft zurücktreten sollte. Ueberhaupt sprechen jetzt die Herren der Linken in einem ganz anderen Tone als früher, so daß man kaum glauben sollte, daß sie es waren, welche den Reichsverweser seiner Würde entkleideten. Sie klammern sich jetzt an ihn wie an ihren letzten Hoffnungsanker. Sollte sich indessen diese ihre letzte Hoffnung nicht verwirklichen, so sind viele von ihnen entschlossen, nach „Amerika" auszuwandern. Einige, unter welchen wir Ihren Landsmann, den mit seiner Gattin hier weilenden Bürgermeister Zimmermann aus Spandau namentlich hervorheben, wollen schon in den nächsten Tagen den heimathlichen Heerd und den Welttheil verlassen, und es dürfte kaum den Bemühungen ihrer Kollegen gelingen, sie noch zum vorläufigen Abwarten zu bewegen. Diese Kategorie von herumirrenden Reichsdeputirten giebt sich daher keineswegs der Täuschung ihrer Kollegen hin, daß eine neue Revolution nicht lange werde auf sich warten lassen. Eine zweite Kategorie derselben begiebt sich auf Gnade und Ungnade nach ihrer Heimath und eine dritte wartet theils so lange als möglich in Würtemberg, theils in den Nachbarstaaten „bessere Zeiten" ab. Die meisten der letzteren Klasse hatten sich mehr oder minder der badischen Revolution angeschlossen. Einige von ihnen erzählen, daß sie noch an dem Tage, wo die Preußen in Karlsruhe einzogen, sich Brentano zur Disposition gestellt, allein der Diktator machte sie auf die Nähe des Feindes aufmerksam; sie wollten dies nicht glauben und begaben sich zu Werner, den sie in der Vorbereitung zur Flucht trafen. Die Preußen waren bereits eingezogen, als es ihnen noch gelang, auf würtembergisches Gebiet zu entkommen. In so weit sich jene Deputirte ruhig verhalten, finden sie in unserem Lande keinerlei Anfechtung, ja mehrere derselben besuchen sogar oft das Haus des Ministerchefs Römer, mit dem sie einen vertrauten Umgang pflegen. Es wird uns als Thatsache erzählt, daß die französische Regierung politische Flüchtlinge ausgeliefert, wenngleich unter einer civilrechtlichen Form. (D. Ref.)

München, 9. Juli. Einem morgen erscheinenden Regierungsblatt zufolge sind die Urwahlen für unsern nächsten Landtag auf den 17. d. M., die Wahl der Abgeordneten auf den 24. d. anberaumt und die Wahlergebnisse sofort bis zum 1. August dem König vorzulegen. Dasselbe Regierungsblatt wird eine königliche Proklamation in Betreff der bevorstehenden Landtagswahlen enthalten. Staatsminister v. d. Pfordten befindet sich seit zwei Tagen wieder hier. (Sein Name befindet sich nicht unter den in der Proklamation stehenden Namen der Minister.)

Dresden. 12. Juli. Der Kriegsminister hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„In mehreren Theilen des Vaterlandes sollen Kriegs-Reservisten zusammengetreten sein, um die Frage zu berathen: ob und unter welchen Bedingungen sie dem Befehle zu ihrem Eintreffen Folge leisten sollen? — Das Kriegs-Ministerium ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Soldaten der sächsischen Armee, ihres Eides eingedenk, sich der Erfüllung jeder Pflicht für das Vaterland, auch der schwersten, mit der stets bewährten Hingebung und Treue unterziehen werden. Sie haben dies von Neuem bewiesen in den ernsten Tagen, in denen ihre aufopfernde Tapferkeit und Pflichttreue für das Wohl unseres Vaterlandes harte Proben ruhmvoll bestanden. Die Kriegs-Reserve der Armee wird dem Beispiele ihrer Waffenbrüder folgen. Sie wird den Ruf der Armee nicht gefährden durch Verweigerung des Gehorsams in Erfüllung einer Pflicht für das Vaterland. Der Ruf, der an sie ergangen, gründet sich auf das Gesetz. Der Gehorsam gegen das Gesetz soll Niemandem heiliger sein, als dem Soldaten. Niemanden schwerer als ihn trifft das Gesetz, wenn er diese Pflicht vergißt.

Dresden, 5. Juli 1849. — Kriegs-Ministerium. Rabenhorst." (L. Z.)

Rostock, 9. Juli. [Das Verhältniß Mecklenburgs zum preuß. Zollverein.] Wir sind ermächtigt worden, ein an den hiesigen Rath unterm 2. d. M. erlassenes Regiminal-Reskript, betreffend das Verhältniß Mecklenburgs zum preußischen Zollvereine nachfolgend zu veröffentlichen.

Die Regierung wird bei den obschwebenden Verhandlungen über die künftigen politischen Verhältnisse Mecklenburgs zu dem übrigen Deutschland die in dem Vortrage des Magistrats zu Rostock vom 28. v. M. angeregten Rücksichten nimmer aus den Augen verlieren; so viel läßt sich jedoch schon jetzt über die wegen des Beitritts Mecklenburgs zu dem zwischen den königlichen Regierungen von Preußen, Sachsen und Hannover abgeschlossenen Vertrage obschwebenden Verhandlungen sagen, daß diese Verhandlungen nicht auf einen etwanigen Eintritt Mecklenburgs in den preußischen Zoll-Verein ausgedehnt sind, daß vielmehr die Errichtung eines einheitlichen deutschen Zollgebiets der zukünftigen Vereinbarung zwischen den verbundenen Staaten offen gelassen ist. Schwerin, den 2. Juli 1849. Großherzoglich mecklenburgische Landes-Regierung. L. v. Lützow. An den Magistrat zu Rostock. (Ostsee-Z.)

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

Fridericia von Neuem cernirt. $1\frac{1}{2}$ Meile vor Friedericia, vom 10. Juli. Friedericia ist auf $1\frac{1}{2}$ Meile cernirt, am linken Flügel von Sachsen und Baiern, im Centrum von Schleswig-Holsteinern, am rechten Flügel von Wyneckens hannoversche Brigade. Am 11. soll vorgerückt werden.

Hadersleben. 11. Juli. General Prittwitz ist in Veile eingetroffen und hat dort eine Ansprache an die Schleswig-Holsteiner erlassen, worin er seine unbedingte Achtung vor ihrem bei Friedericia bewiesenen Heldenmuth ausspricht, und ihnen über ihre dort errungenen Lorbeeren die größten Lobsprüche ertheilt. Trotz dem soll die Stimmung der Armee gegen ihn keine günstige sein. Einige wollen sogar unserm allgemein verehrten General Bonin eine zu große Sorglosigkeit zur Last legen, allein diese Beschuldigung dürfte um so nichtiger erscheinen, nachdem man erfährt, daß die Kunde von der Abfahrt des Rye'schen Corps im nördlichen Jütland dem General v. Bonin erst um Mitternacht zukam, als der feindliche Angriff bereits eine Stunde später erfolgte. In dieser kurzen Frist war es eine Unmöglichkeit, die in der großen Cernirungs-Linie vertheilten Abtheilungen, deren jede an ihrem Platze nothwendig war, plötzlich zusammenzuziehen, und dadurch ist es denn auch um so erklärlicher, daß von unserer vor Friedericia befindlichen 11,000 Mann starken Armee fast nur die Hälfte im Stande gewesen, dem übermäßigen Andrange des ganzen 25,000 Mann starken Feindes zu wehren, und demnach geschah dies gegen eine vierdoppelte Stärke 5 Stunden hindurch mit einem Löwenmuth, der den Feind sogar mehrfach zurückwarf. Da aber unsere Linie durchbrochen wurde, und der Däne fortwährend neue, durch Pfeffer und Branntwein aufgeregte, Massen entwickelte, die aus mehreren Thoren gleichzeitig hervorstürzten, und denen wir nur eine unverhältnißmäßig geringere Stärke entgegenzustellen vermochten, darf die schleswig-holsteinische Armee mit vollem Recht Anspruch auf den Ruhm machen, der ihr von General Prittwitz und Bonin verdientermaßen gezollt wird und ihr kaum vom Feinde geschmälert werden dürfte, wenn er in seinem Urtheil gerecht sein will. Die Erbitterung unserer Armee, so wie der Reichstruppen gegen die Dänen ist gränzenlos und es haben Kurhessen, Baiern, Sachsen, Hannoveraner mit den Schleswig-Holsteinern Brüderschaft geschlossen und geschworen, dem Feinde keinen Pardon zu geben, einem Feinde, der des gepfefferten Branntweins bedarf, um für sein Vaterland begeistert zur werden, und der, wie abermals erwiesen worden, im Schlachtgetümmel kannibalisch seine Wuth gegen Wehrlose und Verwundete ausgelassen hat, indem er ihnen mit Kolbenstößen die Brust zerschmetterte, statt sie als Gefangene in Obhut zu bringen. — Die Dänen haben ihre Vorposten theils auf der Landstraße nach Veile, theils nach Gudsöe hin ausgedehnt; die Avantgarde der vereinigten Schleswig-Holsteiner und der Reichstruppen ist ihnen bereits entgegengerückt und schon gestern, meinte man, würde der Angriff auf Friedericia erneuert werden (s. oben); wir können daher mit jedem Tage entscheidenden Resultaten entgegensehen. Der Verlust unsererseits, der anfänglich auf 2800 Mann berechnet wurde, stellt sich jetzt, nachdem gegen 1000 Versprengte sich wieder eingefunden haben, auf 1794 Soldaten, 143 Unteroffiziere und 7 Aerzte heraus, von denen ungefähr ein Drittheil gefallen sein mag; die übrigen sind verwundet und gefangen. Unter den Dänen, behauptet man, sollen sich einige Tausend norwegische und schwedische Freischärler befunden haben. Briefe, die von den Dänen an ihre Angehörigen in Jütland eingelaufen sind, geben den Verlust der dänischen Armee im Ganzen auf über 3000 Mann an, worunter 800 Todte. An Offizieren sollen über 100 kampfunfähig gemacht worden sein. (B. H.)

Kopenhagen, 10. Juli. Der König ist vorgestern Abend von Frederiksborg hier angekommen. — Von der Armee wird amtlich gemeldet, die Hauptmacht der Insurgenten sei nach dem Treffen bei Friedericia nordwärts gezogen; die feindlichen Vorposten hatten am 6ten d. bis Kolding auf dem Wege nach Veile gestanden. Am 7ten d. wurde ein von ihnen zu Nörre-Bjert hinterlassener Proviant- und Lazarethpark von einem aus der Festung abgeschickten Kommando weggenommen. Die Reichstruppen in Kolding hatten ihre Vorposten zwischen Hvidsminde und Petersgaard. Am 7ten d. machten die Reichstruppen zu Aarhuus eine Bewegung nordwärts. Die Unstigen mußten ihrer geringen Anzahl halber weichen, nahmen aber, da der Feind sich bald zurückzog, ihre früheren Stellungen wieder ein. General Prittwitz scheint jetzt in vollem Rückzuge begriffen zu sein. General Rye und 19 andere gefallene dänische Offiziere wurden am 8ten d. in Friedericia beerdigt. (Folgt ein Tagesbefehl des Generals Bülow, worin von mehr als 1800 Gefangenen, darunter 30 Offiziere, 34 Stück genommenen Geschützes, einigen hundert Gewehren und vielem Kriegsvorrath die Rede ist. Des Generals Orlof Rye wird natürlich besonders gedacht.) — Nach einem späteren Berichte sind mit dem General Rye 22 Offiziere und 296 Unteroffiziere und Gemeine mit großer Feierlichkeit beerdigt worden. In der Nacht vom 7. zum 8. d. wurden 5 Offiziere und 236 Unteroffiziere und Gemeine von den Insurgenten begraben. Früh Morgens am 9. d. beschossen einige feindliche Kanonen von Sandborg Skov unsere Kanonenböte bei Arnkfelsöen ohne Erfolg. Die Vorposten der Insurgenten standen am 8. d. südlich von Veile von Oedsted bis Skjärup. — General-Major Bülow ist zum General-Lieutenant ernannt.

Oesterreich.

N. B. **Wien**, 13. Juli. [Ungarische Angelegenheiten.] Ein Bericht des FZM. Haynau über ein am 11. d. bei Komorn stattgehabtes bedeutendes Gefecht besagt, daß die Magyaren mit zahlreichen Streitkräften aus Komorn, begünstigt von Regenwetter und Nebel, debouchirten und durchzubrechen versuchten, doch allseitig zurückgeschlagen wurden. Doch ist auch der Verlust vieler Braven zu beklagen. Die Brigaden Bianchi und Sartori haben allein einen Verlust von 200 Todten und Verwundeten; bei dem heftigen Geschützkampf war der Verlust an Bespannungspferden bedeutend. Unter den schwer blessirten Offizieren werden die Jägerhauptleute Fürst Windischgrätz, dem ein Fuß zerschmettert wurde, und Graf Künigl genannt. Das Gefecht dauerte von 12 Uhr Mittags bis 5 Uhr Abends; wie gewöhnlich hat der Feind sehr große Geschützmassen entwickelt. Sein Verlust wird als bedeutend angegeben; außerdem wurden 120 Gefangene gemacht. (S. unten.) — Die kais. Truppen der Donauarmee sind fast gänzlich auf die von der Verpflegsverwaltung herbeigeschafften Lebensmittel angewiesen, da die Bewohner aus Böswilligkeit oder Furcht vor Plünderung alle Habseligkeiten und Lebensmittel vergraben und bei Seite schaffen. Die Pferde und das Rindvieh wurden in weit entfernte Haiden oder Wälder getrieben, daher der Proviant von Preßburg aus auf den Vorspannswagen ohne Wechsel der Pferde bis ins Lager gebracht werden muß. Häufig stellt sich auch Wassermangel ein, da das Wasser der meisten Brunnen durch hineingeworfene Leichen ungenießbar ist; die Soldaten waren schon oft genöthigt, ihr Fleisch in Wein abzukochen. — Von den 30 aus Debreczin nach Pesth geführten österr. Offizieren wurden 9 unterwegs von einem wüthenden Volkshaufen niedergemacht. Die übrigen entgingen nur durch die Gegenwehr der Eskorte, welche die Angreifer blutig zurückwies, dem gleichen Schicksale. — Die von den Russen überwältigten starken Verschanzungen beim Tömöser Paß sind von Bem angeordnet gewesen. Der gefangene Oberst Kiß hat bei seinem Verhöre ausgesagt, Bem habe sich gegen ihn geäußert, er könne sich 2 Wochen hier halten und bis dahin werde er ihm eine Armee zuführen. In Kronstadt sind außer dem Oberkommandanten der Szekler, Kiß, der ungar. Regierungskommissär Czerrei und der Kommandant der Kronstadter Citadelle Sziblovski von den Russen verhaftet und nach Bukarest gebracht worden. Kiß soll bereits von seinen im Tömöser Paß erhaltenen Wunden gestorben sein. — Pazmandy ist am 11. d. in Preßburg gefänglich eingebracht worden. — Das schwere Geschütz, welches nach der Aufhebung der Belagerung von Comorn nach Preßburg gebracht worden war, ist am 11. d. wieder von Preßburg donauabwärts gegangen und dürfte einstweilen bei Gönyö aufgestellt werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 162 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 15 Juli 1849.

(Fortsetzung.)

den. — Soeben läuft die verläßliche Nachricht ein, daß Ofen und Pesth am 11. d. von unsern Truppen besetzt worden sind. (S. unten.) — Man erfahrt, daß Alt-Orsowa noch von den Magyaren besetzt ist. Das k. k. siebenbürgische Armeekorps operirt in Verbindung mit den Russen, die am 5. d. ihre Vorposten in Lugos hatten. Diese Richtung deutet auf ein Umgehen der Schluchten, welche von Orsowa aus passirt werden müßten. Das Cernirungskorps von Temeswar hat sich in zwei Kolonnen gegen die Theiß gezogen, um die Uebergangspunkte bei Perlaß und Uj-Becse zu decken. — Die früher in Debreczin gestandenen magyarischen Abtheilungen und ein Theil des Bem'schen Armeekorps konzentriren sich gegenwärtig bei Szegedin. — Aus Comorn erfährt man, daß der Kommandant Klapka sich zum ernsten Widerstande vorbereite. Er hat die Mannschaft, welche die eigentliche Besatzung ausmacht, in 3 Corps getheilt und unter die Befehle polnischer Offiziere gestellt. Das erste Corps ist beauftragt, bei Beginn der Belagerung die Cirkumvallationslinie thunlichst zu beunruhigen, daß zweite hat für die Vertheidigung zu wachen, und das dritte den Schanzarbeiten entgegen zu wirken. Die Festungsartillerie besteht größtentheils aus fremden Kanonieren und besitzt gußeisernes grobes Geschütz. Proviant und Munition wurde der Festung in bedeutenden Quantitäten zugeführt, doch herrscht Mangel an Medikamenten.

[Das Gefecht bei Komorn.] Feldzeugmeister Baron Haynau hat über ein am 11. d. M. vor Komorn stattgehabtes bedeutendes Gefecht folgenden allerunterthänigsten Bericht an Se. Majestät den Kaiser erstattet:

Euer Majestät! Ich bin so glücklich, Euer Majestät abermals den unterthänigen Bericht eines neuen Sieges zu unterlegen, den Eurer Majestät Waffen heute den 11. Juli vor Komorn erfochten haben. Um 12 Uhr Mittags erhielt ich die Meldung, daß der Feind in großen Kolonnen aus Komorn debouchire und zum Angriff vorrücke. Regenwetter und Nebel begünstigten sein Unternehmen. Ich hatte schon früher alle Dispositionen getroffen, wie sich die einzelnen um Komorn aufgestellten Corps gegenseitig zu unterstützen haben. Bei meiner Ankunft auf dem Schlachtfelde war das Gefecht bereits auf vielen Punkten engagirt. Der Feind hatte unsere in Almas stehenden Posten angegriffen, und größere Kavalleriemassen in der Richtung auf Mocsa dirigirt; gleichzeitig aber das erste Armee-Corps in dem Acser Walde mit beträchtlichen Infanteriemassen heftig angegriffen. Wie gewöhnlich entwickelte er eine bedeutende Geschützzahl. Die Brigaden Bianchi und Sartori des ersten Corps widerstanden dem vielfach überlegenen Feinde mit Heldenmuth, und warfen ihn, unterstützt von der Brigade Reischach und dem Kavalerie-Angriff eines Theiles der Brigade Ludwig, welchen FML. Fürst Franz Liechtenstein persönlich leitete, mit großem Verluste zurück. — Der Feind verlor hier viel an Todten und Verwundeten und 120 Gefangene. — Mit diesem heftigen Angriff verband derselbe eine gleichzeitige Vorrückung gegen Puszta Harkaly, wo die Brigade Benedek des Reserve-Corps mit ausgezeichnetem Muthe alle Angriffe zurückschlug und ihre Stellung behauptete. Ich ließ sogleich bei meiner Ankunft die Dirision Herzinger von Puszta Csém gegen Puszta Harkaly, und die von Igmand vordisponirte russische Division des General-Lieutenants Panutini rechts von Csém entwickeln. Der Feind hatte bereits den rechten Flügel des Reserve-Corps bedroht, als die russische Division durch ihr geschlossenes und imposantes Auftreten den Feind in seinen linken Flanken nahm, und im Verein mit der Truppe des Hrn. FML. Wohlgemuth zum Rückzuge zwang. — Die Kavalerie-Division Bechthold hatte gleich im Anfange der Schlacht entschiedene Vortheile über den Feind errungen, und warf nun auch die von O'Szöny gegen Mocsa vorrückenden Kavalerie-Massen siegreich zurück Es war beiläufig 5 Uhr Nachmittags als der Feind auf allen Punkten geworfen sich wieder in seine Festung zurückzog. — Der Gegner hatte die Kunde gewiß erhalten, daß ein Theil unserer Streitkräfte im Angriffe auf Ofen im Begriffe steht, und ohne Zweifel die Absicht über den zurückgebliebenen vermeintlich schwachen Theil unser Armee herzufallen und durchzubrechen, ein Vorhaben, welches vollkommen vereitelt wurde. — Noch bin ich nicht im Stande Ew. Majestät die Details dieses siegreichen Treffens vorzulegen. — Der Feind hat ohne Zweifel großen Verlust erlitten, doch konnte er nur bis in Ertrag seines schweren Festungsgeschützes verfolgt werden. Auch unsern Verlust kann ich noch nicht ermessen, nur so viel ist mir bis jetzt bekannt, daß die Brigaden Bianchi und Sartori bei 200 Mann an Verwundeten und Todten verloren; auch haben wir bei dem heftigen Geschützkampf starken Verlust an Bespannungspferden. — 10 bis 12 Offiziere sind theils todt, theils verwundet, unter ihnen der Hauptmann Fürst Windischgrätz vom 14. Jäger-Bataillon, dem ein Fuß zerschmettert wurde, dann Hauptmann Graf Künigl von Kaiser-Jäger verwundet. — Den Herren Generalen Herzinger und Benedek, dem Obersten Weiß vom Kaiser Ferdinand Kürassier und mehreren anderen Offizieren wurden Pferde unter dem Leibe erschossen. — Alle Truppen ohne Ausnahme haben an Muth und Tapferkeit gewetteifert. Der Feind hat sehr zahlreiche Streitkräfte entwickelt und uns die gewünschte Gewißheit geliefert, daß er mit seiner Hauptmacht noch immer in seinem verschanzten Lager vor Komorn steht. — Die Detail-Relation über dieses siegreiche Treffen werde ich baldigst Euer Majestät in Unterthänigkeit vorzulegen die Ehre haben — Hauptquartier N. Igmann, am 11. Juli 1849. Haynau, FZM.

[Die Besetzung Ofens.] Wir beeilen uns den folgenden Bericht des k. k. Majors Wussin, von Kaiser-Ulanen, wodurch er die Anzeige der mit seinem Streifkorps vollführten Besetzung der Festung Ofen erstattet, zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Streifkorps-Kommando des Majors Wussin von Kaiser-Ulanen an das löbliche Kommando des 3. k. k. Arme,ekorps zu Bitske. Der Gefertigte meldet gehorsamst daß derselbe mit dem unterstehenden Kommando heute den 11. Juli, Nachmittags 5 Uhr, in Ofen eingetroffen ist, ohne auf etwas Feindliches gestoßen zu sein. Der Gefertigte hat sofort die Festung Ofen besetzt, sämmtliche Mannschaft ist jedoch in strengster Bereitschaft im Zeughause untergebracht, die Batterie auf der Bastei neben demselben aufgefahren, 2 Geschütze ihrer Position nach im Stande, einen Theil von Pesth und namentlich die Kettenbrücke zu beschießen; die Donau wird ununterbrochen abpatrouillirt. Die Stadtbehörden von Ofen haben mich am Eingange in diese Stadt erwartet, und eben so wie die aus Pesth von mir anher Bestellten versichert, es sei auch Pesth vom Feinde gänzlich geräumt, selber soll sich durchgehends nach Czegléd zurückgezogen haben. Die Kettenbrücke ist für den Moment ganz unpraktikabel, ich treffe alle Vorkehrungen zur Herstellung derselben in möglichst kürzester Zeit. Auf der Eisenbahn sind auf etwa eine Stationslänge von Pesth gegen Czegléd die Schienen ausgehoben. — Sämmtliche hier vorfindige ärarische Güter und Naturalienvorräthe sind vorläufig von mir mit Beschlag belegt und werden mit Hülfe der herbeigezogenen Nationalgarde streng bewacht. — Unter den Naturalvorräthen befinden sich zwei zur Abfahrt nach Kalocsa bereits fertige Schiffe, beide mit Getreide angefüllt, eines davon hatte sogar schon Anker gelichtet, und befand sich nächst der Pestherseite, kehrte jedoch nach Androhung, in den Grund geschossen zu werden, augenblicklich zurück, und es stehen beide unter strengster Bewachung. Auch befindet sich die Dreißigst-Amtskasse, über deren Kassastand jedoch wegen Mangel an Zeit nicht berichtet werden kann, in meinen Händen. Ferner sind dem Gefertigten acht neue Wagen mit Feldbacköfen in die Hände gefallen, welche ich in der Festung bewache. Die von Buda-Oers über Promontorium und Tetény entsandte Patrouille ist bereits eingerückt, und hat vom Feinde nichts bemerkt, und bringt ganz gleichlautende Nachrichten mit den schon gehorsamst gemeldeten. — Mehrere Offiziere und Mannschaft, welche hier krank und gefangen waren und sich selbst ranzionirten, haben sich bei dem gehorsamst Gefertigten gemeldet, jedoch kann deren Zahl noch nicht genau berichtet werden. Wussin, Major. (Wiener Z.)

Die heutigen Berichte aus Raab von gestern Abend bringen wichtige Nachrichten. Nachdem General Ramberg mit 2 Divisionen aufgebrochen war, um Ofen zu besetzen, während Marschall Fürst Paskiewicz am 12. in Hatvan einrücken sollten, machten die Magyaren, in der Meinung, die kaiserl. Armee sei jetzt zu schwach, um sich einem Durchbruch der Magyaren, vermuthlich über Papa gegen den Plattensee widersetzen zu können, den Versuch sich durchzuschlagen. Allein dieser scheiterte gänzlich an der Tapferkeit der kaiserl. Truppen, wie aus dem heute erschienenen Armee-Bulletin zu ersehen ist. Privatberichten zu Folge wurden gestern viele ungarische Gefangene und Ueberläufer eingebracht. In Betreff des Gerüchts von Görgey's Tod, hört man nichts Näheres. Allein Zeitungen aus Pesth melden seine moralische Vernichtung durch ein in diesen Zeitungen erschienenes Absetzungsdecret Kossuths, nach welchem er beseitigt und Dembinsky unter Oberleitung des Meszaros zu seinem Nachfolger ernannt ist. Die Pesther Journale werfen dem Görgey Unthätigkeit vor, und klagen laut, er habe so lange gezögert, bis die russische Armee der kais. österr. Armee die Hand gereicht. Aus Pesth sagen Flüchlinge von dort aus, Kossuth sei am 6. nach Pesth zurückgekommen, und habe durch drohende Plakate zu fanatisiren gesucht. So sagte er (der Calviner) in einem Plakat, Ungarn habe außer seinen Alliirten Gott, Vater, Sohn und heil. Geist, auch noch die allerhöchste Frau, nämlich die Mutter Gottes, Schutzpatronin des Landes u. s. w. Der Gott des Sieges sei für sein schönes Ungarn. Paskiewicz sei bei Miskolz vernichtet, der Ban auf der Flucht und die kaiserl. Armee bei Komorn total geschlagen. Fanatiker in seiner Begleitung durchziehen die Straßen, allein die geängstigten Pesther Bürger schauen mit Entsetzen diesen Umzügen zu, und glauben ihm kein Wort mehr. So weit die Berichterstatter. Gestern rückten 4000 Mann kaiserl. Truppen von der Armee des General Nugent in Körmend ein. (Wien. Z.)

Amtliche Nachrichten aus Warschau melden Folgendes: General Grabbe berichtet am 8. Juli, daß er in vier Märschen S. Kereszt erreicht habe, und sich vornehme, am nächsten Tage Steinbach zu besezzen und sich mit dem General Csorich in Verbindung zu setzen. — Der Feind hatte keinen Widerstand geleistet, so daß Neusohl, Kremnitz und Schemnitz nach einander besetzt worden waren. — Die Kosaken sollten am 9. bis Bath vordringen und General Betancourt bis St. Antal. Die österreichische Abtheilung, welche seiner Bewegung rechts folgte, befand sich am 8. in Zambökreth. — Das Korps hatte wenig Kranke und die Cholera war verschwunden; Lebensmittel wurden in Ueberfluß angetroffen und im Rücken zeigten sich nirgends Insurgentenschaaren. (W. Z.)

N. B. **Wien**, 13. Juli. [Tagesbericht.] Gestern um 8½ Uhr Morgens wurde den nachbenannten, der Theilnahme am Morde des Kriegs-Ministers Latour, schuldigen Individuen, das Urtheil vor dem Stabsstockhause, unter einem ungeheuren Zusammenflusse von Menschen, öffentlich verlesen. Josef Pawikowsky, Sandbauer und Tagelöhner, Michael Neumayer, Gärtner und Johann Fischer, Tischler, wurden zum Tode verurtheilt; im Wege der Gnade wurde jedoch die Todesstrafe der beiden ersteren in 20jährige, und des dritten in 15jährige Schanzarbeit in schwerem Eisen, verwandelt. Josef Major, Apotheker zu 10jähriger, Michael Wilhelm, Handschuhmachergeselle, zu 8jähriger und Wilhelm Rausch, Techniker, zu 6jähriger Schanzarbeit in schwerem Eisen verurtheilt. — Nach einer so eben veröffentlichten ministeriellen Verordnung vom 19. v. M. dürfen die Tabakverkaufslokale an Sonn- und Feiertagen nur bis 9 Uhr Vormittags uneingeschränkt offen bleiben, von 9—12 Uhr Mittags sind sie zu schließen. Von 12—4 Uhr Nachmittags darf nur bei halb geöffnetem Laden und ohne ausgehängten Schild verkauft werden; von 4 Uhr ab ist der Verkauf wieder ganz unbeschränkt. Hiervon machen nur die sechs höchsten sogenannten gesperrten Festtage im Jahre eine Ausnahme, an denen der Verkauf gänzlich eingestellt ist. — Die gefürsteten Grafschaften Görz und Gradiska, dann die Markgrafschaften Istrien, sollen zu selbstständigen Kronländern ernannt worden sein. — Die Edikte über die Gerichtsorganisation in den verschiedenen Kronländern folgen schnell auf einander; die heutige Wiener Zeitung enthält dasjenige in Bezug Böhmen's. — Der jüngst mitgetheilte Fall einer bevorstehenden gemischten Ehe fand seine Entscheidung dahin, daß es von den Brautleuten nach der von dem katholischen Seelsorger abgegebenen Erklärung, sich ehelichen zu wollen, unbenommen sei, die kirchliche Einsegnung von dem protestantischen Seelsorger vornehmen zu lassen. Diese Entscheidung ist insofern ein Fortschritt, als es dem Pastor bisher durchaus verboten war, eine gemischte Ehe einzusegnen (s. unten.). — Die Abreise des Kaisers zur Armee soll nur durch ein zufälliges Hinderniß verzögert worden und inzwischen ein Schreiben des Marschalls Radetzky eingegangen sein, in welchem derselbe den jungen Monarchen beschwört, von seinem Vorhaben abzustehen. — Der von den Kanzeln jüngsthin dem Volke in Prag verkündigte Hirtenbrief, — gegen den die czechische Presse manche Lanze gebrochen — soll die Wirkung gehabt haben, daß viele Leute bei dessen Lesung die Kirche verließen. — Der ministerielle Entwurf eines neuen Nationalgardengesetzes, ist von dem Linzer Ausschuß, dem er zur Beurtheilung vorgelegt wurde, mit folgender Antwort zurückgesandt worden: Da dieser Entwurf für eine Bürgerwehr anwendbar, und die Tendenz desselben mehr für eine verstärkte Sicherheitswache zu gebrauchen sei, und in Betreff dessen den Völkern Oesterreichs eine Nationalgarde im reinsten Sinne des Wortes bewilligt worden ist, so sehen wir uns in die unangenehme Lage versetzt, diesen Entwurf hiermit zurückzuweisen, und wollen wünschen, daß recht bald ein anderer, diesem schönen Institut angemessener, erscheinen möge.

8 **Wien**, 12. Juli. [Vermischtes.] In dem nahen Kurort Baden lebt jetzt der spanische Kronprätendent Don Carlos mit seinem Sohne und führt ein ziemlich großes Haus. Er bewohnt den Sauerhof mit seinem schönen Rosengarten und sein Gefolge besteht aus dreißig Personen; es fällt auf, daß den hohen Gästen nicht das Schloß Weilburg, ein Eigenthum des Erzherzogs Albrecht, in Helenenthal eingeräumt worden ist. — Dem Schiffskapitän Geiger aus Aschaffenburg, welcher vor mehreren Jahren das erste Schiff aus dem Rhein durch den Ludwigskanal nach Wien geführt hatte, ist nun, freilich sehr post festum, von Sr. Maj, dem Kaiser die goldene Civil-Verdienstmedaille als Anerkennung verliehen worden. Diese verspätete Auszeichnung hängt, wie wir hören, mit der Politik zusammen, welche das Ministerium gegen Baiern und ganz Süddeutschland beobachten will; man begreift, daß man diesen Ländern etwas bieten müsse, will man sie für ein Sonderbündniß gewinnen, und da man nicht geneigt ist, auf die nationalen und geistigen Bedürfnisse des deutschen Volkes einzugehen, so muß man sie mit materiellen Vortheilen entschädigen, wozu namentlich ein

Zollverband und freie Einwanderung gehörten. — Der im badischen Oberland als Anführer einer Exekutionstruppe gegen renitente Auszügler gefallene Insurgentenhauptmann Kellner von hier ist einer der im Ausland verweilenden Oktoberflüchtlinge und war ein Mitglied der hiesigen akademischen Legion. Er trieb hier einen Handel mit Gemälden, und wohl mancher Fremde, der die Hauptstadt besucht hat, wird sich des hübschen Bilderladens zu erinnern wissen, der sich in der Nähe des neuen Kärnthnerthores in den Kasematten des Stadtwalles befindet und stets mit vielen Bildern und Statuetten angefüllt ist. — Durch einen neuerlichen Vorfall hat sich das Ministerium des Innern genöthigt gesehen, offen auszusprechen, ob der in der Konstitutionsurkunde ausgesprochene Grundsatz der Religionsfreiheit eine Wahrheit sei oder nur ein liberaler Aushängeschild des alten Ultramontanismus. Ein hiesiger Protestant, Namens Krauseneck, wollte sich mit der Tochter des Ministerialraths Keler vermählen, die katholischen Glaubens ist, und begehrte von dem Pastor eingesegnet zu werden, was dieser jedoch, der bisherigen Gepflogenheit widersprechend, verweigerte, wie denn überhaupt die hiesige evangelische Geistlichkeit sich durch einen engherzigen Servilismus und ein knechtisches Beharren beim alten Drucksystem sehr unrühmlich auszeichnet. Auf die an das Ministerium gerichtete Beschwerde des Bräutigams hat dasselbe nunmehr den Pastor belehrt, daß er die Trauung vollziehen könne, allein mit dem Beisatz, daß die Eheerklärung früher vor dem katholischen Pfarrer erfolgen müsse, wonach der Staat noch immer nur den katholischen Geistlichen als seinen **befugten Beamten** betrachtet, indeß dem evangelischen blos die **kirchliche Funktion** verbleibt. — Aus Mestre läuft die traurige Kunde von dem Tod des Fürsten Bentheim ein, der als Oberstlieutenant beim Infanterieregiment „Prinz Hohenlohe" diente und eben erst von seiner bei Gaeta empfangenen Wunde genesen war, als er bei einer Besichtigung der Belagerungsarbeiten vor Venedig durch eine schwere Kanonenkugel getödtet wurde, die ihm die linke Seite wegriß.

⊙ **Prag**, im Juli. [Verhaftungen. Weibersendung nach Ungarn.] Die Verhaftungen haben noch immer nicht aufgehört, wenn andererseits auch wieder Freilassungen stattfinden; wie man hört, hat die Auffindung jener Schriftenkiste in Dresden, die den Briefverkehr Bakunins enthielt, zu neuen Enthüllungen des demagogischen Triebwerkes geführt, die folgerecht neue Verhaftungen nach sich ziehen werden, so daß ein Ende dieses Staatsprozesses gar nicht abzusehen wäre. Professor Sabine erscheint als der Hauptträger der böhmischen Propaganda, und man glaubt, daß diesmal die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen werde, wenn auch eben keine Todesurtheile zur Vollstreckung gelangen dürften. — Dem ersten Transport von fünfzig Weibern nach dem Kriegsschauplatze in Ungarn, wo es der Armee angeblich an Wäscherinnen fehlen soll, ist bereits ein zweiter von gleicher Stärke gefolgt, und es dürften diese etwas seltsamen Sendungen bei der überwiegenden Anzahl der weiblichen Bevölkerung in Böhmen und bei dem Hang derselben zu einem abenteuerlichen Leben doch noch öfter wiederholen, zumal der Sold von 5 Fl. C.-M. monatlich für Manche gleichfalls sehr lockend erscheint.

Italien.

** [Römische Angelegenheiten.] Die neuesten pariser Blätter bringen die Details über die Einnahme Roms durch die Franzosen. Wir entnehmen daraus Folgendes: Die französischen Truppen rückten am 3. in zwei Kolonnen in Rom ein; an der Spitze der einen befand sich der General en chef mit seinem Generalstabe. Anstatt des Straßenkampfes, mit welchem die Franzosen gedroht war, erhielten die Truppen die freundlichste Aufnahme. Die Anführer der Römer waren verschwunden, die National-Versammlung hatte sich zerstreut. Am 4. Abends, als der Adjutant des Generals Oudinot Rom verließ, herrschte die tiefste Ruhe in der Stadt. Mit Ausnahme einer einzigen Kirche hat kein Denkmal der ewigen Stadt durch das Bombardement Schaden genommen. General Oudinot hat eine Proklamation an die Römer erlassen, in welcher bekannt gemacht wird, daß alle Gewalten provisorisch in die Hände der Militärbehörden gelegt werden, daß die Nationalversammlung und das Gouvernement zu existiren aufhören, daß alle Klubbs geschlossen werden, daß jede Bekanntmachung durch die Presse Genehmigung der Militärbehörden haben müsse, und daß alle Verbrechen gegen Personen und Eigenthum kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden. Der Kapitulationsvertrag zwischen Oudinot und der römischen Munizipalität enthält folgende Bedingungen: 1) die französische Armee besetzt in Rom die militärischen Positionen, welche sie dazu für angemessen erachtet. 2) Die militärischen Korps, welche nach einem Uebereinkommen zwischen dem General Oudinot und den römischen Militärbehörden in der Stadt verbleiben, versehen den Dienst gemeinschaftlich mit den französischen Truppen. 3) Die römischen Militärbehörden errichten Kantonnements für alle Truppen, die nicht in der Stadt bleiben. 4) Alle Kommunikationen mit Rom, welche in diesem Augenblicke durch die französische Armee unterbrochen sind, werden sofort freigegeben. 5) Die Vertheidigungs-Dispositionen im Innern der Stadt werden aufgehoben. 6) Die persönliche Freiheit und Unverletzlichkeit der Person für vergangene Handlungen wie auch die Sicherheit des Eigenthums werden Jedermann garantirt. 7) Die Nationalgarde verbleibt in ihrem Dienste. 8) Frankreich kümmert sich nicht um die innere Administration. — Als die National-Versammlung die Kapitulation beschloß, legte Mazzini seine Gewalt sogleich nieder, worauf die Konstituante ein neues Triumvirat ernannte, das aber gar nicht in Funktion trat. Nach einer italienischen Korrespondenz sind bei dem Einzuge in Rom zwei französische Offiziere getödtet worden. Mazzini ist mit einem englischen Passe abgereist, Avezzana mit einem amerikanischen. Viele flüchtige Lombarden hatten ebenfalls englische Pässe. Ein Kommissar der englischen Regierung ist in Civita-Vecchia angekommen.

Frankreich.

+ **Paris**, 11. Juli. [Tageschronik.] Das Resultat, das ich Ihnen gestern über die Wahlen vom 8. gemeldet habe, bestätigt sich vollkommen. Die 11 Kandidaten der Union électorale haben etwa 120,000 Stimmen erhalten. Die demokratische Liste erreicht kaum die Zahl von 100,000. Die Wahl hat folgende Deputirte getroffen: die Herren Lanjuinais, Magnan, L. L. Bonaparte, de Maleville, de Bar, Delessert, F. Barrot, Chambolle, Dükos, A. Fould, Boinvilliers. Zu Lyon vermochte der Belagerungszustand das Durchkommen der Kandidaten von der rothen Partei nicht zu verhindern. Man schätzt die Kandidaten der Opposition, welche in den Departements, gewählt sind beinahe auf den dritten Theil; es ist gewiß, daß Düpont de Büssak in Haute Vienne von der Zahl sein wird.

Die heutige Sitzung der National-Versammlung war ohne jedes Interesse. — Wie es heißt, sind wieder drei neue Gesuche zu Verfolgungen von Deputirten eingereicht worden. Die Zahl der inkriminirten Kammermitglieder würde sich hiernach auf 36 belaufen. — Die Vertagung der National-Versammlung soll vom 15. August bis zum 15. Oktober dauern. Während dieser Zeit wird wahrscheinlich der Prozeß vom 13. Juni geführt werden. — Nach dem Schlusse der gestrigen Sitzung vereinigten sich die Mitglieder der Bergpartei und beschlossen die Diäten, welche dem Deputirten Düche in Folge des Ordnungsrufes auf 14 Tage entzogen werden, durch eine Subskription zu sammeln. Im Kriegs-Ministerium werden große Vorbereitungen getroffen zu den militärischen Belohnungen, welche der Expeditionsarmee in Italien zugetheilt werden sollen.

Schweiz.

Basel, 9. Juli. Unsere Grenzen sind nun von Insurrektionstruppen geräumt. Die letzten waren Rheinpfälzer unter Oberst Blenker. Schon am Freitag Abend kamen gegen 200 derselben auf unseren Boden; wie es heißt, hatte Blenker dieser Kompagnie Befehl gegeben, das Wiesenthal hinauf zu ziehen und dessen reiche Fabrikherren zu brandschatzen; mit Entrüstung hatte sie sich dieses Banditendienstes geweigert und es vorgezogen, auf neutralen Boden sich zu begeben. Die ganze übrige Schaar zog dann gegen Rheinfelden zu und lagerte sich diesem Städtchen gegenüber. Samstag Nachmittag hieß es, sie wollten dort auf Schweizer Boden übergehen, und der Brigadekommandant begab sich dahin. Ein Augenzeuge hat uns von diesem Lager eine Schilderung gemacht, welche an Wallensteins Lager erinnert; ein buntes Gewirr von Leuten aller Waffen und Trachten, es waren etwa 800 bairische Soldaten und 400 Freischaaren, große Unordnung herrschte, Viele waren betrunken, Pferde und andere Gegenstände, offenbar geraubt, waren in Menge da. In einer Chaise fuhr nun Oberst Blenker mit seinem als Amazone auftretenden Weibe nach Rheinfelden, Audienz bei dem Kommando begehrend. In dieser Audienz soll Blenker bewaffneten Durchpaß durch die Schweiz verlangt, sich auf die mächtigen Sympathien des Schweizervolkes berufen und sogar mit Gewaltanwendung gedroht haben. Gewiß ist, daß gleich nach der Audienz ein Adjutant in größter Eile nach Basel sprengte (wie es heißt, auch andere nach Aarau und Liestal), und daß bald darauf die hiesige Standestruppe von ihrem Posten zurückgezogen, in der Kaserne konzentrirt und Nachts 11½ Uhr auf Wagen nach Rheinfelden gebracht wurde, ebenso eine Batterie von 4 Zwölfpfündern; auch unser kleines Kavalleriekorps ritt in Eile dahin. Man scheint also Besorgnisse gehabt zu haben, daß die zum Theil sehr betrunkene Bande einen tollkühnen Streich gegen Rheinfelden vorhabe. Die Brücke soll abgebrochen worden sein. Die Nacht verfloß indeß ruhig, diesen Morgen dagegen ergab sich das Korps dem schweizerischen Kommando und legte die Waffen nieder; es waren über 1000, nach Andern 1500 Mann. Die Mannschaft wurde größtentheils nach verschiedenen Richtungen internirt, Kanonen und Gepäck wurden nach Basel gebracht. Nach 7 Uhr Abends trafen sie gestern hier ein; zuerst etwa 30 bis 40 Reiter, bairische Chevauxlegers, zu Fuß, ihre Pferde an der Hand führend, geleitet von unseren Kavalleristen zu Pferde: Ein trauriger Anblick, diese Opfer schmählicher Verführung. Es folgte sodann unsere wackere Standestruppe, hierauf in langem Zuge die bairischen Kanonen, dreizehn Stück, worunter drei Zweipfünder, die übrigen Vier- oder Sechspfünder, und eine große Anzahl Munitionswagen, so wie sonstige Wagen mit allerlei Gepäck. Den Zug schloß unsere Artilleriekompagnie. Schon am Sonntag Abend war die Chaise abgefaßt worden, in welcher Oberst Blenker nach Rheinfelden gefahren war; es war nämlich aufgefallen, daß sich das Ehepaar Blenker zu Fuß wieder über die Brücke begab, während der Wagen das Städtchen hinauf weiter fuhr. Es wurden also Kavalleristen nachgesandt, welche das Fuhrwerk einholten und nach Rheinfelden zurückbrachten. Wie es heißt, sollen circa 60,000 Fr. darin gefunden worden sein; Chaise sammt Kasse wurden gestern ebenfalls nach Basel gebracht. — Gestern Nachmittag kam auch das Korps von Doll bei Rheinfelden über den Rhein. Heute ist unsere Artilleriekompagnie dahin abgegangen, um die Geschütze abzuholen. (Bas. Z.)

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 29. Juni. Alle bisherigen Fragen und Zweifel über die Person und künftige Gestaltung des hiesigen Landes-Hospodariats sind seit gestern entschieden und gelöst. Herr Ban, Barbu Stirbey ist gestern als durchlauchtigster Fürst der Walachei proklamirt worden. Schon ehevorgestern war dessen Ernennung durch den kaiserlichen Pforten-Kommissär Fuad Efendi, dem Caimacam und sofort den verschiedenen hier residirenden Repräsentanten der europäischen Mächte offiziell angezeigt worden, worauf gestern in den Lokalitäten der Metropolitan-Kathedrale, der feierliche Akt der öffentlichen Ablesung des kaiserlichen Bestallungs-Fermans stattfand, welchem, nebst den sämmtlichen hiesigen Landesbeamten, auf besondere Einladung, auch das fremde diplomatische Corps beiwohnte. Ich begnüge mich heute Ihnen dieses wichtige Faktum, mit welchem ein neues Blatt in der Geschichte der Walachei beginnt, mitzutheilen, indem ich mir vorbehalte, Sie in meinem nächsten, von dem Inhalt des gedachten Fermans, von den stattgefundenen Ceremonien und sonstigen Bemerkungen zu unterhalten; soviel kann ich Ihnen jedoch schon dermalen sagen, daß der Ferman mit großer Stille angehört, und von einer sonst üblichen Acclamation nicht viel vernommen wurde. Jedenfalls haben dem gestrigen Akte noch zwei wichtige feierliche Momente zu folgen; nämlich die Investitur des neuen Fürsten in Konstantinopel, und die Salbung und Inthronisation hier. Noch verlautet nichts Bestimmtes über den Zeitpunkt, doch dürfte die Reise nach Konstantinopel wohl in einigen Wochen zu gewärtigen sein, da man ohne Zweifel bei den hiesigen Banquiers die nöthige Vorsorge für das Haupterforderniß dieser Reise getroffen hat, und nach den zahlreichen bisher gebrachten Opfern sich nicht mehr scheuen darf, noch ferner 5 bis 6 Millionen an das glücklich erreichte Ziel zu wenden. (C. B. a. Böhmen.)

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 14. Juli. [Die Urwähler-Listen unserer Stadt.] Wir sind in den Stand gesetzt, unsern Lesern die Zahl derjenigen Urwähler mitzutheilen, welche am hiesigen Orte in 147 Wahlbezirken die Wahlmänner zu wählen berechtigt sind. — Die Urwähler sind nach ihren direkten Abgaben in 3 Klassen eingetheilt, und haben wir in einer besondern Rubrik diejenigen aufgeführt, welche keine Kommunalabgaben zahlen.

Wahlbez.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	Hiervon zahlen keine Comm.-St.
Nr. 1	16	34	126	32
" 2	10	20	115	23
" 3	3	5	148	75
" 4	1	8	102	51
" 5	7	14	110	27
" 6	5	11	102	42
" 7	5	9	83	34
" 8	4	6	184	52
" 9	2	12	171	47
" 10	5	13	112	28
" 11	5	9	92	37
" 12	4	9	112	42
" 13	2	4	58	22
" 14	4	12	153	33
" 15	3	11	165	33
" 16	9	10	125	32
" 17	1	8	127	31
" 18	7	14	170	51
" 19	8	11	101	31
" 20	12	24	83	24
" 21	7	25	98	29
" 22	7	13	144	61
" 23	3	4	49	17
" 24	2	7	147	47
" 25	7	13	160	64

Wahlbez.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	Hiervon zahlen keine Comm.=St.
Nr. 26	2	14	83	30
„ 27	1	5	87	17
„ 28	4	13	86	17
„ 29	2	9	158	60
„ 30	1	8	145	41
„ 31	2	5	181	84
„ 32	3	11	145	50
„ 33	2	12	119	44
„ 34	1	5	103	42
„ 35	1	6	97	36
„ 36	3	17	180	71
„ 37	2	18	204	76
„ 38	10	23	131	41
„ 39	7	15	119	30
„ 40	9	15	151	47
„ 41	8	38	132	37
„ 42	7	23	210	83
„ 43	5	12	142	49
„ 44	4	10	152	76
„ 45	5	8	159	68
„ 46	3	10	146	73
„ 47	2	10	146	46
„ 48	2	11	169	42
„ 49	3	13	117	45
„ 50	4	5	111	39
„ 51	3	3	99	28
„ 52	2	2	169	65
„ 53	1	8	140	48
„ 54	5	13	115	60
„ 55	4	8	138	61
„ 56	3	10	125	43
„ 57	2	12	116	52
„ 58	6	13	145	37
„ 59	1	6	96	36
„ 60	5	11	86	22
„ 61	1	2	83	37
„ 62	1	5	73	21
„ 63	3	9	98	27
„ 64	3	5	91	30
„ 65	2	7	77	37
„ 66	4	8	87	28
„ 67	1	6	99	26
„ 68	5	4	104	21
„ 69	4	8	119	31
„ 70	3	9	82	28
„ 71	3	9	125	32
„ 72	1	8	122	39
„ 73	6	17	187	58
„ 74	1	14	135	21
„ 75	1	5	116	53
„ 76	1	6	133	55
„ 77	2	4	163	61
„ 78	3	9	134	35
„ 79	7	14	115	31
„ 80	1	7	132	59
„ 81	2	10	114	44
„ 82	2	10	148	55
„ 83	3	8	52	23
„ 84	3	8	113	29
„ 85	6	12	80	14
„ 86	4	28	112	35
„ 87	3	11	132	19
„ 88	2	8	111	35
„ 89	1	16	95	21
„ 90	2	12	101	31
„ 91	5	11	202	71
„ 92	3	12	184	75
„ 93	1	5	182	70
„ 94	2	5	172	55
„ 95	4	11	94	37
„ 96	1	12	115	32
„ 97	4	10	101	34
„ 98	3	6	109	72
„ 99	3	9	126	63
„ 100	6	11	174	62
„ 101	1	11	125	41
„ 102	5	10	125	34
„ 103	5	12	118	47
„ 104	4	15	124	61
„ 105	4	11	110	40
„ 106	5	11	135	54
„ 107	3	2	114	55
„ 108	2	6	154	57
„ 109	3	9	85	46
„ 110	1	4	174	101
„ 111	1	3	125	40
„ 112	9	9	161	74
„ 113	5	14	150	85
„ 114	6	13	170	83
„ 115	4	13	161	62
„ 116	5	12	123	54
„ 117	6	17	265	87
„ 118	2	5	178	61
„ 119	8	15	174	72
„ 120	1	2	124	47
„ 121	3	7	154	54
„ 122	1	3	120	69
„ 123	1	8	163	57
Nr. 124	1	3	93	29
„ 125	2	8	101	27
„ 126	8	12	117	30
„ 127	4	6	125	14
„ 128	1	8	225	52
„ 129	1	5	54	21
„ 130	11	18	209	73
„ 131	7	16	126	29
„ 132	10	17	125	26
„ 133	4	1	81	14
„ 134	4	9	135	38
„ 135	13	18	166	70
„ 136	2	11	168	48
„ 137	1	5	176	49
„ 138	3	10	122	30
„ 139	6	2	162	43
„ 140	1	8	105	59
„ 141	4	8	148	41
„ 142	2	3	156	36
Militair:				
„ 143 a.	60	137	200	
„ 143 b.	23	146	270	
„ 144	1	11	402	
„ 145	56	130	240	
„ 146	72	67	204	

Es wählen demnach:

vom Civil in 1. Klasse	547,	vom Militair	212
„ „ „ 2. „	1459,	„ „	591
„ „ „ 3. „	18457,	„ „	1316
	22582.		2119

Zusammen 23,447 Urwähler, 451 Wahlmänner.

Stadtverordneten-Versammlung.

In der Sitzung am 12. Juli gab der Vorsteher Herr Dr. Grätzer eine Uebersicht von dem Geschäftsumfange in dem abgelaufenen Wahljahre 1848/49, aus welcher hervorging, daß in dem erwähnten Zeitraume 1860 Vorlagen in 84 Sitzungen erledigt worden waren. Darauf legte derselbe sein Amt nieder, dankte der Versammlung für das dem Vorstande geschenkte Vertrauen und für die gewährte Unterstützung und forderte sie auf, unter Leitung des Alterspräsidenten die Neuwahlen des Vorstehers, Protokollführers und der beiden Stellvertreter vorzunehmen.

Der Alterspräsident, Apotheker Herr Wocke, leitete die Wahl mit einer Ansprache ein, etwa folgenden Inhaltes: Ein viel bewegtes Jahr ist der Vergangenheit verfallen. Ein Jahr, voll von Erschütterungen und Kämpfen, die nirgends ohne Einwirkung geblieben sind, wo öffentliches Leben seine Stätte aufgeschlagen, wo über öffentliche Angelegenheiten verhandelt wurde. Auch in diesen Räumen haben die Meinungen nicht selten einander schroff gegenüber gestanden und bei den zahlreichen Erörterungen wichtiger Tagesfragen ist es keine leichte Aufgabe gewesen, den oft mächtig schwellenden Strom der Debatten in den parlamentarischen Grenzen zu halten und die Thätigkeit des Einzelnen, wie der Gesammtheit auf den Hauptberuf hinzulenken. Ich glaube im Sinne der Versammlung zu handeln und ihrer Zustimmung gewiß zu sein, wenn ich in Antrag bringe: den Männern, welche unter so schwierigen Verhältnissen die Leitung der Geschäfte besorgt, für ihre Ausdauer und Umsicht, für die im Interesse der Kommune an Zeit und Kräften gebrachten Opfer durch ein Zeichen der Anerkennung zu danken. — Hierauf erhob sich die Versammlung ung gab dadurch ihren Dank den abgetretenen Vorstands-Mitgliedern zu erkennen. — Der Vorsitzende fuhr fort: ich habe die Pflicht, Ihre Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl zu lenken. Unter den jetzigen Verhältnissen bedarf die Leitung der Geschäfte einer kräftigen und sichern Hand. Für eine dem Allgemeinen ersprießliche Wahl wird also nur der Gesichtspunkt maßgebend sein können, daß sie auf Männer falle, von denen bekannt ist, daß der gute Wille durch Sachkenntnisse und Erfahrungen unterstützt, eine thatkräftige Wirksamkeit entwickelt und das Streben nach zeitgemäßem Fortschritt von weiser Mäßigung getragen wird. — Diesen Worten folgte die Aufforderung, Kandidaten in Vorschlag zu bringen. Zur Führung des Protokolls wurde Herr Krug bestimmt; die Herren Laube und Hammer fungirten als Wahlaufseher, die Herren Sonnenberg und Andersohn als Stimmsammler.

Zum Amte des Vorstehers schlug Herr Kaufm. Schneider den Justizrath Herrn Gräff, Buchbinder Herr Franck den Doktor der Medizin Herrn Grätzer vor. Die Wahlurne ergab für beide Kandidaten gleich viel Stimmen und das Loos mußte entscheiden. Der Alterspräsident zog den Namen des Herrn Dr. Grätzer aus der Urne. Der Gewählte erklärte sich zur Annahme bereit, indem er sagte: Den Sieg über einen so überlegenen Gegner verdanke ich nur dem Zufalle. Ich verkenne jedoch nicht, daß in der mir zugefallenen gleich großen Stimmenzahl eine Nachsicht für meine Leistungen liegt, die mich zum Danke verpflichtet. Die Versammlung mag sich überzeugt halten, daß ich, wie bisher, das Wohl der Kommune zu meinem Hauptaugenmerk machen und seine Förderung auf unparteiische Weise nach Gewissen und Recht anstreben werde.

Für das Amt des Protokollführers brachte Kaufmann Herr Reich den Justizkommissarius Herrn Krug in Vorschlag. Andere Kandidaten wurden nicht genannt. Das Resultat der Abstimmung über Herrn Krug ergab Stimmeneinhelligkeit aller 82 Wähler. Herr Krug äußerte sich etwa folgendermaßen: Für das große Vertrauen, das mir die Versammlung durch die einstimmige Wahl bewiesen hat, danke ich. Mein Streben wird dahin gehen, dieses Vertrauen zu verdienen.

Zum Stellvertreter des Vorstehers wurde von den Herren Rösler und Schneider I. Justizrath Herr Gräff und von Kaufmann Herrn Baier der Partikulier Herr Siebig vorgeschlagen. Die Majorität erhielt nur Herr Justizrath Gräff und zwar mit 52 Stimmen von 81 Wählern. Derselbe dankte der Versammlung für das geschenkte Vertrauen und fügte hinzu: Sollte der Fall eintreten, den Herrn Vorsteher vertreten zu müssen, dann werde ich nach demselben Grundsatze das Amt verwalten, welchen er in seiner Ansprache bezeichnet hat. Die Versammlung gab dem Redner ihren Beifall durch Aufstehen zu erkennen.

Als Kandidaten für das Amt des Protokollführer-Stellvertreters kamen in Vorschlag: Kaufmann Herr Worthmann durch Herrn Münster, Kaufmann Herr Sonnenberg durch Herrn Sudhoff, Kaufmann Herr Schlarbaum durch Herrn Dr. Grätzer, Buchhändler Herr Hirt durch Herrn Hammer, Kaufmann Herr Sturm durch Herrn Flatau. Die Abstimmung erfolgte nur über Herrn Worthmann und Sonnenberg, weil die übrigen Proponenten ihre Vorschläge zurückzogen. Die Majorität erhielt Herr Kaufmann Worthmann und zwar von 68 Stimmen 46 für und 22 gegen sich. Herr Worthmann nahm die Wahl ebenfalls an und dankte der Versammlung für das ihm dadurch kundgegebene Vertrauen.

---

* **Breslau, 14. Juli.** Zu Deputirten der hiesigen Universität zum Kongreß der preußischen Universitäten in Berlin sind gewählt: Geh. Justiz-Rath Prof. Dr. Huschke und Prof. Dr. Wasserschleben.

---

§ **Breslau, 14. Juli.** [Die konstitutionellen Comités] erließen gestern an die gesinnungsbefreundeten Urwähler ihrer Bezirke folgendes Circular. Zu der nothwendigen Vorwahl für die Wahl der Wahlmänner zur zweiten Kammer werden Sie hierdurch zum 13. d. M. Abends um 6 Uhr mit dem Ersuchen eingeladen, recht pünktlich zu erscheinen und dieses Schreiben als Ihre Legitimation mitzubringen. Bei der hohen Wichtigkeit, welche diese Angelegenheit für das eigene, so wie für das Wohl des Vaterlandes hat, darf erwartet werden, daß Sie sich bestimmt einfinden."

Breslau, 14. Juli. Eine neue Art, wie man ausziehen kann, ohne Miethe zu bezahlen, ist neulich hier zur Anwendung gekommen. Bei einem Hauswirthe in der Dammstraße, der berühmten sogenannten pöpelwitzer Kolonie an der Viehweide, wohnte ein Mann, der ihm 6 Thlr. Miethe schuldig geblieben war. Der Hauswirth, der seine Pappenheimer kennen, und sehr wohl wissen mochte, daß er ohne Zahlung von Miethe das leere Nachsehen hinter dem Herrn Miether haben würde, verabfolgte ihm zwar seine Sachen, behielt sich aber soviel zurück, als eben zur Deckung seiner Forderung von 6 Thlr. erforderlich war. Einige Tage darauf kehrte der Miether zurück, brachte nicht die Miethe, wohl aber zwei seiner Genossen mit zur Stelle, und alle drei drangen nun mit Gewalt in das Zimmer und auf die Person des Wirthes ein. Während zwei denselben hielten, schlug der dritte das Fenster ein, und warf die zurückgehaltenen Sachen hinaus. Auf das Hilfegeschrei des Wirthes kamen einige Nachbaren herbei, die den Wirth befreiten und zwei der Eindringer festhielten; der dritte entsprang und entzog sich durch schleunige Flucht seiner Festnehmung. Die beiden andern wurden durch einen herbeigernfenen Polizei-Beamten verhaftet. Das Verbrechen, welches hier vorliegt, ist unerlaubte Selbsthilfe mit Gewalt an Person und Sachen; dasselbe ist mit einer Gefängniß-, Festungs- oder Zuchthausstrafe von 2 bis 6 Monaten bedroht. Muthmaßlich möchte daher die Miethe etwas theurer zu stehen kommen, als auf sechs Thaler. — Ein Betrug eigener Art, wurde vor einiger Zeit verübt. Vor etwa drei Wochen fand sich bei dem Postamte zu Lissa ein junger Mann ein, der einen Brief an eine, dem expedirenden Sekretär genau bekannte Person abgab, und unter allerlei Vorwänden auf den Brief einen Postvorschuß von 8 Thlr. 20 Sgr. forderte und erhielt. Der Brief wurde nicht angenommen, und nachdem er zurückgegangen war, geöffnet. Der Absender aber war nicht zu ermitteln, da er einen falschen Namen und falschen Wohnort angegeben hatte. Der Post-Sekretär war also um seine 8 Thl. 20 Sgr. betrogen. Vor einigen Tagen wurde hier ein Mensch wegen Betruges verhaftet und bei Revision seiner Taschen ein versiegelter an einen bekannten hiesigen Kaufmann adressirter Brief vorgefunden, auf dessen Adresse ebenfalls schon der Empfang von 8 Thlr. Postvorschuß bescheinigt, und der offenbar schon zur Absendung durch die Post vorbereitet war. Es entstand daher die Vermuthung, daß hier ein gleicher Betrug als in Lissa beabsichtigt, und in der Person des Verhafteten auch derselbe Betrüger habhaft gemacht worden, der das Stückchen in Lissa gespielt hatte. Diese Vermuthung hat sich denn auch vollkommen bestätigt, indem der Mensch von dem Postbeamten sogleich wieder erkannt worden ist. Er ist übrigens ein verdorbener Oekonom und scheint seit längerer Zeit von derartigen Gaunereien gelebt zu haben.

(Bresl. Anz.)

---

† **Breslau, 14. Juli.** In der beendigten Woche sind (excl. eines im Wasser Verunglückten und vier todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben 49 männliche, darunter 25 an der Cholera, und 33 weibliche, darunter 15 an der Cholera, zusammen 82 Personen. Von diesen starben an Abzehrung 4, Altersschwäche 1, Brandrose 1, **Cholera 40,** Gehirn-Entzündung 4, Lungenentzündung 3, Unterleibsentzündung 1, Nervenfieber 1, Zehrfieber 2, Gehirnerschütterung 1, Krämpfen 5, Lungenlähmung 1, Schlagfluß 4, Stickfluß 1, Lungenschwindsucht 5, Typhus 1,

Herzbeutel-Wassersucht 2, allgemeiner Wassersucht 4, Brustwassersucht 1. Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten und zwar in dem allgemeinen Krankenhospital 16, in dem Hospital der Elisabethinerinnen 5, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 4, und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen unter 1 Jahre 8, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 6, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 15, von 30 bis 40 Jahren 9, von 40 bis 50 Jahren 12, von 50 bis 60 Jahren 10, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 14 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zinkblech, 7 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Faschinen, 3 Schiffe mit Butter, 1 Schiff mit Zinkblech und 13 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 13 Fuß 5 Zoll und am Unterpegel 1 Fuß 1 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 3 Zoll und am letzteren um 2 Zoll wieder gefallen.

---

§ **Schweidnitz**, 11. Juli. [Die Bürgerwehr. Die Wahlen.] In einem frühern Berichte ist erwähnt worden, wie wenig Interesse in der Bürgerschaft hierorts für die Reorganisation der Bürgerwehr, die im März v. J. zusammengetreten war, auf deren fernere Thätigkeit aber die Ereignisse vom 31. Juli v. J. lähmend eingewirkt hatten, sich bekunde. In Folge des Ausfalls der Wahl der Führer, zu welchem Akt sich nur eben der sechste Theil der Bürgerwehrpflichtigen eingefunden, und wobei ein noch viel kleinerer Theil seine Stimme wirklich abgegeben hatte, ist vom hiesigen Magistrate der Bericht an die königliche Regierung abgefaßt und die von mehreren hundert Wehrmännern unterzeichnete Petition um Sistirung der Organisation der Bürgerwehr gedacht worden. Die Regierung hat nun den Bescheid gegeben, daß, wenn Magistrat und Stadtverordnete mit dem in jener Petition ausgesprochenen Wunsche einverstanden wären, von der Ausführung der neuen Organisation der Bürgerwehr für jetzt abgestanden werden sollte. — Daß die Demokraten, dem Beispiel ihrer Gesinnungsgenossen an andern Orten folgend, beschlossen haben, am 17ten d. M. nicht zu wählen, hat die Breslauer Zeitung bereits berichtet; desto eifriger werden sich die Constitutionellen bei der Wahl bethätigen, und auch die sogenannten Volksthümlichen, unter welchem Namen sich in der That eine Zwittergattung zwischen Constitutionellen und Demokraten gebildet hat, werden, je nachdem sie mehr zu der einen oder andern Richtung hinneig n, diese Wahl größtentheils vollziehen helfen. Eine planmäßige Leitung des Wahlmanövers ist in der Stadt selbst nicht zu erwarten, da die Parteien nicht organisirt sind; namentlich scheint es, als ob hierorts ein constitutioneller Verein nicht zu Stande kommen könnte. Ein desto weiteres Feld für seinen Eifer erblickt mithin der constitutionelle Verein zu Gorkau, der zeitweise seine Sitzungen in Schweidnitz, besonders an dem Tage des Wochenmarkts, abhält, das constitutionelle Interesse an dem Wahlkreise Schweidnitz, Striegau und Neumarkt zu wahren; er operirt dabei nach dem auf dem Fürstensteiner constitutionellen Kongresse verabredeten Plane.

— r — **Groß-Glogau**, 13. Juli. [Zur Wahl Statistik. Militärisches. Ansprache.] Nach der letzten Zählung von 1846 hat Glogau incl. Militär 15,303 Seelen und erhält, bei je 250 Seelen 1 Wahlmann, hiernach 61 Wahlmänner, hiervon kommen für Civil 49, für Militär 12. Urwähler sind vom Civil 2334, vom Militär 753. Nach dem hierorts angenommenen Steuer-System werden an Steuern jährlich aufgebracht 26,748 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. und kommmen in der ersten Abtheilung auf den höchst Besteuerten 168 Thlr. 15 Sgr. auf den niedrigst Besteuerten 28 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. Steuer. Die erste Abtheilung zählt 153, die zweite Abtheilung 319 und die dritte Abtheilung 1862 Urwähler. Die 12 Stadtbezirke bilden diesmal auch die 12 Wahlbezirke. — Das hier seit längerer Zeit stehende Landwehr-Bataillon (Hirschberger) vom 7. Infanterie-Regiment marschirt morgen, um das in Freistadt und Grünberg stehende Landwehr-Bataillon (Glogauer) des 6. Infanterie-Regiments, welches in das Hirschberger Thal einrücken soll, abzulösen. Unsere Garnison soll Ersatz erhalten durch das Görlitzer Landwehr-Bataillon vom 6. Infanterie-Regiment, das in den nächsten Tagen hier eintreffen wird. — Unser Kreislandrath, Justizrath Bassenge, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht, und ist einstweilen der kgl. Regierungs-Assessor v. Selchow mit der Verwaltung des Kreises beauftragt. Derselbe hält in der heutigen Nummer des Wochen-Blattes in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen eine kräftige Ansprache an die Kreisinsassen, in welcher es unter Anderem heißt: „Es ist die heiligste Pflicht jedes Einzelnen, es ist Ehrensache jedes wahren Vaterlandsfreundes, seine Stimme zu erheben und eine gute Wahl zu treffen. Darum halte Keiner mit seiner Stimme zurück. Wenn es nun aber die Frage gilt, wen Ihr wählen sollt, so kann ich dies nur dem freien, selbstständigen Urtheil, dem eigenen Gewissen des Einzelnen überlassen. Zunächst gilt es gute Wahlmänner zu wählen. Hierzu rathe ich, wählt einen Mann, dessen Herz ohne Falsch, dessen Sinn gerade und offen, dessen Geist besonnen, dessen Blick nicht durch die Leidenschaft geblendet ist, vor allen Dingen wählt einen Mann, der in den Stürmen vergangener Zeit treu auf der Seite des Königs gestanden. Wer es treu hält mit dem Könige, der hält es auch treu mit dem Volk, denn das Volk hat keinen wahrhaftigeren Freund als seinen König, und König und Volk sind eins."

---

* [Aus dem Lübener Kreise.] Das Dorf Brauchitschdorf an der Liegnitz-Lübener Kunststraße ist verflossene Nacht, den 13. huj., muthmaßlich durch ruchlose Hand von einem bedeutenden Brandunglück betroffen worden. In wenigen Stunden wurden ein Raub der Flammen: das herrschaftliche Vorwerk, Eigenthum des Grafen Schmettau mit mehreren Scheuern, gegen 1100 Stück Schafe und sämmtliche Heu- und Getreidebestände, die evangelische Kirche, die zu Wirthschaftszwecken bestimmten Gebäude des evangelischen Pfarrers Geisler und drei Gärtnerstellen, von den Aermsten im Dorfe bewohnt, die fast sämmtliche Habe verloren haben.

E. [Ergebniß der diesjährigen Erndte.] Bereits ist die Roggenerndte im Gange, und alle übrigen Fruchtarten sind so weit, daß es sich ohngefähr übersehen läßt, wie der Ertrag ausfallen werde. Im Allgemeinen wird er ein reicher sein, und dies insbesondere in unserm Vaterlande Schlesien. Der Einschnitt im Roggen ist — wo er schon begonnen hat — ein ungleich ergiebigerer, wie im vorigen Jahre, nur sind die Aehren nicht so voll, wie man nach der überaus günstigen Blüthenzeit zu erwarten berechtigt war. Daher fällt auch der Probedrusch nicht so reichlich aus, wie man gehofft hatte. Immer aber bleibt der Erfolg ein reichlicher, und nur starke Ausfuhr könnte die Preise höher stellen, wie sie jetzt stehen. Dieselbe aber steht in Aussicht; denn wenn die Nachrichten über eine Mißerndte in der Mark Brandenburg und in Pommern auch über den wirklichen Stand der Sache hinausgehen mögen, so ist doch wohl so viel gewiß, daß diese beiden Provinzen Zuschuß bedürfen werden, anstatt daß sie im vorigen Jahre Ueberfluß hatten und uns Getreide zuführen, womit theilweise die Preise bei uns niedriger gehalten wurden, wie sie sonst gewesen sein würden.

Der Körneransatz des Weizens zeigt sich als reichlich und man sieht bei ihm die Aehren voller, wie beim Roggen. Sein Stand ist meistentheils gut, ja üppig und es steht ein reicher Ertrag in Aussicht. Die jetzige Trockenheit trägt, wo sie nicht schon allzusehr überhand genommen, mehr zur Vervollkommnung als zur Benachtheiligung seines Korns bei. Ohne Ausfuhr würde sein Preis nach der Ernte sicher nicht unbedeutend herabgehen, noch aber erhält sich die Aussicht auf Fortdauer, ja auf Zunahme derselben, und wenn da die Preise die gegenwärtige Höhe behalten, so dürfen wir Landwirthe nicht klagen.

Einen guten Stand haben wir von der Gerste zu rühmen, wovon die früh gesäete der Ernte nahe ist. Nur hin und wieder thut ihr die jetzige Trockenheit Eintrag. Ein Gleiches haben wir vom Hafer zu sagen, und so üppig auch im Allgemeinen sein Stand ist, so setzt ihm die Dürre an vielen Orten schon so gewaltig zu, daß man namhaft weniger Ertrag haben wird, wie man sich noch vor Kurzem versprach. Dagegen werden die Erbsen überreichlich ausgeben. Für was aber bereits nicht unbegründete Bedenken aufsteigen, das sind die Kartoffeln, denen die Trockenheit schon überall schadet. Denn wo man sie zur rechten Zeit stecken konnte, da ist der Boden leicht und lose, und sie fangen dort schon an zu verdorren; wo man aber mit denselben in schweren gebundenen Boden gehen mußte, da konnte man sie erst spät in die Erde bringen, weil es im Frühjahr zu naß war, und sie sind dort noch in ihrer ersten Entwickelung, worin sie durch die Dürre gehindert werden. Kommt daher nicht bald ausgiebiger Regen, so wird der Ertrag dieser Frucht nur ein sehr geringer, was der Himmel in Gnaden verhüten wolle. — Das Resume ist: „Unser Vaterland hat, selbst wenn auch wirklich die Kartoffeln versagen sollten, weder Mangel noch Theuerung zu fürchten, und auch selbst dann nicht, wenn bedeutende Ausfuhr stattfinden sollte. Eine solche könnten wir, außer nach der Mark und nach Oberschlesien, wohl auch nach Galizien und Mähren bekommen, denn es wird von da der Abzug nach Oesterreich bedeutend sein, weil dessen Kornkammer, Ungarn, verschlossen und leer für diese Provinz nicht allein im gegenwärtigen, sondern auch im folgenden Jahre sein wird.

Von den Oelsaaten können wir nur früher Gesagtes bestätigen. Das Ergebniß ihrer Erndte ist nicht besser, wie wir es prognostizirt hatten, und wenngleich nicht unbeträchtliche Flächen mit Sommerrübsen angebaut worden, und dieser im Allgemeinen auch besser wie gewöhnlich gewachsen ist, so verkürzt die gegenwärtige Dürre in der Art dessen Ertrag, daß er zum Theil nothreif wird und also wenig ausgiebt. Deshalb können wir nur bei unserer Ansicht verharren, daß Winterrapps auf $3\frac{1}{2}$—4 Rthlr. der Scheffel steigen und der Preis des Rübsens im Verhältniß stehen werde. Wohl beschränkt sich der Verbrauch eines jeden Produktes, wenn sein Preis zu hoch geht, aber so weit derselbe unabweislich nothwendig ist, muß man sich doch in die Umstände fügen. Nun aber läßt sich behaupten und beweisen, daß der diesjährige Ertrag der Oelsaaten nur jenen unabweislichen und nothwendigen Bedarf deckt. Ich bin übrigens weit entfernt, mit dieser Behauptung in eine Polemik einzugehen, denn meine Absicht bei allen derartigen Berichten ist einzig und allein die, den wahren Stand der Sachen unparteiisch darzustellen, um denen, die dabei betheiligt sind, zu nützen.

Mannigfaltiges.

* (Zwei Sängerinnen.) Unter dieser Ueberschrift bringt die neueste Nummer der „Grenzboten" einen Artikel, der eine höchst interessante Skizze von dem Leben zweier weltberühmten Sängerinnen giebt, von denen die Eine vor Kurzem die Welt verlassen, die Andere nach einer zwanzigjährigen Pause wieder die Bühne betreten hat. Wir wollen den Inhalt jenes Artikels den Lesern im Auszuge mittheilen. Angelika Catalani ist in diesen Wochen zu Paris an der Cholera gestorben, und Henriette Sonntag kehrt zum Theater zurück. — Es sind jetzt 50 Jahre, da trat Angelika Catalani aus dem Kreuzgange des römischen Nonnenklosters heran an den kleinen Wagen, auf dem sie ihr Maestro Baselli in die Welt entführte. Das 14jährige Mädchen war bereits ein Wunder Italiens. Hätte nicht der würdige Kardinal verboten, das Kind im Chor der Kirche singen zu lassen, weil ihretwegen halb Rom hineinströmte und die junge Männerwelt dem Allerheiligsten den Rücken zukehrte und der kleinen Angelika Bonbons und Blumen in solchen Massen zuwarf, daß die Nonnen neben ihr fast erschlagen wurden? Und hatte nicht die Superiorin trotz des Verbotes das Wunderkind doch singen lassen, weil das Kloster reich wurde durch die Opferpfennige der zahllosen Bewunderer? Du hast sehr früh Triumphe gefeiert, Angelika Catalani, du warst noch Kind, als die Gespenster der Kunst sich um dein Haupt lagerten. Der Baselli machte dich zu Etwas, du wurdest seit 1800 das Entzücken von Italien, Lissabon, London und Paris. Damals nannten sie dich Göttin, denn du warst ein schönes Weib, eine edle Gestalt mit stolzem römischen Antlitz und glühenden Augen, du hattest eine sehr große Stimme, welche in Tiefe und Höhe von gleichem und reinem Metall war und du verschmähtest es nicht, sehr fleißig zu sein und warst ein Wunder von Technik. Da auf dem Gipfel deines Ruhmes, als halb Europa zu deinen Füßen saß und dich umschwärmte, da hast du den konfiszirten Kapitän Volabregue geheirathet, das Subjekt. Er wurde dein Tyrann, der dich mißhandelte, mit deiner Kunst schamlosen Wucher trieb und dein Geld vergeudete, er machte dich habsüchtig, anmaßend, zur Egoistin! Von 1816—26 zogst du von Lissabon bis Petersburg und sammeltest Wälder von Lorbeeren, innerlich aber verkamst du und wurdest müde. — Seit 1828 lehrtest du Andere singen. Dein Herz war verkohlt, zusammengezogen, aber du konntest es doch nicht lassen, für die Geister der Soffiten zu arbeiten; du schmücktest ihnen neue Opfer. Vor ein paar Jahren sagten dich die Zeitungen todt, du mußtest in den Zeitungen dagegen protestiren und erklären, daß du noch am Leben bist. Arme Angelika! — Und jetzt stirbst du als 65jährige alte Frau mit Hunderttausenden zusammen an einer gemeinen Seuche, welche massenhaft tödtet und in die Grube wirft, ohne Distinktion, ohne alle dramatischen Pointen, fast unbemerkt. — Warst du glücklich auf Erden, Dame Catalani? du hast viel geweint und viel gelacht, du hast viel gesündigt und Gutes gethan und dein Leben war sehr reich an Bildern, Erfahrungen und Verwandlung, aber du hast Unglück gehabt in deiner Liebe und großes Unglück in deiner Ehe und dein Herz war todt, bevor du starbst.

Du bist gestorben und die Sonntag geht zum Theater zurück.

Während die brünette Römerin auf goldnem Wagen von einem Ende unseres Erdtheils bis zum andern flog, schlüpfte aus den Sälen des Conservatoriums von Prag eine blonde Rheinländerin hinter die Coulissen. Einundzwanzig Jahre jünger als die Catalani betrat sie eben so viele Jahre später die Bretter. Wie einst das erste Auftreten der Italienerin in Venedig so war der Sonntag erstes Debut in Prag von ungeheurem Er-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.

Zweite Beilage zu № 162 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 15. Juli 1849.

(Fortsetzung.)

folg. Ueber Wien und Berlin zog sie ihre Zauberkreise nach Paris und hier begegneten einander um das Jahr 1826 das aufsteigende Gestirn der Blondine und das rothe Cometengesicht der Brünette, welche vom Zenith ihres Ruhmes langsam herniederstieg in die Wolken der Resignation. Wie die Catalani so war die Sonntag eine schöne Repräsentantin der Kunst ihres Volkes; der Reiz jungfräulicher Anmuth und Bescheidenheit, die naive Schalkhaftigkeit der graziösen Figur und die liebenswürdige Sentimentalität ihres Gefühles bildeten einen vortrefflichen Gegensatz zu dem sichern Stolz, der bewährten Kraft ihrer Schwester. Selten hat einer Künstlerin die Welt so freundlich zugelacht, ihren Theater-Himmel umkreisten keine dunkeln dämonischen Gestalten, es waren die weichen Elfen der romantischen deutschen Musik, welche über ihren Soffiten saßen und ihr Gesichter schnitten; selten schien die Jugend einer Sängerin so glücklich als die ihre. Und was ist aus ihrem Leben geworden? Sie heirathete in vollem Glanze ihres unabhängigen Künstlerlebens einen Grafen Rossi, sie verschwand von der Bühne und begann das Leben einer Salondame in exclusiven Kreisen. Was sie in dieser Zeit durchgefühlt und gelitten, das soll ihr Geheimniß bleiben, wir sehen nur eins, zwanzig Jahre war sie vom Theater getrennt, und jetzt muß sie auf die Bretter zurück. Auch sie wird durch eine gespenstische Gewalt an den blonden Haaren zurückgezogen zu der Stelle, auf der sie einst dem Verhängniß verfiel. Ihre erste Rolle war die Prinzessin im Johann von Paris, welche wird ihre letzte sein? Was wird das Weib, die Künstlerin, bis zu dieser letzten Stelle noch von Freude und Leid zu genießen haben? — Wir Deutsche haben eine Pflicht der Dankbarkeit gegen sie zu erfüllen. Alles Schöne, was wir von ihrer Zukunft kaum hoffen, wollen wir ihr von Herzen wünschen.

Ueber das erste Auftreten der **Sonntag** in **London** wird der Spenerschen Ztg. Folgendes berichtet: Am 7. trat Mme. Sonntag (die Gräfin Rossi) zum ersten Male auf dem Theater der Königin (der italienischen Oper) in Donizetti's Oper Linda von Chamouni, in der Rolle der Linda auf. Selten hat man ein so volles Haus gesehen, aber selten auch einen so allgemeinen enthusiastischen Beifall gehört, als er der ausgezeichneten Künstlerin zu Theil wurde. Die Rührung, welche dieser Empfang auf die Künstlerin hervorbrachte, gab der nichts nach, welche die Zuhörer selbst empfanden, und als nach der ersten Arie ein Regen von Sträußen, Blumen u. s. w. von allen Seiten des Hauses herabströmte, war die Künstlerin selbst so ergriffen, daß sie erst, nachdem sie in die Koulisse zurückgekehrt war, sich sammeln und hervortreten konnte, um, als Anerkennung, eines der schönsten Bouquete an sich zu nehmen. Ihre Erscheinung, wie ihre Stimme lassen nichts von der Einwirkung der Zeit gewahr werden; die letztere klingt noch eben so voll und rein, wie in früheren Zeiten, und die künstlerische Ausbildung derselben, sowie die Feinheit und der Geschmack der Coloraturen hat eine Höhe erreicht, wie man sie selten findet. Während des Laufes der Oper wiederholte sich der Beifall zum öfteren, und als Mme. S. die zum Schlusse eingelegte Arie Mercadante's beendigt hatte, ward sie allein drei Mal gerufen. Nach dem Falle des Vorhanges kamen die bedeutendsten Notabilitäten des Adels, den Herzog von Cambridge an der Spitze, auf die Bühne, der gefeierten Künstlerin ihren Glückwunsch darzubringen. Die nächste Vorstellung, am 10ten, wird der „Barbier von Sevilla" sein. Mme. Sonntag empfängt für ein vierzehnmonatliches Engagement, wie wir hören, 8000 L.; nach Beendigung der Saison wird sie sich auch bei den großen Musikfesten in der Provinz hören lassen. Winter- und Sommerlogis, Equipage u. s. w. gehören zu der Ausstattung der Künstlerin. So hat denn abermals das Talent Alles schweigen gemacht, was das Vorurtheil zu seiner Schmälerung hätte vorbringen können.

— Zum Bedauern der Musikfreunde wird „der Prophet" des Herrn Meyerbeer erst im nächsten Frühjahr zur Aufführung gelangen. Dem Vernehmen nach will der Komponist die Oper hier nicht eher einstudiren lassen, als bis Mad. Garcia, die bis zum Frühjahr vertragsmäßig an Paris gefesselt ist, die Rolle der Mutter des Propheten übernehmen kann. C. B.

Neustadt a. d. W., 10. Juli. Am Sonntage den 8. d. M. fand in Emchen, Schrimmer Kreises, eine Schlägerei statt, wobei eine Person sogleich todt blieb, die andere aber dermaßen verletzt wurde, daß sie am andern Morgen den Geist aufgab. Die Thäter sind bereits ermittelt und die Untersuchung eingeleitet. (Pos. Z.)

Handelsbericht.

Breslau, 14. Juli. Es wollte sich in dieser Woche keine Besserung am Getreide-Markt zeigen, obgleich die Offerten unbedeutend waren Die Frage für Oberschlesien und Galizien läßt sehr nach, daher eine Erhöhung der Preise nicht eher möglich ist, als bis sich ein anderer Ausweg, besonders für Roggen, Gerste und Hafer darbietet. Weizen ging auch im Werthe zurück, obgleich die auswärtigen Berichte für diese Frucht nicht ungünstig lauten, die Ursache haben wir aber dem kleinen Wasserstande der Oder zuzuschreiben, wodurch die Fracht bedeutend erhöht, und nicht zu berechnen ist, wenn die Waaren ihren Bestimmungsort erreichen würden.

Heute bezahlte man weißen **Weizen** 60 bis 68 Sgr., gelben Weizen 56 bis 64 Sgr.; Roggen 2? ½ bis 33 Sgr.; Gerste 20 bis 21 Sgr.; Hafer 20 bis 22 Sgr. Mehrere 1000 Scheffel Hafer 54 Pfd. wurden für galizische Rechnung à 22 ½ Sgr. vor einigen Tagen gekauft, während von Roggen nur 40 Wispel à 25⅔ bis 27½ Thlr. gehandelt wurden.

Von neuem **Rapps** kam noch sehr wenig zum Verkaufe, einiges wurde in trockener Beschaffenheit von 93—100 Sgr. bezahlt, und auf Lieferung pro August sind heute 300 Schfl. à 100 Sgr. geschlossen worden. Winter-Rübsen bedang in schöner Qualität 90—93 Sgr., was auch ferner zu erreichen ist, wenn Partien angeboten werden.

In **Kleesaat** bleibt der Handel sehr schwach, weil die Offerten davon sehr klein sind; die Vorräthe in der Provinz sind sehr klein und auch hier sind dieselben unbedeutend, daher willig die geforderten Preise, wenn sie nicht übertrieben sind, gern angelegt werden. Die Waaren an und für sich aber bestehen nur aus geringen und mittel Sorten, denn die feineren Gattungen sind sehr rar und wie es scheint auch gar nicht mehr vorräthig, wenn aber davon Kleinigkeiten vorkommen, so werden enorme Preise dafür bewilligt. Es gilt weißer Saat 4½ bis 9⅔ Rthl. und rothe 7 bis 9½ Rthl.; alte rothe, galizische Saat bedingt 5 bis 6½ Rthl.

Die Umsätze in Spiritus waren in dieser Woche für unsere Provinz nicht unbedeutend und es wurde, je nachdem der Begehr war, 7⅚ bis 7 11/12, auch 8 Rthlr. bezahlt. Auf Lieferung für diesen Monat vom 15. bis 20. ist 8 Rthlr. für 150 Eimer und für 50 Eimer vom 20. bis ultimo à 8 1/12 bezahlt worden.

Rüböl bleibt fortwährend gut zu lassen, da die Vorräthe sehr zusammengegangen sind; einiges wurde in diesen Tagen à 14½ bezahlt, 14⅙ blieb ferner Geld.

Der Handel in **Zink** war nicht beträchtlich, verkauft wurden 1000 Ztr. ab Gleiwitz à 4 Rtl., 1500 Ztr. loco à 4⅙ Rtl., 500 Ztr. schwimmend à 4 Rtl. 4 Sgr. Die Nachricht. daß der Waffenstillstand mit Dänemark abgeschlossen sei, hat vorläufig noch keine Lebhaftigkeit hervorgerufen.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Im ersten Semester des Jahres 1849 wurden eingenommen:

	fl.	kr.
an Frachtgeld für 424,816 Ctnr. 88 Pfd.	88,615	47
an Passagiergeld für 41,618 Personen	34,118	9½
an Neben-Erträgen	8,635	30
Summa	131,369 fl.	26½ kr.

Für das erste Semester des Jahres 1848 betrug die Einnahme:

an Frachtgeld für 125,010 Ctr. 26 Pfd.	22,580 fl. 39 kr.
an Passagiergeld für 32,031 Personen	26,904 fl. 49 kr.
an Neben-Erträgen	2197 fl. 45 kr.
Summa	51,683 fl. 13 kr.
Einnahme des ersten Semesters 1849	131,369 fl. 26 kr.
Mehreinnahme im Jahre 1849	79,686 fl. 13½ kr.

Inserate.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der **Cholera** 10 Personen als erkrankt, 3 als gestorben und 16 Personen als genesen amtlich gemeldet worden.

Beim Militär hat sich seit gestern nichts geändert.

Breslau, den 14. Juli 1849.

Königliches Polizei-Präsidium.

Erklärung.

Wiederholte Anfragen, so wie die neulich ausgesprochenen Ansichten der Herrn F. Fischer und Theodor Mundt veranlassen uns zu der Erklärung, daß wir uns bei der am 17. d. M. stattfindenden Wahl in keinerlei Weise zu betheiligen gedenken und auf jede Kandidatur zur zweiten Kammer im voraus verzichten. Die Wahrung und Ausübung des durch die Deputation der Stadt Breslau verlangten, durch den vereinigten Landtag und den König garantirten, von der preußischen National-Versammlung gebilligten und selbst von dem gegenwärtigen Ministerium im vorigen Dezember noch anerkannten allgemeinen Wahlrechts steht uns viel zu hoch, als daß wir dasselbe durch das Surrogat einer ministeriellen Wahl-Erlaubniß ersetzt glauben und die durch den bekannten § 105 begünstigte Rechtsunsicherheit unterstützen sollten. Gestattet dieser welthistorische Paragraph sogar die Abschaffung des Wahlgesetzes, so dünkt es uns nach den neuesten Erfahrungen weder unmöglich noch unwahrscheinlich, daß unter dem Protektorate desselben auch noch einmal eine zweite Kammer (Volkskammer!) aus eigener freier Macht des Ministeriums selbst hervorgehe. Ueberlassen wir also die Gegenpartei ihrer gehorsamen Begeisterung.

Breslau, den 14. Juli 1849.

Dr. **Elsner**. Dr. **Stein**.

Der evangelische Verein

versammelt sich Montags den 16. Juli Abends 7 Uhr im Elisabet-Gymnasium.

Dr. Rhode wird einen Vortrag halten.

Breslau, 19. Juli. Der Weißgarten, zu den schönsten öffentlichen Gärten Breslau's gehörend, hat unter Herrn Springer, der das Etablissement zu einer Zeit übernahm, wo es von seiner frühern Höhe bedeutend herabgesunken war, neuen Aufschwung gewonnen, und wird gegenwärtig wieder von den achtbarsten Klassen besucht. Durch Erbauung eines großen Glassalons, durch Ankauf von Orangerien 2c. hat der junge, strebsame Mann allerdings auch den Zeitforderungen zu entsprechen gewußt, wie er denn auch eine eigene Kapelle unterhält, welche aus tüchtigen Musikern besteht und unter Direktion des Herrn Göbel ein treffliches Ensemble bildet. Dabei ist die Bedienung eine sorgsame, die Bewirthung eine in jeder Hinsicht befriedigende und überall die Aufmerksamkeit sichtbar, welche der freundliche Wirth seinen Gästen widmet und weshalb wir demselben vielen Zuspruch wünschen.

Grottkau, 21. Juli. (Verspätet.) An diesem Tage feierte der hiesige Post-Briefträger Franz Adam sein 50jähriges Dienst-Jubiläum; und da dieser brave Mann die allgemeine Achtung der Einwohner Grottkaus genießt, war sein Jubelfest ein glänzendes und herzerhebendes: das Postamt war mit Kränzen dekorirt und am Abend illuminirt, und im Gasthof zum Ritter war ein Festmahl veranstaltet worden, an welchem viele der Einwohner Theil nahmen.

Das Komité

zur Unterstützung der Angehörigen der in Berlin, Posen, Mainz, Frankfurt, Schleswig-Holstein, Dresden, Pfalz, Baden 2c. gebliebenen, sowie der verwundeten und vermißten preußischen Krieger

hat in der Breslauer Zeitung Nr. 160 vom 13. Juli d. J. einen Hülferuf erlassen und um reichliche Gaben gebeten. Wir erklären uns wiederholt zur Annahme gütiger Beiträge bereit, worüber in der Zeitung quittirt werden wird.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Theater-Nachricht.

Sonntag. Sechstes Gastspiel des Herrn Philipp Grobecker, Mitglied des Königstädter Theaters zu Berlin. „**Der böse Geist Lumpacivagabundus**", oder: „**Das liederliche Kleeblatt.**" Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Joh. Nestroy, Musik von Ad. Müller. Knieriem, Herr Philipp Grobecker. — (**Für heute: Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.**)

Montag. Siebentes Gastspiel des Herrn Philipp Grobecker. Zum ersten Male: „**Berlin bei Nacht.**" Posse mit Gesang in 3 Akten von D. Kalisch. Musik theils komponirt, theils nach bekannten Melodien arrangirt von F. W. Meyer. — Personen: Dietrich Fischer, Herr Philipp Grobecker. Alcibiades Sieffke, Herr Stotz. Lorenz, Pröscke, Herr Kläger. Madame Pühlecke, Frau Baumeister. Ein bekannter Unbekannter, Herr Keller. Heinrich, Herr Hiltl. Malwine, Frln. Bade. Pauline, Kellnerin, Frau Stotz. Lord Meaflbeat, Tourist aus London, Herr Baumeister. Lady Meaflbeat, seine Gattin, Frau Wiedermann. Ein Lohnbedienter, Herr Schöbel. Zwei Anarchisten: Sturm, Herr Denzin; Molch, Herr Gninand. Phobus, ein Nachtwächter, Herr Knebel. Zwei Constabler: Herr Clausius, Herr Stark. Zwei Kellner: Herr Rosch, Herr Hillebrand. Ein Kellnerbursche, Frln. Marochetti. Zwei fliegende Buchhändler: Ida Standke, Herr Ludwig. Ein Straßenjunge, Heinrich Vogel. Ein Kellner bei Kroll, Herr Dartsch. Ein Kommissarius, Herr Puschmann. Ein Gendarm, Herr Mosewius. Ein Wursthändler, Herr Kalinke. Laimach, ein Mohr, Herr Zimmermann. Ein Mädchen, Frln. Sachs.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 2 Uhr wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 14. Juli 1849.

Eugen Seidelmann.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute früh 6¼ Uhr starb nach dreitägigem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, die verwitwete Particulier **Friederike Guhrauer**, geb. **Falk**, in einem Alter von 49 Jahren und 5 Monaten. Wir bitten, unseren großen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Breslau, den 14. Juli 1849.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Meine Wohnung ist jetzt **Wallstraße Nr. 1 b.**

Breslau, den 15. Juli 1849.

Wilhelm Bloch.

Sowohl unserm vollständigen **Musikalien-Leih-Institut,** als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen **Lesebibliothek** können täglich neue Theilnehmer unter **d. billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrück-Ecke.

Danksagung.

Nächst Gottes Hülfe haben wir es der ärztlichen Pflege und unermüdeten Bemühungen des Dr. med. Herrn **Goldschmidt** hierselbst zu danken, unseren 6jährigen Sohn Tobias, welcher an der Cholera schwer krank darnieder lag, völlig munter und gesund wieder hergestellt zu sehen. Möge der Allmächtige diesen edlen Mann noch recht lange der leidenden Menschheit erhalten.

Breslau, den 14. Juli 1849.

H. Pulvermacher und Frau.

Ich wohne jetzt wieder **Nikolai-Straße Nr. 22,** und entferne wie bisher **Zahnschmerzen** ohne Zahn- oder Stift-Ausziehen, Gewächse, Geschwülste, Geschwüre, Verkrüppelung u. s. w. ohne Schneiden oder Beizen, worüber schon viele Anerkenntnisse öffentlich bekundet worden. **Hübner,** Wundarzt, Geburtshelfer, Augen- u. Zahn-Arzt, in Breslau.

Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir hiermit, daß nur in der preuß. Dintenfabrik in Berlin, **Taubenstraße 27,** das allein helfende Mittel gegen **Hühneraugen** zu haben ist, welches nicht allein die Schmerzen innerhalb 5 Minuten vertreibt, sondern auch nach öfterem Auflegen die Wurzel herausbringt. Schon die Lobeserhebung vom 16. Mai d. J. ergiebt, wie große Anerkennung dieses Pflaster gefunden hat.

Der Posten des Bürgermeisters soll definitiv besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bei dem Unterzeichneten bis zum **1. August d. J.** melden. Mit dem Posten ist ein jährliches Gehalt von 700 Rthl. verbunden.

Oels, den 4. Juli 1849.

Kleinwächter,
F. G. Rath und Stadtverordneten-Vorsteher.

Ich warne einen Jeden, meinem Sohn **Emanuel** irgend etwas zu borgen, es sei Geld oder Geldeswerth, weil er heute das väterliche Haus verlassen müßte und ich für nichts aufkomme. Breslau, den 13. Juli 1849.

S. Cohn, Uhrenhändler.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Tauenzienstraße Nr. 64 belegenen, dem Tischlermeister **Johann Gustav König** gehörigen, auf **14,614 Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.** geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf den **20. September 1849 Vormittags um 11 Uhr** vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor **Kießling** in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine wird der Besitzer, Tischlermeister Johann Gustav König hierdurch vorgeladen.

Breslau, 21. Februar 1849.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **J. F. Lersch** (Firma **J. F. Lersch u. Comp.**) hierselbst ist heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an denselben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn, diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an den Gemeinschuldner oder an sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder anderen Rechts daran gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 7. Juli 1849.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Gegen den Schiffsknecht **Heinrich Wilhelm Rolle** aus Groß-Bresa, Trebnitzer Kreises, ist auf Grund der Anklageschrift des königl. Staatsanwalts hierselbst vom 6. Juli 1849 und des Beschlusses der unterzeichneten Abtheilung vom heutigen Tage die gerichtliche Untersuchung wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen Wachtmannschaften eröffnet, sein gegenwärtiger Aufenthalt aber unbekannt. Derselbe wird daher hierdurch auf Antrag des königl. Staatsanwalts öffentlich zu seiner Vernehmung im Wege des öffentlichen und mündlichen Verfahrens auf

den 24. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr

in das Appellations-Gerichtsgebäude zu ebener Erde mit der Aufforderung vorgeladen, zur festgesetzten Stunde pünktlich zu erscheinen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel zur Stelle zu bringen, oder dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können, widrigenfalls nach Befinden in contumaciam der Beweis aufgenommen und das Urtheil gefällt und verkündet werden wird.

Zu dem gedachten Termine sind als Zeugen gleichzeitig vorgeladen:

1) der Musketier Louis Muth der 5ten Kompagnie 22. Infanterie-Regiments,
2) der Polizei-Sergeant Schulz II.

Breslau, den 10. Juli 1849.

Königliches Stadtgericht.
Abtheilung für Strafsachen II.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps zu Breslau vom 7. April d. J. werden die unbekannten Gläubiger nachbenannter Kassen des königl. 6ten Husaren-Regiments, als:

1) der Oekonomie-Kommission und des Lazareths zu Neustadt,
2) der Halbinvaliden-Sektion daselbst,
3) der magistratualischen Garnison-Verwaltung daselbst,
4) des Garnison-Lazareths zu Ober-Glogau,
5) der magistratualischen Garnison-Verwaltung daselbst,

hierdurch vorgeladen, ihre vermeintlichen Forderungen aus dem Zeitraume vom 1. Januar bis Ende Dezember 1848 in dem auf

den 18. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftsgebäude hierselbst vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor **Fischer** angesetzten Termine anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden ihres etwaigen Anspruchs an die bezeichneten Militär-Kassen für verlustig erklärt, und lediglich an die Person desjenigen, mit welchem sie kontrahirt haben, verwiesen werden sollen.

Neustadt O/S., den 23. Mai 1849.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Ein Theilnehmer oder Pächter wird zu der neu erbauten Oelmühle auf dem Sande, welche Ende Juli in Betrieb kommt, gesucht; Unternehmer mit verfügbaren, ausreichenden Kapitalien wollen sich gefälligst persönlich, oder schriftlich an den Unterzeichneten ohne Zwischenhändler wenden.

Breslau, den 15. Juni 1849.

J. Kohlsdorf, Müll. meister.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 28. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, sollen in dem Lokale der Oberschlesischen Eisenbahn-Post-Expedition 6 ausrangirte Wagenkasten von königlichen Eisenbahn-Postwagen öffentlich an den Meistbietenden, jeder einzeln, verkauft werden.

Die Wagenkasten befinden sich in der Remise der Oberschlesischen Eisenbahn-Direktion; die Verkaufsbedingungen sind im Termine einzusehen.

Breslau, den 13. Juli 1849.

Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem sowohl die Zahl, als die Personalitäten der Herren Probeprediger, Behufs Wiederbesetzung des hiesigen erledigten evangelischen Pfarramtes, bestimmt, und die Wahl unter denselben erfolgt ist, bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und wollen diejenigen der Herren Bewerber um das hiesige evangelische Pfarramt, welche nicht besondere Einladung zur Abhaltung einer Probepredigt erhalten haben, gefälligst annehmen, daß auf sie zu unserm Bedauern nicht hat gerücksichtigt werden können.

Polkwitz, den 11. Juli 1849.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das auf dem Vorderdome sub No. 61 hierselbst belegene, dem Cafetier **Joseph Wuttke** gehörige Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 8633 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 19. Sept. 1849 Vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle subhastirt werden.

Glogau, den 17. Febr. 1849.

Königliches Land- und Stadtgericht.
Hartmann.

Flügel-Auktion.

Donnerstag, den 19. Juli, werde ich Mittags 12 Uhr im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, **einen 7oktavigen birkenen Flügel** öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Ein **Rittergut** mit 3250 Mrg. Areal und außerordentlichen Branchen, das circa 17,000 Rtlr. Rente trägt, ist **sehr billig** bei 30,000 Rtlr. Anzahlung; ein **Rittergut** mit 1700 Mrg. Areal, in der schönsten Gegend von Niederschlesien, lauter Weizenboden, **billigst,** bei bei 12—15,000 Rtlr. Anzahlung; eins dergl. mit 800 Mrg. Areal, bei 3—4000 Rtlr. Anzahlung, zu verkaufen.

Central-Adreßbureau.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Die Schiffer Koschel'schen Erben beabsichtigen die ihnen gehörigen Grundstücke sub Nr. 7 u. 8 Werderstraße und Nr. 25 Wassergasse innerhalb 2 Monaten ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Der Ertragswerth der Grundstücke, so wie alle näheren Bedingungen sind zu erfahren bei dem Schiffsherrn

Adolph Koschel, Werderstr. 7.

Oil to colour double
von Charl. Popper u. Barklay in London.

Dieses Oel, das von allen ätzenden Bestandtheilen ganz frei ist, hat die Eigenschaft, graue oder rothe Haare in braun oder schwarz sicher umzuändern, wie unter mehreren Zeugnissen auch vom Medizinalrath Dr. Müller in Wiesbaden im dortigen Wochenblatte vom 6. August 1842 öffentlich anerkannt und bekundet wird.

Der Gebrauch wird Jedem das beste Zeugniß geben, daß dieses Oel von allen bis jetzt erschienenen und empfohlenen Haarfärbungs-Mitteln in jeder Hinsicht den Vorzug verdient.

Dieses Oel ist nur allein ächt zu haben bei Hübner und Sohn, Ring Nr. 35, eine Treppe. Das Flacon **kostet 1 Rtl. 5 Sgr.**

Die Verloosung

der 36 Oelgemälde hat noch **nicht** stattfinden können, da **ein,** wenn auch **kleiner** Theil der Loose noch unabgesetzt ist. Ich wiederhole zugleich die Bemerkung, daß auf jedes Loos **zwei** Besuche des Museums freigegeben sind.

F. Karsch.

Im Ausverkauf

offeriren zu billigen Preisen und empfehlen zur gefälligen Abnahme nachstehende Waaren, als: viereckigen engl. Gußstahl, Triebstahl, Wuchbinderscheiben, Gerberfalze und Schabeisen, hessische Schmelztiegel 3er und 8er, Sägenblätter, Hobeleisen, Stemmeisen, Stechbeutel, Eierkuchentiegel von Blech, Blasebälge, Gurkenhobel, Striegeln, Kaffeemühlen, Thürschlösser, Auffaßbänder, Schraubstöcke, Handfeilkloben, Pferdeschnallen, Bleistifte, messingne Leuchter, Vogelrollen, Bettrollen, Schloßnägel, Bronzen aller Art, Stahlpulver, Eisenoxyd-Farbe, Motten- und Wanzenmittel, Hühneraugensalbe.

Breslau, 16. Juli 1849.

W. Heinrich u. Comp. in Breslau, am Ringe 19, Eingang im Dorotheengäßchen.

Das Museum

ist gegenwärtig mit einer Anzahl **guter** Oelgemälde ausgestattet, auf welche ich aufmerksam zu machen mir hiermit erlaube.

F. Karsch.

Urania.

Sonntag den 15. Juli:
Die Teufelsmühle am Wiener Berge.

Weiß-Garten.
(Gartenstraße Nr. 16.)

Sonntag den 15. Juli **Nachmittag- und Abend-Konzert,** Dienstag, den 17. Juli, **Abend-Konzert der Philharmonie** unter Direktion des Herrn **Johann Göbel.** Zur Aufführung kommen: Ouverturen zur „Vestalin" von Spontini, zum „König von Yvetot" von Adam, und „Londoner Saison-Potpourri" von Lanner.

Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag großes Konzert der Breslauer Musikgesellschaft.

Zur Aufführung kommt: **musikalischer**

Charivari.

Grand Potpourri.

Morgen **Montag den 16ten großes Brillant-, Kunst- und Lust-**

Feuerwerk

und großes Konzert.

Fürstenstein.

Mittwoch den 18. Juli 1849

Konzert

vom Kapellmeister Bilse.

Liebich's Garten.

Heute: **Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.**

Damen-Abonnements-Billets sind das halbe Dutzend zu 7½ Sgr. zu haben.

Im Zahnschen Garten

Sonntag den 15. Juli **großes Militair-Concert.**

Neuscheitniger Kaffeehaus.

Heute Sonntag **Bouquethaschen** und Montag **Porzellanausschieben** für Damen, beide Tage Concert. **Kottwitz.**

Zum **Fleisch- und Wurstausschieben** und Wurstabendbrot nebst Militair-Konzert, ladet auf Montag den 16. Juli ergebenst ein:

H. Päßler,
Cafetier in Pöpelwitz.

Für Nelkenfreunde.

In 6—800 Exemplaren blühen circa 100 Sorten Nelken, Paradiesgasse Nr. 18.

Echten br. **Zucker-Farin** à Pfund 4 Sgr., 8 Pfd. für **1 Rthl.; Tafelreis** à Pfd. 2¼ Sgr., **15 Pfd. für 1 Rthl.;** feinste gesch. **Graupe** à Pfd. 2½ Sgr. empfiehlt:

J. Triest,
Neue-Weltgasse Nr. 37.

Befilzte Hammerköpfe

zu Flügel-Instrumenten empfehlen billigst: **W. Heinrich und Comp.** in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Engl. Steinkohlen-Theer, desgleichen **Pech,** billigst bei **C. G. Schlabitz,** Katharinenstraße Nr. 6.

Fertige Särge

von eichen und kiefern Holz, sind in jeder Größe billigst zu haben Sandstraße 6, beim Tischler-Meister **J. Schorske.**

Ein Haus

in einem gut gelegenen Theile der Stadt ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **August Herrmann's** Wittwe, Oderstraße Nr. 14.

C. E. Wünsche,

Ohlauerstraße Nr. 24, empfiehlt sein wieder vollständig assortirtes Lager von

Steppdecken

in schwerer Seide, ächtem Purpur und anderer Kattune.

Corsetts

in allen Façons von **G. Lottner** und anderen Corsett-Fabrikanten in Berlin.

Ein wenig gebrauchter Handwagen ist billig zu verkaufen Reuschestr. 45 beim Stellmacher.

Stoppelrüben-Saamen, lange, weiße, rothköpfige, empfiehlt zum billigen Preise: **Eduard Monhaupt,** Kunst- und Handels-Gärtner, Gartenstr. Nr. 6 (Breslau).

Soeben erhielten die Unterzeichneten in neuen Exemplaren:

Praktische russische Sprachlehre

von Professor **Schmidt.** Zweite Auflage. Gebunden 1½ Rthlr.
(Verlag von Schuberth und Comp. in Hamburg.)

Der Verfasser, welcher sich als Sprachforscher einen bedeutenden Ruf erworben, gibt hier durch zweckmäßige Methode, treffliche Uebungsstücke nebst einer Auswahl von Gesprächen einen sichern Weg, die russische Sprache leicht und schnell zu lernen.

Graß, Barth und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, auch vorräthig in allen übrigen Buchhandlungen.

Im Verlage von Erbe in Hoyerswerda ist erschienen und vorräthig zu finden bei **Graß, Barth u. Comp.,** in **Breslau** und **Oppeln,** sowie in **J. F. Zieglers** Buchhandlung in **Brieg:**

Die Jahre 1846 — 1868
in ihren wichtigen Bedeutungen.

Aus den Papieren des jüngst verstorbenen Benediktinermönches **Albertus.**
8. geh. Pr. 2 Sgr.

Für alle Reisende ins schlesische Gebirge.

Im Verlag von **Joh. Urban Kern,** Junkernstr. Nr. 7, sind erschienen und zu haben:

Der Sudetenführer, Taschenbuch für Lust- und Badereisende ins schlesische Gebirge. Von **J. Krebs.** 366 Seiten. 12. Preis 15 Sgr.
— — Dasselbe mit einer **Karte des Gebirges.** 22½ Sgr.
Der Gebirgswanderer, oder 14 Tage im schlesischen Gebirge. Von **J. Krebs.** 12. geh. 5 Sgr.
— — Dasselbe mit Karte, in Etui. 12½ Sgr.
Karte des Riesengebirges für Reisende. In Etui. 5 Sgr.
Sagen-Chronik, Schlesische. 22½ Sgr.
Plan von Breslau, vom Baurath Studt. 3te Auflage. In Etui 15 Sgr. Colorirt 25 Sgr.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heut in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 11 u. 13 des unterm 11. August 1843 allerhöchst bestätigten Nachtrags zum Statut unserer Gesellschaft stattgefundenen dritten Ausloosung von 128 Stücken der an Privatinteressenten überlassenen 20,570 Stammaktien Litt. B. sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 199. 284. 427. 561. 649. 845. 991. 1672. 1776. 1895. 1929. 1997. 2071. 2219. 2285. 2467. 2639. 2911. 2944. 3048. 3361. 3555. 3608. 4079. 4395. 4400. 4522. 4554. 4829. 5140. 5168. 5357. 5459. 5473. 5821. 5898. 6316. 6317. 6333. 6429. 6512. 6514. 6587. 6707. 6846. 6874. 6920. 7041. 7054. 7071. 7152. 7459. 7603. 7873. 7917. 8081. 8130. 8335. 8605. 8901. 8975. 9025. 9453. 9465. 9642. 9810. 9832. 9932. 10,196. 10,241. 10,494. 10,499. 10,556. 10,737. 10,928. 11,253. 11,517. 11,575. 11,586. 12,126. 12,176. 12,360. 12,481. 12,568. 12,623. 12,681. 12,740. 12,893. 13,303. 13,676. 13,683. 13,731. 13,783. 14,093. 14,268. 14,321. 14,341. 14,485. 14,623. 14,737. 14,884, 15,019. 15,241. 15,482. 15,598. 15,930. 15,994. 16,065. 16,420. 16 745. 17,080. 17,225. 17,824. 17,856. 17,882. 18,234. 19,312. 19,329. 19,564. 19,578. 19,589. 19,602. 19,787. 19,909. 20,025. 20,045 **20,052. 20,217.**

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Auszahlung der Kapitalsbeträge zum Nennwerthe der gezogenen Aktien vom 15. Dezember d. J. ab, gegen Aushändigung der Aktien, nebst den für die Zeit vom 1. Januar 1850 ab ausgegebenen Zins-Coupons und Dividendenscheinen bei der königl. Regierungs-Hauptkasse in Breslau erfolgt.

Der Betrag fehlender Zins-Coupons und Dividendenscheine wird vom Kapitalsbetrage in Abzug gebracht.

Wenn der Inhaber einer ausgelooseten Aktie dieselbe nebst den beizubringenden Zins-Coupons und Dividendenscheinen nicht vom 15. Dezember d. J. ab, innerhalb fünf Jahren abliefert, oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortificirung nicht innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nachweist, so wird von uns, dem § 15 des bezüglichen Statuten-Nachtrags entsprechend, das öffentliche Aufgebot der Aktie nebst Coupons und Dividendenscheinen bei dem hiesigen königl. Stadtgericht nachgesucht, die Kosten des Verfahrens aus dem Kapitalsbetrage der Aktie entnommen, und der Ueberrest nach erfolgter Präklusion an die Pensions- und Unterstützungs-Kasse der Gesellschafts-Beamten ausgezahlt werden.

Breslau, den 2. Juli 1849.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir haben im Interesse des oberschlesischen Hüttenbetriebes unsern Tarif beim Transport von Zink dahin ermäßigt, daß vom 1. August d. J. ab, bei Versendungen eines Absenders ab Kattowitz nach Breslau 6 Sgr. pro Ctr., ab Königshütte, Ruda, Zabrze und Gleiwitz nach Breslau 5 Sgr. pro Ctr. Fracht erhoben werden. Auch gewähren wir den Hütten freies Lager auf dem hiesigen Bahnhofe und bleiben die bezüglichen Bedingungen einem besondern Abkommen vorbehalten.

Ferner werden wir bei Eisenversendung ab Kosel, Rudczinitz, Gleiwitz und den weiteren Stationen bis Myslowitz einschließlich nach Breslau an Rabatt an der Fracht nach Ablauf eines Jahres an die Versender gewähren: bei einem jährlichen, in regelmäßigen Monats-Raten nach einem deshalb zu schließenden Uebereinkommen aufzugebenden Quantum eines Absenders

von 10,000 Ctr. bis ausschließlich 20,000 Ctr. 10 %,
" 20,000 " " " 30,000 " 12½ %,
" über 30,000 Ctr. 15 %,

und soll diese Vergünstigung ebenfalls vom 1. August d. J. ab in Kraft treten.

Breslau, 11. Juli 1849. **Das Directorium.**

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Restauration auf dem Bahnhofe zu Sorau nebst den dazu gehörigen Inventarienstücken soll vom 1. Oktober d. J. ab anderweit verpachtet werden. Die desfallsigen Pachtbedingungen sind bei dem Bahnhofs-Inspektor in Sorau und in unserem hiesigen Central-Büreau einzusehen. Versiegelte Offerten zur Uebernahme der in Rede stehenden Restauration sind mit Angabe des Pachtgebots unter Adresse:

„Submission zur Uebernahme der Restauration auf dem Bahnhofe zu Sorau"

bis zum 30. Juli d. J. in unserem Central-Büreau hierselbst abzugeben.

Berlin, den 30. Juni 1849.

Die Direktion
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Deutsche
Betriebskapitals- u. Aussteuer-Anstalt
für den Handels- und Handwerkerstand.

Anmeldungen zur Aufnahme von Mitgliedern, Behufs Erwerbung von **Betriebs-** oder **Aussteuer-Kapitalien,** im Betrage von

100 Thalern bis zu 10,000 Thalern

werden angenommen, so wie auch das Programm der Anstalt, die Aufnahme-Bedingungen enthaltend, unentgeltlich verabreicht im Adreß-Bureau Ring Nr. 30.

Breslau, im Juli 1849. **H. J. Julinsburger,**
Agent der deutschen Betriebskapitals- und Aussteuer-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die im Zuge der Frankenstein-Wilhelmsthaler Chaussee belegenen Chausseegeld-Hebestellen:

a) die zunächst Kunzendorf bei Frankenstein für eine und eine halbe Meile,
b) die zunächst Dörndorf bei Reichenstein für eine Meile,
c) die in Schreckendorf bei Landeck für eine Meile,

sollen in Folge höchster Bestimmung auf den Zeitraum eines Jahres vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1850 einzeln in gesonderten öffentlichen Licitations-Terminen verpachtet werden. Die speziellen Pachtbedingungen sind jederzeit bei dem unterzeichneten Bürgermeister hierselbst einzusehen und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien schriftlich mitgetheilt. Die wesentlichsten Bedingungen sind:

1) die Bieter haben vor Abgabe der Gebote eine Kaution von fünfzig Thalern in koursirenden Staatspapieren oder in baarem Gelde zu erlegen;
2) die Wahl unter den Bestbietenden bleibt vorbehalten.

Die desfallsigen Licitations-Termine werden in den betreffenden Einnehmer-Häusern wie folgt anberaumt:

a) für die Hebestelle Kunzendorf auf den 1. August d. J., Vormittag 10 Uhr,
b) für die Hebestelle Dörndorf auf den 13. August d. J. Nachmittag 2 Uhr,
c) für die Hebestelle Schreckendorf auf den 28. August d. J. Vormitt. 10 Uhr.

Reichenstein, den 10. Juni 1849.

Der Bürgermeister Richter.

Concerte vom Kapellmeister Bilse:

Montag, den 16. d. M.: in **Hirschberg** im Ressourcen-Saale. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 17. d. M.: in **Stonsdorf** bei Warmbrunn. Anfang 4 Uhr.
Mittwoch, den 18. d. M.: in **Fürstenstein.** Anfang 3 Uhr.
Donnerstag, den 19. d. M.: auf **Wilhelmshöhe** bei Salzbrunn. Anfang 3 Uhr.
Freitag, den 20. d. M.: in **Ernsdorf** bei Reichenbach. Anfang 4 Uhr.
Sonnabend, den 21. d. M.: in **Striegau** in Clar's Lokal. Anfang 4 Uhr.

Meine persönliche Anwesenheit in den Fabriken und auf der Frankfurter Messe gab mir Gelegenheit, manche Artikel bedeutend unter ihrem reelen Werthe in großen Partien anzuschaffen, von denen ich nachstehend nur einige empfehle, die ihrer Wohlfeilheit wegen besondere Beachtung verdienen:

Feine französische Battiste
in 2 Qualitäten, à 8 und 6½ Sgr. pro Elle.

Eine Partie ächtfarbiger Kattune,
die gewöhnlich 4 u. 5 Sgr. kosten, à 2½ Sgr. die Elle.

Nordische Leinen in den neuesten Dispositionen,
glatt sowohl als in Mustern, à 3 Sgr. die Elle.

Double Châles in geschmackvollen Dessins
von guter weicher Wolle, à 3½ Thlr.

Eine Partie Barège-Roben,
19 Ell. enthalt., die das Doppelte werth sind, à 3½ Thlr.

Carrirte Cachemirs und Wollen-Lustres
zu Damenkleidern und Kinderhabits, à 5½ u. 6 Sgr.

Adolf Sachs,
Ohlauer Straße Nr. 5 und 6 „zur Hoffnung."

Durch Eröffnung eines zweiten, mit meinem bisherigen Geschäftslokal verbundenen Ladens, welchen ich lediglich zum Verkauf der gefertigten Mode-Industrie-Artikel bestimmt habe, bin ich im Stande dieser Branche eine ausgedehntere Sorgfalt zu widmen, und erlaube mir demnach die ergebene Mittheilung, daß namentlich:

Mantillen, Visites, Bournous,
Mäntel, Kinderanzüge ꝛc.

nach den letzten Journalen gearbeitet, in großer Verschiedenheit vorräthig sind, und gefällige Aufträge auf das Prompteste ausgeführt werden.

Adolf Sachs.

Weiß- und Modewaaren-Handlung
Ring, Naschmarktseite Nr. 52, Stockgassen-Ecke.

Indem wir wiederholt darauf aufmerksam machen, daß wir im neuen Lokal unser Lager wieder neu assortirt haben, empfehlen wir schwarz und coul. seidne **Visits** und **Mantillen, Gardinen-** und **Möbel-Stoffe, Steppdecken, Steppröcke,** alle Arten **Negligee-Zeuge,** fertige **Negligees,** wie die feinsten französischen und sächsischen **Stickereien, Tüll** und **Spitzen** zu den solidesten Preisen.

Jungmann Gebrüder.

Chemische Zündwaaren-Fabrik.

Der Unterzeichnete beehrt sich, auf seine hierselbst in der Mehlgasse Nr. 17 im eigenen Hause befindliche Zündwaaren-Fabrik mit dem ergebensten Bemerken aufmerksam zu machen, daß derselbe nicht nur im Stande ist, alle in dieses Fach einschlagende Artikel aus seinem bedeutenden Waarenlager zu den billigsten Preisen zu liefern, sondern auch jede Bestellung auf das beste zu effectuiren, da ihm erprobte Maschinen und ausreichende Arbeitskräfte zu Gebote stehen. Die Güte meiner Waare dürfte hinreichend bekannt sein, weshalb ich mich jeder Anpreisung enthalte und auch noch auf die neu erfundenen Salon-Streichhölzchen in allen Farben aufmerksam machen will.

Breslau. **Eduard Leschner.**

Das Papier-Lager von Heinrich Zipp
befindet sich jetzt **Kupferschmiedestr. 13,** dicht neben der Leuckart'schen Buchhandlung

Zum Fleisch- und Wurstausschieben ladet ergebenst ein auf Montag den 16. Juli.
Kuhnert, Gastwirth in Pöpelwitz.

Ein im **Blumenmachen** gut geübtes moralisches Mädchen gesetzten Alters, um als Directrice fungiren zu können, findet unter annehmbaren Bedingungen sofort ein dauerndes Engagement.
Verwittw. **Krügel**,
im deutschen Kaiser zu Schweidnitz.

Eine ländliche Besitzung, im guten Bauzustande, mit circa 100 Morgen Fläche, wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft hat die Güte Herr Zedler, Gartenstraße Nr. 34, zu ertheilen.

Birkene Halbhölzer,
mehrere hundert Stück, von 9 bis 15 Zoll Breite, verkauft zum Durchschnittspreise den Kubikfuß mit 3 Sgr.
das Dominium **Schwoitsch.**

Drei wenig gebrauchte Wagen, darunter eine ganz elegante Chaise, stehen billig zum Verkauf bei **W. Dotterweich**, Weidenstraße 33.

6000 Stück alte Mauerziegeln und 12 Klaftern Stückziegeln sind in der Rosengasse 17 beim Schiedsmann Schindler wohlfeil zu verkaufen.

Ein gebrauchter Ofen ist billig zu verkaufen Oderstraße 7 im weißen Bär.

Für getragene Herren-Kleider werden Schweidnitzerstraße 44 die höchsten Preise gezahlt bei A. Boskowitz.

Neuen Matjes-Hering
in zarter fetter Waare,
Preiselbeeren
von bester Güte, empfiehlt billigst:
Rudolf Hiller,
Klosterstraße Nr. 1b, Ecke der Feldgasse.

Sahnkäse
empfiehlt in ausgezeichnet fetter Qualität, den Ziegel circa 2 à 8½ Sgr., bei größerer Abnahme billiger.
Rudolf Hiller, Klosterstr. Nr. 1b.

Verloren gegangen ist ein **Zahngebiß**; wer dasselbe Neueweltgasse Nr. 3 abgiebt, erhält eine Belohnung.

Neun u. eine halbe Kuxe vom Silber-Bergwerk „Vereinigt Feld" in Sachsen, werden gegen mäßige Vergütung zu veräußern gewünscht. Näheres bei
Eduard Vetter in Breslau,
Junkernstraße Nr. 8.

Unterbeinkleider,
für Herren, von Leinwand und Drillich, empfiehlt: die Leinwandhandlung am Rathhause Nr. 1, ehem. Fischmarkt.

Nicht zu übersehen!!!
Ohlauerstraße Nr. 43 ist die Hälfte der dritten Etage bald oder zu Michaelis d. J. billig zu vermiethen.

Ein **Eisenbahn-Carousssel** ist billig zu verkaufen und würde dasselbe in einer Provinzialstadt sehr rentirend sein.
F. H. Meyer, Hummerei Nr. 38.

Ein wenig gebrauchter Plauwagen und ein leichter Brettwagen stehen billig zu verkaufen im Marstall Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Die Jagd in Grüneiche
ist zu verpachten.

Jede Art weiblicher **Näharbeiten** wird sauber und zu den billigsten Preisen angefertigt; auch können sich Mädchen, zum Erlernen derselben, sofort melden bei
F. Zeiske, Nadlergasse Nr. 22.

Makulatur
ist zu verkaufen Herrenstraße Nr. 20.

Ein Freigut mit 140 Morgen Areal ist für den festen Preis von 4500 Rtl. mit 1000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen.
Rittergüter, im Werthe von 50 bis 200,000 Rthl, werden zum Ankaufe nachgewiesen. **A. Geisler**, Kupferschmiedestr. 14.

An der Promenade
ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Kabinet, Küche, Entree nebst Beigelaß, zu Michaelis zu beziehen. Näheres Heiligeist-Straße Nr. 18 beim Wirth.

Wohnungsanzeige.
Gartenstraße Nr. 19 (im Liebichschen Lokale) ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Kabinet, Kochstube und vielem Bodengelaß zu vermiethen und von Termin Michaelis ab zu beziehen.

Rosenthaler Straße Nr. 13
ist eine freundliche Wohnung im 2ten Stock zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen.

Hintermarkt Nr. 2
ist der 1ste Stock zu vermiethen. Das Nähere bei **J. G. Berger's Sohn**,
Hintermarkt Nr. 5.

Zu vermiethen Wohnungen, Sonnenseite, à 18, 24, 30 Rthl., Siebenhubenerstr. Nr. 1.

An der Promenade,
Neuegasse Nr. 18, ist zu Michaelis der zweite Stock mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Albrechtsstraße Nr. 20 ist der 3. Stock zu vermiethen. Näheres b. im Haushälter.

Zu vermiethen und zu Michaelis d. zu beziehen, Altbüsserstraße Nr. 45 der 1. und 3. Stock, von je 3 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör. Das Nähere Junkernstraße Nr. 21, 2 Stiegen beim Besitzer.

Zu vermiethen
stehen zwei einzelne Vorderzimmer, mit oder ohne Möbel, Reuschestraße Nr. 51.

Zu vermiethen
und Michaelis zu bezehen ist Schuhbrücke Nr. 44 eine Wohnung von 2 Stuben und 2 Kabinets. Das Nähere Nr. 43 par terre.

Zu vermiethen
und Michaelis zu beziehen ist Kupferschmiede-Straße Nr. 12 der zweite Stock, wie auch eine möblirte Stube für 3 Rtl. monatlich.

Wohnungs-Anzeige.
Hummerei Nr. 26 ist die erste Etage vorn heraus, von 2 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Boden zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Sandstraße Nr. 12, an der Promenade, sind große und kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Freundliche Wohnungen sind zu vermiethen Bürgerwerder, Fährgäßchen Nr. 2, und das Nähere ebendaselbst 1 Stiege hoch zu erfahren.

Zu vermiethen
ist Ohlauer Straße Nr. 65 das Parterre als Geschäftslokal zu Michaelis c., und Näheres hierüber daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen und zum Termin Michaelis d. J. zu beziehen: Hummerei Nr. 4 der 2te Stock, bestehend aus 4 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör; bald zu beziehen: im 3ten Stock 2 Stuben, Küche und Zubehör. Das Nähere Schweidnitzer Straße 39 im Comtoir.

Antonienstr. Nr. 18, 2 Tr. ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen u. bald zu beziehen.

Zu vermiethen im Hofe 3 Stiegen zwei große Stuben, große lichte Küche und Gelaß, Karlsstraße Nr. 46.

In der Conditorei Karlsstraße Nr. 2 wir das Pfund Bonbons, Gerstenzucker, Mandeln und Calmus für 1 Sgr. 3 Pf., Raffinad- und Brustkuchen für 1 Sgr. 6 Pf. angefertigt.

Kupferschmiedestraße 33 ist ein Wagenpferd (Rappen) für den festen Preis von 60 Rtl. zu verkaufen.

Mathiasstraße 81 sind mehrere große und kleine Wohnungen zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Kupferschmiedestraße Nr. 7 (Altbüßerstr.-Ecke) ist ein freundliches Vorderzimmer im 3ten Stock mit oder ohne Möbel monatweise sofort zu vergeben, und zu erfragen beim Hauswirth
Jos. Fuchs.

Neumarkt Nr. 6
zu Michaelis zu beziehen eine freundliche und bequeme Wohnung im 3ten Stock, bestehend aus 4 bewohnbaren Zimmern, Alkove, Küchenstube und Küche nebst nöthigem Beigelaß, für 120 Rtlr. jährlichen Miethzins. Das Logis kann täglich von 1—4 Uhr Nachmittags in Augenschein genommen werden.

Hôtel garni in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei **König**, sind elegant möblirte Zimmer, bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermiethen.
NB. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

Hôtel garni Albrechtsstr. Nr. 39 und Tauenzienstraße Nr. 83 sind elegant möblirte Zimmer auf beliebige Zeit zu vermiethen.
R. Schultze.

Angekommene Fremde in Zettlitz's Hôtel.
Schriftsteller Dr. Lundheimer aus Wien. Lieuten. Treutler aus Beuthen. Referendar Treutler aus Berlin. Ober-Amtmann Braune aus Grögersdorf. Frau Hauptmann von Schlegel aus Potsdam. Gutsbes. Benecke v. Gröditzberg aus Gröditzberg. Gutsbes. von Knobelsdorff aus Glogau. Gutsbesitzer Schiffert aus Eckerzich. Herr v. Borrwitz aus Glogau. Gutsbes. Fribe aus Liegnitz. Kaufm. Epstein aus Wien.

---

13. u. 14. Juli	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27" 9,20'''	27" 9,20'''	27" 9,66'''
Thermometer	+ 11,4	+ 9,9	+ 14,6
Windrichtung	N	N	NNO
Luftkreis	überw.	heiter.	gr. Wolk.

Getreide- Oel- u. Zink-Preise.
Breslau, 14. Juli.

Sorte:	beste	mittle	geringste
Weizen, weißer	68 Sg.	64 Sg.	60 Sg.
Weizen, gelber	64 "	60 "	56 "
Roggen	33 "	31½ "	29½ "
Gerste	24 "	22 "	20 "
Hafer	22 "	21 "	20 "

Rothe Kleesaat .... 7 b. 9½ Thl.
weiße " .... 4½ b. 9⅔ "
Spiritus .... 7⅞ Br.
Rüböl, rohes .... 14⅓ Gl.
Zink
Rapps 98 bis 100 Sgr.
Winter-Rübsen 90 bis 93 Sgr.

Lehrbücher
aus dem Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau u. Oppeln.**

Berghaus, Prof. Dr., Grundriß der Geographie in 5 Büchern, enthaltend die mathematische und physikalische Geographie, die allgemeine Länder- und Völker-, sowie die Staatenkunde, erläutert durch eine große Menge eingedruckter xylographischer Figuren und Darstellungen, durch Karten und einen Anhang Hülfs- und Nachweisungstabellen, als Leitfaden beim Unterricht in den oberen Klassen von Gymnasien, höheren Bürger-, Real- und Gewerbeschulen, der Militär-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten, sowie als Handbuch zur Benutzung beim Selbstunterricht. gr. 8. cart. 5 Rtl. 20 Sgr.
Böhmer, Consistorialrath Prof. Dr., die christliche Dogmatik oder Glaubenswissenschaft. 2 Bände 8. 3 Rtl. 7½ Sgr.
Gravenhorst, geh. Hofrath Prof. Dr., Vergleichende Zoologie, nebst 12 tabellarischen Uebersichten. gr. 8. 3 Rtl.
— — Naturgeschichte der Infusionsthierchen nach Ehrenbergs großem Werke über diese Thiere, in einer gedrängten vergleichenden Uebersicht dargestellt. Ein Supplement zur vergleichenden Zoologie. gr. 8. 10 Sgr.
— — Das Thierreich nach den Verwandtschaften und Uebergängen in den Klassen und Ordnungen desselben dargestellt. Mit 12 lith. Tafeln. 8. 1 Rtl. 7½ Sgr.
Hahn, Ober-Consistorialrath Prof. Dr., Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln der apostolisch-katholischen Kirche. gr. 8. 22½ Sgr.
Harnisch, Dr., Handbuch für das deutsche Volksschulwesen, den Vorstehern, Aufsehern und Lehrern bei den Volksschulen gewidmet. 3te umgearb. Aufl. 8. 1 Rtl. 5 Sgr.
Herzog, Domkapitular und geistlicher Rath, Der katholische Seelsorger nach seinen Amtsverpflichtungen und Amtsverrichtungen. Mit besonderer Bezugnahme und Rücksicht auf die Gesetze des königl. preußischen Staates. Mit hoher Approbation des hochwürdigsten Bischofs von Culm. 3 Bände. 4 Rtl. 15 Sgr.
Menzel, Consistorial- u. Schulrath, Die Geschichte der Deutschen. 8 Bände. 4. 12 Rtlr.
— — Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundesakte. 12 Bände. 8. 32 Rtl. 15 Sgr.

Die Damenputz-Handlung E. Willner, geb. Stiller,
befindet sich jetzt **Ohlauerstraße 16**, und bittet ihre hochgeehrten Gönner, das bisher ihr geschenkte Vertrauen auch auf das neue Lokal zu übertragen.

Beachtenswerth!
Wie und wo man für 8 Thlr. preuß. in Besitz einer baaren Summe von ungefähr
Zweimalhundert tausend Thalern
gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Kommissions-Büreau **unentgeltlich** nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallsige, bis spätestens den 31. Juli d. J bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Kommissions-Büreau zu ertheilende **nähere** Auskunft **Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**
Wir ersuchen die Redaktionen der auf dem Continente neu erscheinenden Zeitungen, welche Inserate aufnehmen, uns ihre Prospekte einzusenden.
Lübeck, Juni 1849.
Kommissions-Büreau, Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Poudre Fèvre oder Selterwasserpulver
offerire ich à Karton zu 20 Flaschen Selterwasser für 15 Sgr. Wiederverkäufern bin ich in den Stand gesetzt, einen bedeutenden Rabatt zu geben.
Gotthold Eliason, Reuschestraße Nr. 12.

Kräuter-Pomade,
welche von uns neu erfunden und vielfältig geprüft wurde. Dieselbe dient als Hautstärkung bei Personen, deren Haare stark ausgehen, so daß binnen 3 Wochen das Haar ganz fest sitzt, und nicht mehr ausfällt. Sie verbessert und vermehrt den zum Wachsthume der Haare nöthigen Nahrungssaft, verhütet das Austrocknen des Haarbodens, und bewirkt den Wachsthum dermaßen, daß auf kahlen Stellen des Kopfes binnen 6 Monaten das schönste kräftigste Haar zu sehen ist, befördert den Wachsthum des männlichen Bartes, welcher dadurch zu einer seltenen Schönheit gezogen werden kann. Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der oben bemerkten Zeit und erstattet bei Ausbleiben der Wirkung den Betrag zurück. — Der Preis ist per Topf 3½ Rtl. — Die Niederlage für Breslau ist bei den Herren **Klausa u. Hoferdt**, Ring Nr. 43.
Rothe u. Comp. in Köln.

Zu vermiethen die bisher Landauschen Stallungen
nebst Schüttboden und Remise im goldenen Hirschel, Karlsstraße Nr. 30, sofort oder zu Michaelis. Näheres beim Eigenthümer, neue Schweidnitzerstraße Nr. 3b, zwei Stiegen.

Börsenberichte.

Paris, 11. Juli. 5% 87. 80. 3% 53. 80.

Berlin, 13. Juli. Eisenbahn-Aktien: Köln-Mindner 3½% 83½ bez. Krakau-Oberschlesische 4% 58¼ à 59¾ bez., Prior. 4% 79 bez. und Gl. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 39½, ¼ à ⅔ bez. Niederschlesisch-Märkische 3½% 76½ bez. und Gl., Prior. 4% 89 à 88¾ bez., Prior. 5% 100½ à 101 bez., Ser. III. 5% 97¼ bez. Niederschlesisch Märkische Zweigbahn 4% 32 Br., Prior. 5% 72 Gl. Oberschlesische Litt. A. 3½% 100 à ¼ bez. und Gl., Litt. B. 100 à ¼ bez. und Gl. — Geld- und Fonds-Course: Freiwillige-Staats-Anleihe 5% 102¾ Br., 102¼ Gl. Staats-Schuld-Scheine 3½% 82⅞ Br., 82⅜ Gl. Seehandlungs-Prämien Scheine 95⅜ Gl. Posener Pfandbriefe 4% 98 Gl., 3½% 83½ Gl. Preußische Bank-Antheile 92½ Br. Polnische Pfandbriefe alte 4% — — neue 4% 91¾ Gl. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 74¼ Br., 74¼ Gl., à 300 Fl. 100½ Gl.

Die Stimmung war anfangs sehr flau, weil das Gerücht verbreitet war, der Waffenstillstand mit Dänemark sei nicht ratifizirt. Später besserte sich die Tendenz und die Notirungen schlossen zum Theil etwas höher als gestern. Besonders animirt blieben Krakau-Oberschles. am Schlusse der Börse.

Wien, 13. Juli. Fonds und Eisenbahn-Aktien fanden zu erniedrigten Koursen mehr Nehmer als Geber. Devisen und Comptanten wenig verändert. 2¼ Uhr. 5% Metal. 94⅞ bis ¾, Nordbahn 115⅞ bis ¾, Livorneser Aktien 69⅜ bis ½. Metal. 5% 94⅝, Nordbahn-Aktien 115½, Mailänder 76½, Gloggnitzer 110, Pesther 75¼, Livorneser 69¾.

Breslau, 14. Juli. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 96½ Gl. Kaiserliche Dukaten 96½ Gl. Friedrichsd'or 113½ Br. Louisd'or 112⅚ Br. Polnisches Courant 94⅜ Gl. Oesterreichische Banknoten 87 Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 95 Gl. Staats-Schuld Scheine per 1000 Rtl. 3½% 82¾ Gl. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 98 Gl. neue 3½% 83¼ Gl. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 92 1/12 Br., Litt. B. 4% 95⅓ Br., 3½% 86¼ Gl. Alte polnische Pfandbriefe — — neue 92 Gl. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 84¼ Br. Oberschlesische Litt. A. 100¼ Br., Litt. B. 100¼ Br. Krakau-Oberschlesische 58¼ Br. Niederschlesisch-Märkische 76¼ Gl. Köln-Mindener 84¼ Br. Fridrich-Wilhelms-Nordbahn 40¼ Br. — Wechsel-Course: Amsterdam 2 Monat 142⅓ Gld. Berlin 2 Monat 99¼ Gld., k. Sicht 99⅚ Gld. Hamburg 2 Monat 149¼ Gl., k. Sicht 149¾ Gl. London 3 Monat 6. 25⅙ Gl.

Den heutigen für die Stadt Breslau bestimmten Zeitungen ist die Magistrats-Bekanntmachung, wegen der auf den 17. Juli stattfindenden Wahl von Wahlmännern für die Abgeordneten zur zweiten Kammer, beigelegt.

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp. Redakteur: Nimbs.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 1 der Verordnung über den Termin zur Wahl für die zweite Kammer vom 30. Mai d. J. wird

am 17. dieses Monats Vormittags Punkt 8 Uhr

die Wahl von Wahlmännern nach folgender Bezirks-Eintheilung in den nachgenannten Lokalen stattfinden.

Es wählt:

Der Sieben-Churfürsten-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 1,

umfassend: Ring Nr. 1 bis 11 incl., Blücher-Platz Nr. 1 bis 5 incl., Herrenstraße Nr. 1 bis 7 und Nr. 27 bis 30 incl., Nikolai-Straße Nr. 77 bis 80 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Schweidnitzer Keller, Westseite.
Wahl-Vorsteher: Stadtrath Gerlach.
Stellvertreter: Kaufmann Theodor Reimann.

Im Wahl-Bezirk 2,

umfassend: Herrensteaße Nr. 26 und 31, Reusche-Straße Nr. 1 bis 7 incl., Büttner-Straße Nr. 1 bis 7 incl., Nikolai-Straße Nr. 69 bis 76 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elisabet-Gymnasium, Prima.
Wahlvorst.: königlicher Medizinal-Rath und Professor Dr. Remer.
Stellv.: Brauerei-Besitzer Thomas.

Der Drei-Berge-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 3,

umfassend: Weißgerber-Gasse Nr. 1 bis 12 incl., Nikolai-Straße Nr. 64 bis 68 incl., Büttner-Straße Nr. 26 bis 32 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elisabet-Gymnasium, Sexta A.
Wahlvorst.: Kaufmann Scharf.
Stellv.: Schlossermeister Breitenburg.

Im Wahl-Bezirk 4,

umfassend: Weißgerber-Gasse Nr. 49 bis 66 incl., Reusche-Straße Nr. 8 bis 14 incl., Büttner-Straße Nr. 33 und 34,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elisabet-Gymnasium Tertia.
Wahlvorst.: Rechts-Anwalt Justiz-Rath Beyer.
Stellv.: Kaufmann Schöneck.

Der Neue-Welt-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 5,

umfassend: Reusche-Straße Nr. 16 bis 27 incl., Grenzhaus-Gasse Nr. 1 bis 4 incl., Nikolai-Straße Nr. 54 bis 57 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elisabet-Gymnasium, Quinta.
Wahlvorst.: Bezirksvorsteher Gabriel.
Stellv.: Klemptnermeister Zopf.

Im Wahl-Bezirk 6,

umfassend: Nikolai-Straße Nr. 58 bis 63 incl., Neue-Welt-Gasse Nr. 41 bis 45 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Speise-Saal im Hospital zum heiligen Grabe.
Wahlvorst.: Lehrer Gerstmann.
Stellv.: Inspektor Bartsch.

Im Wahl-Bezirk 7,

umfassend: Neue-Welt-Gasse Nr. 1 bis 16 incl., Neue-Welt-Gasse Nr. 46 bis 49 incl., Reusche-Straße Nr. 15,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. 16, Klasse 2.
Wahlvorst.: Steinmetzmeister Bungenstab.
Stellv.: Sensal Laube.

Der Barbara-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 8,

umfassend: Barbara-Gasse Nr. 2 bis 10 incl., Nikolai-Straße Nr. 35 bis 39 und von von 45 bis 53 incl., Grenzhaus-Gasse Nr. 5 und 6, Reusche-Straße Nr. 28 bis 36 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Kleutscher Bierhalle.
Wahlvorst.: Kaufmann Kallenberg.
Stellv.: Kretschmer Klippe.

Im Wahlbezirk 9,

umfassend: Am untern Bär Nr. 1, an der Barbara-Kirche Nr. 2, 3, 5, Nikolai-Straße Nr. 40 bis 44 incl., Reusche-Straße Nr. 37 bis 45 incl., Wall-Straße Nr. 21 und 22, Antonien-Straße Nr. 17 bis 19 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elisabet-Gymnasium, Prüfungs-Saal.
Wahlvorst.: Bürgermeister Bartsch.
Stellv.: Glasermeister Wittig.

Der Burgfeld-Bezirk:

Im Wahlbezirk 10,

umfassend: Nikolai-Straße Nr. 23 bis 34 incl., Röhr-Gäßchen Nr. 1 bis 4 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Universität, Auditorium VIII.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Schüller.
Stellv.: Schornsteinfegermeister Seidelmann.

Im Wahlbezirk 11,

umfassend: Nikolai-Straße Nr. 20 bis 22 incl., Neuewelt-Gasse Nr. 30 bis 40 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Universität, Auditorium II.
Wahlvorst.: Tischlermeister Beckmann.
Stellv.: Tuchscheermeister Schablin.

Im Wahlbezirk 12,

umfassend: Nikolai-Straße Nr. 19, Neuewelt-Gasse Nr. 17 bis 29 incl., Burgfeld Nr. 11 bis 21 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Universität, Auditorium IX.
Wahlvorst.: Hausbesitzer Willenberg.
Stellv.: Tischlermeister Stamm.

Im Wahlbezirk 13,

umfassend: Burgfeld Nr. 1 bis 7 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. 19, Klasse 1.
Wahlvorst.: Prediger Dondorf.
Stellv.: Inspektor Heyer.

Der Goldne-Rade-Bezirk:

Im Wahlbezirk 14,

umfassend: Reusche-Straße Nr. 46 bis 55 incl., Goldne-Rade-Gasse Nr. 1 bis 7 incl., Antonien-Straße Nr. 11 bis 16 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Loge Horus im Ständehause.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Reichardt.
Stellv.: Bezirks-Vorsteher-Stellvertreter, Kaufmann Pleßner.

Im Wahlbezirk 15,

umfassend: Antonien-Straße Nr. 1 bis 10 incl., Goldne-Rade-Gasse Nr. 8 bis 17 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Prüfungs-Saal im Friedrichs-Gymnasium.
Wahlvorst.: Regierungs- und Schul-Rath Bartel.
Stellv.: Kaufmann Lasker.

Der Sieben-Rademühlen-Bezirk.

Im Wahlbezirk 16,

umfassend: Roßmarkt Nr. 6 bis 14 incl., Hinterhäuser Nr. 7 bis 17 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Oberer Saal der Loge Friedrich zum goldenen Zepter.
Wahlvorst.: Kaufmann Fromberg.
Stellv.: Kaufmann Anderson.

Im Wahl-Bezirk 17,
umfassend: Hinterhäuser Nr. 1 bis 6 incl., Karls-Platz Nr. 2, Goldene Rade-Gasse Nr. 18 bis 29 incl., Reusche Straße Nr. 56 u. 57,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal der vaterländischen Gesellschaft im Börsengebäude.
Wahlvorst.: Bezirksvorsteher Tischlermeister Gießwein.
Stellv.: Schlossermeister Stage.

Der Börsen-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 18,
umfassend: Blücherplatz Nr. 6 bis 11 incl., Reusche Straße Nr. 58 bis 68 incl., Hinterhäuser Nr. 28 bis 30 incl.
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Unterer Saal im Börsengebäude.
Wahlvorst.: Kaufmann und Stadtverordneter Schlarbaum.
Stellv.: Seifensieder-Aelteste Reichelt.

Im Wahl-Bezirk 19,
umfassend: Junkern-Straße Nr. 1 bis 6 incl., Schloß-Platz Nr. 1 und 2, Blücherplatz Nr. 12 bis 16 incl., Hinterhäuser Nr. 20 bis 27 incl., Dorotheengasse Nr. 1 und 2,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Friedrichs-Gymnasium, Quinta.
Wahlvorst.: Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Grätzer.
Stellv.: Rechtsanwalt Plathner.

Der Accise-Bezirk.

Im Wahl-Bezirk 20,
umfassend: Blücher-Platz Nr. 17 bis 19 incl., Ring Nr. 12 bis 24 incl., Junkern-Straße Nr. 30 bis 36 incl.
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Singsaal im Friedrichs-Gymnasium.
Wahlvorst.: Kaufmann E. Röhlicke.
Stellv.: Geheimer Kommerzien-Rath Ruffer.

Im Wahl-Bezirk 21,
umfassend: Ring Nr. 25 bis 28 incl., Schweidnitzer Straße Nr. 1 bis 4 und Nr. 51 bis 55 incl., Junkern-Straße Nr. 27 bis 29 incl., Ohlauer Straße Nr. 1 bis 6 incl., Schuhbrücke Nr. 78 bis 81 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Magdalenen-Gymnasium, Tertia B.
Wahlvorst.: Justizrath Fränkel.
Stellv.: Kaufmann Moritz Sachs.

Der Post-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 22,
umfassend: Junkern-Straße Nr. 7 bis 12 incl., Schweidnitzer Straße Nr. 5 bis 8 und Nr. 44 bis 50 incl., Marstallgäßchen Nr. 1 bis 4 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Speise-Saal im Gasthofe zur goldenen Gans.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Kaufmann Grempler.
Stellv.: Kaufmann Adolph Liebich.

Im Wahl-Bezirk 23,
umfassend: Junkern-Straße Nr. 13 bis 21 incl., Schuhbrücke Nr. 1 bis 3 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Kleinerer Saal im Gasthofe zur goldenen Gans.
Wahlvorst.: Professor Dr. Frankenheim.
Stellv.: Kaufmann Selbstherr.

Der Blaue Hirsch-Bezirk.

Im Wahl-Bezirk 24,
umfassend: Ohlauer Straße Nr. 19 bis 25 incl., Christophori-Steeg Nr. 1 bis 4 incl., Seitenbeutel Nr. 1 bis 21 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Schweidnitzer Keller, hinterer Saal.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Kaufmann Gutke.
Stellv.: Justizrath Müller.

Im Wahl-Bezirk 25,
umfassend: Junkern-Straße Nr. 22 bis 26 incl., Schuhbrücke Nr. 4 bis 7 incl., Ohlauer-Straße Nr. 7 bis 18 incl., Altbüßer-Straße Nr. 1 bis 4 und Nr. 60 und 61,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal im Gasthofe zum blauen Hirsch.
Wahlvorst.: Kaufmann Nitschke.
Stellv.: Kaufmann Sasse.

Der Bischof-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 26,
umfassend: Altbüßer-Straße Nr. 5 und 6, Ohlauer-Straße Nr. 68 bis 77 incl., Bischofs-Straße Nr. 1 und 2 und Nr. 16 bis 18 incl., Weintrauben-Gasse Nr. 6 bis 8 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Magdalenen-Gymnasium, Quarta.
Wahlvorst.: Riemermeister Pracht.
Stellv.: Exekutions-Inspektor, Stadt-Gerichts-Sekretär Poser.

Im Wahl-Bezirk 27,
umfassend: Altbüßer-Straße Nr. 7 und 8, Prediger-Gässel Nr. 1 bis 3 incl., Bischof-Straße Nr. 3 bis 10 und Nr. 14 und 15, Mäntler-Gasse Nr. 13 bis 17 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Magdalenen-Gymnasium, Quinta.
Wahlvorst.: Sattlermeister Streicher.
Stellv.: Pfefferküchler Berger.

Im Wahl-Bezirk 28,
umfassend: Altbüßer-Straße Nr. 9 bis 12 incl., Albrechts-Straße Nr. 12 bis 23 incl., Bischof-Straße Nr. 11 bis 13 incl., Mäntler-Gasse Nr. 10 bis 12 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Magdalenen-Gymnasium, Secunda.
Wahlvorst.: Kaufmann Credner.
Stellv.: Kaufmann Richard Schreiber.

Der Johannis-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 29,
umfassend: Albrechts-Straße Nr. 24 bis 26 incl., Mäntler-Gasse Nr. 1 bis 9 incl., Graben Nr. 41 bis 45 incl., Weintrauben-Gasse Nr. 1 bis 5 incl., Ohlauer-Straße Nr. 64 bis 67 incl., Katharinen-Straße Nr. 10 und 11,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal im Gasthofe zum König von Ungarn.
Wahlvorst.: Geheimer Hofrath und Ober-Post-Direktor Kämpfer.
Stellv.: Gewerbesteuer-Amts-Sekretär Gnädig.

Im Wahl-Bezirk 30,
umfassend: Ohlauer-Straße Nr. 56 bis 63 incl., Kezzerberg Nr. 32 und 33. An der grünen Baum-Brücke Nr. 1, Graben Nr. 1 bis 11 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal der Ressource zur Geselligkeit im Kaufmann Schicklerschen Hause auf der Schuhbrücke.
Wahlvorst.: Ober-Regierungs-Rath Ellwanger.
Stellv.: Kaufmann Radstock.

Der Katharinen-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 31,
umfassend: Breite-Straße Nr. 45 bis 51 incl., am Neumarkt Nr. 13 bis 22 incl., Sand-Straße Nr. 1,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Fechtsaal in der Universität.
Wahlvorst.: Stadtverordneter Apotheker Laube.
Stellv.: Partikulier Kramer.

Im Wahl-Bezirk 32,
umfassend: Breite-Straße Nr. 46 bis 49 incl., Katharinen-Straße Nr. 12 bis 19 incl., Dominikaner-Platz Nr. 1, 2 und 3, am Graben Nr. 31 bis 40 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Lehrsaal in der ersten Etage des katholischen Schullehrer-Seminars.
Wahlvorst.: Pfarrer Lichthorn.
Stellv.: Schul-Rektor Schnabel.

Der Regierungs-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 33,
umfassend: Catharinen-Straße Nr. 1 bis 9 incl., am Neumarkt Nr. 9 bis 12 incl., Albrechts-Straße Nr. 27 bis 31 incl., Ziegengasse Nr. 4 bis 9 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Lehr-Saal in der zweiten Etage des katholischen Schullehrer-Seminars.
Wahlvorst.: Fürstbischöflicher Rath Rinteln.
Stellv.: Bezirksvorsteher Winkler.

Im Wahl-Bezirk 34,
umfassend: Am Neumarkt Nr. 1 bis 8 incl., Albrechts-Straße Nr. 32, Ziegengasse Nr. 1. 2 und 3,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Magdalenen-Gymnasium Tertia B.
Wahlvorst.: Kaufmann und Stadtverordneter Hammer.
Stellv.: Seifensiedermeister Freudenberg.

Im Wahl-Bezirk 35,
umfassend: Kupferschmiede-Straße Nr. 50 bis 65 incl., Lange-Holzgasse Nr. 1, 2 und 3, kleine Fleischbänke Nr. 1 bis 12 incl., Albrechts-Straße Nr. 33 bis 39 incl., Altbüßer-Straße Nr. 13 bis 22 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Zeichnen-Saal im neuen Gebäude der Bürger-Schule zum Heiligen Geist.
Wahlvorst: Glaser-Aelteste Münster.
Stellv.: Kaufmann Straka.

Der Albrechts-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 36,
umfassend: Kupferschmiede-Straße Nr. 41 bis 43 incl., Schmiedebrücke Nr. 1 bis 16 incl., Albrechts-Straße Nr. 52 bis 59 incl., Schuhbrücke Nr. 58 bis 70 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Katholisches Gymnasium, Quinta.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher, Kaufmann Gustav Pohl.
Stellv.: Buchhalter Breitbach.

Im Wahl-Bezirk 37,
umfassend: Schuhbrücke Nr. 13 bis 26 incl., Albrechts-Straße Nr. 40 bis 51 incl., Altbüßer-Straße Nr. 49 bis 58 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Kathol. Gymnasium, Prüfungs-Saal.
Wahlvorst.: Hof-Glasermeister Strack.
Stellv.: Kreis-Wundarzt Dir.

Der Magdalenen-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 38,

umfassend: Am Ringe Nr. 30 bis 41 incl., Albrechts-Straße Nr. 1 bis 5 incl., Schuhbrücke Nr. 71 bis 77 incl., Hintermarkt Nr. 1 bis 8 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Magdalenen-Gymnasium, Prüfungssaal.
Wahlvorst.: Kaufmann Müller.
Stellv.: Kaufmann Simmchen.

Im Wahl-Bezirk 39,

umfassend: Albrechts-Straße Nr. 6 bis 11 incl., Schuhbrücke Nr. 8 bis 12 incl., Ohlauer-Straße Nr. 78 bis 87 incl., Altbüßer-Straße Nr. 59, an der Magdalenen-Kirche Nr. 1 bis 7 incl., am Ringe Nr. 29,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Magdalenen-Gymnasium Sexta A.
Wahlvorst.: Kaufmann Grundmann.
Stellv.: Kaufmann Otto.

Der Rathhaus-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 40,

umfassend: Kupferschmiede-Straße Nr. 32 bis 40 incl., Stockgasse Nr. 1 bis 4 incl., Nadlergasse Nr. 2 bis 7 und Nr. 16 bis 23 incl., am Ringe Nr. 42 bis 52 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Schweidnitzer-Keller, Ostseite.
Wahlvorst.: Waaren-Sensal Damke.
Stellv.: Kaufmann Ritter.

Im Wahl-Bezirk 41,

umfassend: Schmiedebrücke Nr. 56 bis 67 incl., Nadlergasse Nr. 1, am Rathhause Nr. 1 bis 28 incl., Elisabet-Straße Nr. 1 bis 15 incl., Eisenkram Nr. 1 bis 16 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Fürsten-Saal.
Wahlvorst.: Kaufmann Strempel.
Stellv.: Kaufmann A. F. Schneider.

Der Elisabet-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 42,

umfassend: am Ringe Nr. 53 bis 60 incl., Oderstraße Nr. 1 bis 7 und Nr. 31 bis 40 incl., Kupferschmiedestraße Nr. 30, 31, Stockgasse Nr. 27 bis 32 incl., Nadlergasse Nr. 8 bis 15 incl., Nikolaistraße Nr. 1 bis 6 incl., an der Elisabetkirche Nr. 1 bis 3 incl., große Fleischbänke Nr. 1 bis 22 incl., Malergasse Nr. 1 bis 24,

4 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Café restaurant, Karlsstraße.
Wahlvorst.: Buchhändler Adlerholz sen.
Stellv.: Bezirks-Vorsteher Bergmann.

Der Schlachthof-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 43,

umfassend: Weißgerber-Gasse Nr. 31 bis 48 incl., Nikolai-Straße Nr. 18, Engelsburg Nr. 1, 2, 3, Herren-Straße Nr. 16 bis 19 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elisabet-Gymnasium, Sexta A.
Wahlvorst.: Stadtverordnete, Buchbinder Frank.
Stellv.: Vergolder Brichand.

Im Wahl-Bezirk 44,

umfassend: Weißgerber-Gasse Nr. 13 bis 30 incl., Nikolai-Straße Nr. 16 u. 17, Büttner-Straße Nr. 15 bis 23 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Musik-Saal in der königl. Universität.
Wahlvorst.: Schneidermeister Löschburg.
Stellv.: Kaufmann Kienast.

Im Wahl-Bezirk 45,

umfassend: Herrenstraße Nr. 20 bis 25 incl., Nikolai-Straße Nr. 7 bis 15 incl, Büttner-Straße Nr. 8 bis 14 und Nr. 24 und 25,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Universität, Auditorium IV.
Wahlvorst.: Kaufmann Joseph Hoffmann.
Stellv.: Kaufmann Kunsemüller.

Der Oder-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 46,

umfassend: Gerber-Gasse Nr. 8 bis 14 incl., Oder-Straße Nr. 17 bis 19 incl., Stock-Gasse Nr. 15 bis 20 incl., Messer-Gasse Nr. 24 und 25,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Universität, Auditorium VII.
Wahlvorst.: Kaufmann Karnasch.
Stellv.: Kanzlei-Inspektor Döring.

Im Wahl-Bezirk 47,

umfassend: Herren-Straße Nr. 13 bis 15 incl., Gerber-Gasse Nr. 1 bis 7 incl., Oder-Straße Nr. 20 bis 30 incl., Maler-Gasse Nr. 25 bis 31 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Universität, Auditorium X.
Wahlvorst.: Stadtverordnete Hippauf.
Stellv.: Kaufmann Hübner.

Im Wahl-Bezirk 48,

umfassend: Oder-Straße Nr. 8 bis 16, Messer-Gasse Nr. 26 bis 28 incl., Stock-Gasse Nr. 21 bis 26 incl., Kupferschmiede-Straße Nr. 26 bis 29 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Universität, Auditorium XI.
Wahlvorst.: Bezirksvorsteher Künzel.
Stellv.: Wundarzt Fleischer.

Der Vier Löwen-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 49,

umfassend: Schuhbrücke Nr. 53 bis 57 incl., Kupferschmiede-Straße Nr. 14 bis 17, Schmiedebrücke Nr. 17 bis 23 incl., Messer-Gasse Nr. 34 bis 36 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Gastzimmer im Hause zum Nußbaum auf der Schmiedebrücke.
Wahlvorst.: Bezirksvorsteher Bothmann.
Stellv.: Gasthofbesitzer Briel.

Im Wahl-Bezirk 50,

umfassend: Messer-Gasse Nr. 31 bis 33 incl., Schmiedebrücke Nr. 49 bis 55 incl., Kupferschmiede-Straße Nr. 18 bis 20 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Magdalenen-Gymnasium, Elementarklasse.
Wahlvorst.: Stadtältester Lessenthin.
Stellv.: Kaufmann Worthmann.

Im Wahl-Bezirk 51,

umfassend: Kupferschmiede-Straße Nr. 21 bis 25 incl., Stock-Gasse Nr. 5 und 6, Messer-Gasse Nr. 29 und 30,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elisabet-Gymnasium, Secunda.
Wahlvorst.: Stadtverordnete Kaufmann Jurock.
Stellv.: Dr. med. Niesar.

Der Ursuliner-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 52,

umfassend: Stock-Gasse Nr. 8 bis 13 incl., Ursuliner-Gasse Nr. 19 bis 28 incl., Schmiedebrücke Nr. 43 bis 48 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Singsaal im katholischen Gymnasium.
Wahlvorst.: Kaufmann C. Müller.
Stellv.: Kretschmer Schütze.

Im Wahl-Bezirk 53,

umfassend: Schmiedebrücke Nr. 24 bis 29 incl., Ursuliner-Gasse Nr. 29, Schuhbrücke Nr. 49 bis 52 incl., Messer-Gasse Nr. 6 bis 23, Stock-Gasse Nr. 7,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Universität, Auditorium V.
Wahlvorst.: Polizei-Sekretär Jonathan.
Stellv.: Raths-Registrator Kruppe.

Der Jesuiten-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 54,

umfassend: Universitätsplatz Nr. 1 und Nr. 15 bis 22, an der Matthiaskunst Nr. 7, Schuhbrücke Nr. 38 bis 48 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: katholisches Gymnasium, Secunda A.
Wahlvorst.: Professor Dr. Friedlieb.
Stellv.: Hofrath Croll.

Im Wahl-Bezirk 55,

umfassend: Universitätsplatz Nr. 2 bis 14 incl., Schmiedebrücke Nr. 30 bis 41 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Turnsaal des Herrn Kallenbach.
Wahlvorst.: Nadlermeister Conradi.
Stellv.: Professor Dr. Glocker.

Im Wahl-Bezirk 56,

umfassend: Ursuliner-Straße Nr. 1 bis 18 incl., Schmiedebrücke Nr. 42, Stock-Gasse Nr. 14,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: katholisches Gymnasium, Sekunda B.
Wahlvorst.: Stadtrath Jüttner.
Stellv.: geh. Justizrath und Professor Huschke.

Der Matthias-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 57,

umfassend: an der Matthiaskunst Nr. 1 bis 6 incl., Ritterplatz Nr. 1 bis 4 und Nr. 17, Schuhbrücke Nr. 33 bis 37 incl., Messer-Gasse Nr. 2 bis 5 incl., Altbüßer-Straße Nr. 35 bis 42 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Bau-Schul-Saal im kath. Gymnasium.
Wahlvorst.: Direktor und Prof. Dr. Wissowa.
Stellv.: Polizei-Physikus, Mediz.-Assessor Dr. Wendt.

Im Wahl-Bezirk 58,

umfassend: Schuhbrücke Nr. 27 bis 32 incl. Messer-Gasse Nr. 37 bis 39, Altbüßer-Straße Nr. 43 bis 48, Kupferschmiede-Straße Nr. 7 bis 13 und Nr. 44 bis 49 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Zeichnen-Saal im kathol. Gymnasium.
Wahlvorst.: Kammerherr Graf v. Hoverden.
Stellv.: Appellations-Gerichts-Rath Ludwig.

Der Klaren-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 59,

umfassend: Kupferschmiede-Straße Nr. 4, 5, 6, Altbüßer-Straße Nr. 23 bis 34 incl., Messer-Gasse Nr. 40, Ritter-Platz Nr. 5, 6, 7.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. 3, Klasse I.
Wahlvorst.: Graf Gustav v. Saurma.
Stellv.: Professor Dr. Wagner.

Im Wahl-Bezirk 60,

umfassend: Kupferschmiede-Straße Nr. 1, 2, 3, am Neumarkt Nr. 34 bis 45 incl., Messer-Gasse Nr. 1 und 41, Tannen-Gasse Nr. 7, 8, 9.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. 3, Klasse 3.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Hilbert.
Stellv.: Kaufmann Gottschalk.

Im Wahl-Bezirk 61,

umfassend: am Neumarkt Nr. 28 bis 33 incl., Einhorn-Gasse Nr. 3 bis 10 incl., Ritter-Platz Nr. 8, 9, 10, Tannen-Gasse Nr. 1 bis 6 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar Schule Nr. 14, Klasse 1.
Wahlvorst.: Kaufmann Tietze.
Stellv.: Regierungs-Rath Schönfeld.

Der Vincenz-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 62,

umfassend: Heiligegeist-Gasse Nr. 7 bis 21 incl., Sand-Straße Nr. 12.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Matthias-Pfarr-Schule, Klasse Nr. 2.
Wahlvorst.: Stadt-Gerichts-Rath Fitzau.
Stellv.: Prof. Dr. Ambrosch.

Im Wahl-Bezirk 63,

umfassend: Heiligegeist-Gasse Nr. 1 bis 6 incl., Sand-Straße Nr. 2 bis 11 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Partheien-Zimmer Nr. 1 im Ober-Landes-Gerichts-Gebäude.
Wahl-Vorst.: Polizei-Journalist Krambsch.
Stellv.: Kaufmann August Neustädt.

Im Wahl-Bezirk 64,

umfassend: Sand-Straße Nr. 13 bis 18 incl., Neumarkt Nr. 23 bis 27 incl., Einhorn-Gasse Nr. 1 und 2, Ritter-Platz Nr. 11 bis 16 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Matthias-Pfarr-Schule Klasse 1.
Wahlvorst.: Kaufmann J. W. Tietze.
Stellv.: Hofvergolder Meltzer.

Der Franziskaner-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 65,

umfassend: Kirch-Straße Nr. 13 bis 21 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Neue Bürger-Schule zum heiligen Geist, Klasse 1.
Wahlvorst.: Lehrer Wagner.
Stellv.: Lehrer Pötschel.

Im Wahl-Bezirk 66,

umfassend: Kirch-Straße Nr. 7 bis 12 incl., Bastei-Gasse Nr. 1 bis 7 incl., Seminar-Gasse Nr. 7 bis 11 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Neue Bürgerschule zum heiligen Geist, Klasse II.
Wahlvorst.: Sekretär Rudolph.
Stellv.: Destillateur Maaß.

Im Wahl-Bezirk 67,

umfassend: Breite-Straße Nr. 29 bis 44 incl., Seminar-Gasse Nr. 4 bis 6 incl., Ziegel-Gasse Nr. 5 und 6,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Neue Bürgerschule zum heiligen Geist, Klasse III.
Wahlvorst.: Stadtrath Froböß.
Stellv.: Rector Magnificus Professor Dr. Kummer.

Der Bernhardiner-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 68,

umfassend: Ziegel-Gasse Nr. 1 bis 3 incl., Holzhofs-Expedition, am Ziegelthore, Breite Straße Nr. 9 bis 28 incl., Seminargasse Nr. 1 bis 3 und 12 bis 15 incl., Kirch-Straße Nr. 1 bis 6 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. VII., Klasse I.
Wahlv.: Justiz-Rath Fuß.
Stellv.: Kommissions-Rath Hertel.

Im Wahl-Bezirk 69,

umfassend: Breite-Straße Nr. 3 bis 8 incl., Kirch-Straße Nr. 22 bis 29 incl., Ketzerberg Nr. 10 bis 20 incl., Graben Nr. 30,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. VII., Klasse II.
Wahlvorst.: Stadtrath Syndicus Anders.
Stellv.: Kaufmann Galetschki.

Der grüne Baum-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 70,

umfassend: Graben Nr. 12 bis 29 incl., An der grünen Baumbrücke Nr. 2,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. VII., Klasse III.
Wahlvorst.: Hausbesitzer Jäckel.
Stellv.: Calculatur-Assistent Feller.

Im Wahl-Bezirk 71,

umfassend: Neue Gasse Nr. 1 und 2 und Nr. 16 bis 20 incl., Ketzerberg Nr. 6 bis 9 und Nr. 21 bis 31 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal in der Humanität.
Wahlvorst.: Professor Dr. Göppert.
Stellv.: Pfandleih-Instituts-Besitzer Brunschwitz.

Im Wahl-Bezirk 72,

umfassend: Neue Gasse Nr. 3, 4, 5, Oblauer-Straße Nr. 46 bis 55 incl., Ketzerberg Nr. 1 bis 5 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Speise-Saal im Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte.
Wahlvorst.: Controleur Giersberg.
Stellv.: Seifensiedermeister Zuchold.

Der Theater-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 73,

umfassend: Taschen-Straße Nr. 1 bis 12 u. Nr. 19 bis 31 incl., Ohlauer-Straße Nr. 38 bis 45 incl., Neue Gasse Nr. 6 bis 15 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Tempelgarten.
Wahlvorst.: Justiz-Rath von Görtz.
Stellv.: Kaufmann Müllendorff.

Im Wahl-Bezirk 74,

umfassend: Weiden-Straße Nr. 25 bis 35 incl., Ohlauer-Straße Nr. 28 bis 37 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Convents-Zimmer im Hospital zu St. Bernhardin.
Wahlvorst.: Rechts-Anwalt und Stadverordneter Krug.
Stellv.: General-Landschafts-Syndicus von Paczensky.

Der Christophori-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 75,

umfassend: Taschen-Straße Nr. 13 bis 18 incl. Harras-Gasse Nr. 1 bis 7 incl., Kleine Groschen-Gasse Nr. 13 bis 18 incl., Zwinger-Gasse Nr. 4 bis 9 incl., Weiden-Straße Nr. 16.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. V., Klasse 1.
Wahlvorst.: Nadlermeister Lindner.
Stellv.: Rector Marx.

Im Wahl-Bezirk 76,

umfassend: Weiden-Straße Nr. 2 bis 13 incl. und Nr. 17 bis 24 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Zeichnensaal in der höhern Bürgerschule am Zwinger.
Wahlvorst.: Instrumentenbauer Flemming.
Stellv.: Tischlermeister Rehorst.

Im Wahl-Bezirk 77,

umfassend: Weiden-Straße Nr. 1, an der Christophori-Kirche Nr. 1 und 2, Hummerei Nr. 18 bis 34, Kleine Groschen-Gasse Nr. 21 bis 24 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal in Weberbauer's Brauerei.
Wahlvorst.: Kaufmann Agath.
Stellv.: Pastor Stäubler.

Der Hummerei-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 78,

umfassend: Kleine Groschen-Gasse Nr. 5 bis 12 und Nr. 25 bis 32 incl., Große Groschen-Gasse Nr. 8 bis 14 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Prüfungs-Saal in der höheren Bürgerschule am Zwinger.
Wahlvorst.: Schlossermeister Füger.
Stellv.: Bäckermeister Wiedermann.

Im Wahl-Bezirk 79,

umfassend: Hummerei Nr. 11 bis 17 incl. und Nr. 35 bis 49 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Foyer im Theater.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Ullrich.
Stellv.: Musik-Direktor Schön.

Der Zwinger-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 80,

umfassend: Schweidnitzer Straße Nr. 27 bis 31 incl., Kleine Groschen-Gasse Nr. 1 bis 4 incl., Zwinger-Gasse Nr. 1 und 2 und Nr. 9 bis 11 incl., Große Groschen-Gasse Nr. 6 und 7,

3 Wahhlmänner.

Wahl-Lokal: Höhere Bürger-Schule am Zwinger, Tertia A.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Pfeiffer.
Stellv.: Direktor Dr. Kletke.

Im Wahl-Bezirk 81,

umfassend: Schweidnitzer Straße Nr. 32 bis 43 incl., kleine Groschen-Gasse Nr. 33 bis 41 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: höhere Bürgerschule am Zwinger, Secunda.
Wahlvorst.: Leihamts-Direktor Klose.
Stellv.: Kretschmer-Aeltester Müller.

Im Wahl-Bezirk 82,

umfassend: Hummerei Nr. 1 bis 10 incl. und Nr. 50 bis 57 incl., große Groschen-Gasse Nr. 1 bis 5 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Kaufmanns-Zwinger.
Wahlvorst.: Drechslermeister, Stadtverordneter Wolter.
Stellv.: Apotheker Geisler.

Der Dorotheen-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 83,

umfassend: Schweidnitzer Straße Nr. 20 bis 23 incl., an der Dorotheen-Kirche Nr. 1 und 2, Minoriten-Hof Nr. 1 bis 6 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Höhere Bürgerschule am Zwinger, Quarta
Wahlvorst.: Pfarrer Jammer.
Stellv.: Nadlermstr. Krause.

Im Wahl-Bezirk 84,

umfassend: Schweidnitzer Straße Nr. 9 bis 19, incl. Karlsstraße Nr. 45 bis 50, Dorotheengasse Nr. 3 bis 8 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Höhere Bürgerschule am Zwinger, Tertia.
Wahlvorst. Kaufmann Krug.
Stellv.: Lehrer Emil Seltzsam.

Im Wahl-Bezirk 85,

umfassend: Karls-Straße Nr. 1 bis 13 und Nr. 38 bis 44, Dorotheen-Gasse Nr. 1 und 2,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Höhere Bürgerschule am Zwinger, Quarta b.
Wahlvorst.: Kaufmann Schiller.
Stellv.: Dr. Davidson.

Der Schloß-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 86,

umfassend: Karlsplatz Nr. 1, Karls-Straße Nr. 14 bis 24 und Nr. 30 bis 37 incl., Wall-Straße 7, 8, 9,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Ehemalige Wilhelmsschule in der Graupen-Straße.
Wahlvorst.: Kaufmann August Müller.
Stellv.: Kaufmann Richard Schiller.

Im Wahl-Bezirk 87,

umfassend: Karls-Straße Nr. 25 bis 29 incl., Wall-Straße Nr. 10 und 11, Graupen-Straße Nr. 11 bis 19 incl., Ständehaus 11a,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Unterer Saal in der Loge Friedrich zum goldnen Scepter, Antonien-Straße.
Wahlvorst.: Gymnasial-Direktor Dr. Wimmer.
Stellv.: General-Landschafts-Sekretair Rachner.

Der Antonien-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 88,

umfassend: Antonien-Straße Nr. 20 bis 32 incl., Wall-Straße Nr. 15 bis 20 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementarschule Nr. 2, Klasse 1.
Wahlvorst.: Buchhändler Rudhardt.
Stellv.: Posthalter Sauer.

Im Wahl-Bezirk 89,

umfassend: Antonien-Straße Nr. 33 bis 37, Karlsplatz Nr. 3, 4, Wall-Straße Nr. 12 bis 14c.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementarschule Nr. 2, Klasse 2.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Jentsch.
Stellv.: Kaufmann Poser.

Im Wahl-Bezirk 90,

umfassend: Karlsplatz Nr. 5 und 6, Graupen-Straße Nr. 1 bis 10 incl., Wall-Straße Nr. 1a. bis 6,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementarschule Nr. 2, Klasse III.
Wahlvorst.: Justizrath Rodewald.
Stellv. Kaufm. Großmann.

Der Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk.

Im Wahl-Bezirk 91,

umfassend: Wassergasse Nr. 12 bis 19 incl., an den Kasernen Nr. 1 bis 7 incl., Werderstraße Nr. 14, 15, 18 und Nr. 20 bis 24 incl., Fährgäßchen Nr. 1 bis 6 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementarschule Nr. 12.
Wahlvorst.: Kaufmann Linkenheil.
Stellv.: Kaufmann Sauer.

Im Wahl-Bezirk 92,

umfassend: Wassergasse Nr. 1 bis 11 incl., Werderstraße Nr. 1 bis 13 incl., und Nr. 25. bis 39 incl., an den Mühlen Nr. 1 bis 17 incl., Wassergasse Nr. 20 bis 26 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementarschule Nr. 4.
Wahlvorst.: Steuerrath Löwe.
Stellv.: Bezirksvorsteher Fäustel.

Der drei Linden-Bezirk I. Abtheilung.

Im Wahl-Bezirk 93,

umfassend: Mathiasstraße Nr. 1 bis 4 incl., und Nr. 92 und 93, am großen Wehre Nr. 1 bis 4 incl., Salzgasse Nr. 1 bis 13 incl., Kohlenstraße Nr. 1 bis 5 incl., am Wäldchen Nr. 1 bis 11 incl., Rosenthalerstraße Nr. 11 bis 16 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Birnbaum vor dem Oderthore.
Wahlvorst.: Kaufmann Hetzold.
Stellv.: Bezirksvorsteher Kuhnert.

Im Wahl-Bezirk 94,

umfassend: Rosenthaler-Straße Nr. 1 bis 10 incl., Mehlgasse Nr. 22 bis 34 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal in der Sonne vor dem Oderthore.
Wahlvorst.: Kaufmann Helm.
Stellv.: Stadtzoll-Inspektor Tholuck.

Der drei Linden-Bezirk II. Abtheilung.

Im Wahl-Bezirk 95,

umfassend: Offene Gasse Nr. 1 bis 8 und Nr. 13 bis 17 incl., Kleine drei Lindengasse Nr. 1 bis 6 incl., Große drei Lindengasse Nr. 13 bis 15. incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Restaurations-Saal im Schießwerder Kaffeehause.
Wahlvorst.: Salarien-Kassen-Registrator Pücher.
Stellv.: Hausbesitzer König.

Im Wahl-Bezirk 96,

umfassend: Kleine drei Lindengasse Nr. 7 bis 10 incl., große drei Lindengasse Nr. 7 bis 12 und Nr. 16 bis 22 incl., am Schießwerder Nr. 3 bis 10 incl., Offene Gasse Nr. 9 bis 12 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Zeltsaal im bürgerlichen Schießwerder.
Wahlvorst. Kaufmann Anton Fuchs.
Stellv.: Kanzlist Werlitz.

Im Wahl-Bezirk 97,

umfassend: Große drei Lindengasse Nr. 1 bis 6 incl., am Schießwerder Nr. 1, 2 u. 11, Roßgasse Nr. 1 bis 8 incl., Roßplatz Nr. 1, an der Ziegelbrücke Nr. 1 und 2, Klein Kletschkau Nr. 1 bis 8 incl., Oswitzer Thor-Expedition, Trebnitzer Thor-Expedition,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Schützensaal im bürgerl. Schießwerder.
Wahlvorst.: Gastwirth Guske.
Stellv.: Controleur Förster.

Der Rosen-Bezirk. 1. Abtheilung.

Im Wahl-Bezirk 98,

umfassend: Am Viehmarkt Nr. 1 bis 12 incl., große Rosengasse Nr. 9 bis 12 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Schmidt's Kaffeehaus in der Matthias-Straße.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Gellner.
Stellv.: Riemermeister Schorn.

Im Wahl-Bezirk 99,

umfassend: Große Rosengasse Nr. 1 bis 8 und Nr. 13 bis 23 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Kasperke's Kaffeehaus in der Matthias-Straße.
Wahlvorst.: Hausbesitzer Leder.
Stellv.: Partikulier Scheider.

Im Wahl-Bezirk 100,

umfassend: Mehlgasse Nr. 1 bis 21 incl. am Matthiasfelde Nr. 1 bis 5 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Gasthofe zum russischen Kaiser.
Wahlvorst.: Registrator Kurz.
Stellv.: Kontroleur Klinkert.

Der Rosen-Bezirk. 2. Abtheilung.

Im Wahl-Bezirk 101,

umfassend: Matthias-Straße Nr. 5 bis 17 incl. u. Nr. 85 bis 91 incl., Neue Junkernstraße Nr. 15,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Fürsten Blücher auf dem Lehmdamm.
Wahlvorst.: Stadtgerichts-Direktor Behrends.
Stellv.: Kaufmann Winkler.

Im Wahl-Bezirk 102,

umfassend: Matthias-Straße Nr. 58 bis 84 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Prüfungssaal im Taubstummen-Institut.
Wahlvorst.: Bezirksvorsteher Förster.
Stellv.: Partikulier Ackermann.

Im Wahl-Bezirk 103,

umfassend Matthias-Straße Nr. 54 bis 57, Kleine Rosengasse Nr. 1 bis 5 incl., Klingelgasse Nr. 1, Neue Junkern-Straße Nr. 16 bis 24 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Lehrzimmer in der 1. Etage des Taubstummen-Instituts.
Wahlvorst.: Wegebaumeister Schnepel.
Stellv.: Gastwirth Deutschländer.

Der 11000 Jungfrauen-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 104,

umfassend: Matthias-Straße Nr. 35 bis 53 incl., Michaelis-Straße Nr. 12 bis 21 incl., Klingelgasse Nr. 3 bis 15 incl., Nieder-Gasse Nr. 1 bis 3 incl., Seitengasse Nr. 1 bis 9 incl., Hundsfelder Thor-Expedition, Hundsfelder Zollhaus, Ziegelei von Dietrich, Ziegelei von Guder, Ziegelei von Doms,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Arbeitssaal im Blinden-Institut.
Wahlvorst.: Gastwirth Zwirner.
Stellv.: Schaffner Langer.

Im Wahl-Bezirk 105,

umfassend: Mathias-Straße Nr. 18 bis 34 incl., Michaelis-Straße Nr. 1 bis 11 incl., Neue Junkern-Straße Nr. 10 bis 14 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Betsaal im 11,000 Jungfrauen-Hospital.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Mertin.
Stellv.: Hausbesitzer Haase.

Im Wahl-Bezirk 106,

umfassend: Am Lehmdamm Nr. 1 bis 20 incl., Neue Junkern-Straße 6 bis 9 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal in den 3 vereinigten Logen, auf dem Dome.
Wahlvorst.: Universitäts-Sekretair Nadbyl.
Stellv.: Kaufmann Weyrauch.

Der Sand-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 107,

umfassend: Neue Sand-Straße Nr. 7 und 8 und Nr. 13 bis 18 incl., an der Ober-Schleuse Nr. 1, 2 und 3, Schleusen-Gasse Nr. 1 und 2, Annen-Gasse Nr. 1, 2 und 3, Mühlgasse Nr. 4 bis 6 incl., Vorderbleiche Nr. 1 bis 7 incl., Hinterbleiche Nr. 1 bis 7 incl., Neue Junkern-Straße Nr. 25, 26 und 27,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Musiksaal im kathol. Seminar, Sand-Straße.
Wahlvorst.: Bezirks-Vorsteher Wagner.
Stellv.: Kaufmann Blaschke.

Im Wahl-Bezirk 108,
umfassend: Neue Sand-Straße Nr. 9 bis 12 incl. Mühlgasse Nr. 1 bis 25 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Speisesaal im kathol. Seminar.
Wahlvorst.: Seminar-Direktor Licent. Bauke.
Stellv.: Brandtweinbrenner Anwand.

Der Dom-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 109,
umfassend: Neue Sand-Straße Nr. 1 bis 6 incl., an der Sandkirche Nr. 1, 2 und 3, Neue Junkern Straße Nr. 1 bis 5 incl., Sterngasse Nr. 1 bis 12 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal zum rothen Hirsch, Sterngasse.
Wahlvorst.: Professor Dr. Räbiger.
Stellv.: Pfarrer Dr. Hoffmann.

Im Wahl-Bezirk 110,
umfassend: Dom-Straße Nr. 1 bis 22 incl., Kleine Dom-Straße Nr. 1 bis 11 incl., an der Kreuzkirche Nr. 1 bis 15,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Prüfungssaal im Blinden-Institut.
Wahlvorst.: Consistorial-Räth, Dom-Kapit. Professor Dr. Baltzer.
Stellv.: Herr von Richthofen.

Der Hinterdom-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 111,
umfassend: Scheitniger Straße Nr. 1 bis 3 und Nr. 23 bis 31 incl., Gräupner-Straße Nr. 1 bis 10 incl.:
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal im Reichsverweser, Gräupner-Straße.
Wahlvorst.: Kaufmann Grützner.
Stellv.: Sekretair Mücke.

Im Wahl-Bezirk 112,
umfassend: Scheitniger-Straße Nr. 4 bis 9 incl., Hirschgasse Nr. 1 bis 5 incl., Ufer-Gasse Nr. 1 bis 19 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal zum weißen Hirsch, Scheitniger-Straße.
Wahlvorst.: Kalkulator Preuß.
Stellv.: Brunnen- und Röhrmeister Markgraf.

Im Wahl-Bezirk 113,
umfassend: Scheitniger-Straße Nr. 15a bis 22 incl., Laurentius-Platz Nr. 1 bis 20 incl., Domplatz Nr. 2, kleine Scheitniger-Straße Nr. 1 bis 8 incl., Scheitniger Thor-Barrière.
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal im Kaffeehause in Brigittenthal.
Wahlvorst.: Stadtrath Krause.
Stellv.: Bezirksvorsteher Gebauer.

Der Neuscheitniger-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 114,
umfassend: Ufer-Gasse Nr. 20 bis 32 incl., Hirsch-Gasse Nr. 6 bis 10 incl., Gellhorn-Gasse Nr. 1 bis 5 incl., Kirchhof-Gasse Nr. 1, 2 und 3, Scheitniger-Straße Nr. 10 bis 15,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Unterer Saal im Neuscheitniger Kaffee-Hause bei Kottwitz.
Wahlvorst.: Regierungs-Sekretär Weiß.
Stellv.: Partikulier Niebelschütz.

Im Wahl-Bezirk 115,
umfassend: Ufer-Gasse Nr. 33 bis 54 incl., Schul-Gasse Nr. 14, 18 und 23,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Oberer Saal im Neuscheitniger Kaffee-Hause.
Wahlvorst.: Hauptlehrer Jäckel.
Stellv.: Lehrer Wätzold.

Im Wahl-Bezirk 116,
umfassend: Schul-Gasse Nr. 1 bis 13, Hinter-Gasse Nr. 1 bis 10 incl., Kirchhof-Gasse Nr. 4,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Elementarschule Nr. 10, Klasse 1.
Wahlvorst.: Cafetier Kottwitz.
Stellv.: Kunstgärtner Linke.

Der Mauritius-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 117,
umfassend: Am Ohlauer Stadtgraben Nr. 1 und 2 und Nr. 16 bis 20, Kloster-Straße Nr. 1, 1a bis $1a_4$, 1b und 1d und 86, 87, 88 und 91, Feld-Gasse Nr. 1 bis 6 incl., Vorwerks-Straße Nr. 1, 1c, 2 bis 12 incl., Grün-Straße Nr. 1, 2 und 3, Bahnhof-Straße Palme und weiße Rose,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal im vormals Zahnschen Kaffee-Hause, Tauenzien-Straße.
Wahlvorst.: Kalkulator Trautmann.
Stellv.: Kaufmann Zipp.

Im Wahl-Bezirk 118,
umfassend: Kloster-Straße Nr. 2 bis 15 incl., Paradies-Gasse Nr. 18 und 24, Feld-Gasse Nr. 9, 10 und 11,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal in Wernitzes Kaffeehause.
Wahlvorst.: Stadtrath Ludewig.
Stellv.: Apotheker Wolff.

Im Wahl-Bezirk 119,
umfassend: Kloster-Straße Nr. 16 bis 19 incl., Vorwerks-Straße Nr. 21 bis 32 incl., Feld-Gasse Nr. 7 und 8, Paradies-Gasse Nr. 1 bis 4 incl., Brüder-Straße Nr. 2.
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal im goldnen Zepter, Kloster-Straße.
Wahlvorst.: Regier.-Rath Bergius.
Stellv.: Polizei-Rath Müllendorff.

Im Wahl-Bezirk 120,
umfassend: Kloster-Straße Nr. 70 und 71, Mauritius-Platz Nr. 1 bis 4, am Holzplatz Nr. 1 bis 5 incl., Margarethen-Gasse Nr. 1 bis 13 incl.
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal in Reisels Kaffeehause am Mauritius-Platz.
Wahlvorst.: Zimmermeister Ferdinand Morawe.
Stellv.: Lehrer Philipp.

Im Wahl-Bezirk Nr. 121,
umfassend: Kloster-Straße Nr. 72 bis 85 incl., Mauritius-Platz Nr. 5 bis 11 incl., kleine Feld-Gasse Nr. 1 und 8, 9.
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Hankesches Kaffeehaus, Kloster-Straße.
Wahlvorst.: Ober-Forstmeister v. Pannewitz.
Stellv.: Ober-Regier.-Rath Dannenberg.

Der Barmherzigen Brüder-Bezirk:

Im Wahl-Bezirk 122,
umfassend: Kloster-Straße Nr. 20 bis 23 incl., Vorwerks-Straße Nr. 13 bis 20 incl., Besitzung von Gerlitzke, Besitzung von Brieger, Mildesche Ziegelei.
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Katholische Pfarrschule zu St. Mauritius.
Wahlvorst.: Lehrer Körnig.
Stellv.: Maurermeister Mehlhorn.

Im Wahl-Bezirk 123,
umfassend: Kloster-Straße Nr. 24 bis 40 incl.
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Elisenbad in der Kloster-Straße.
Wahlvorst.: Maurermeister Chevalier.
Stellv.: Rathszimmermeister Borsig.

Im Wahl-Bezirk 124,
umfassend: Kloster-Straße Nr. 41 bis 56, Badeanstalt an der Ohlau.
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Elementarschule Nr. 9.
Wahlvorst.: Zimmermeister Joseph Morawe.
Stellv.: Kaufmann Gercke.

Im Wahl-Bezirk 125,
umfassend: Kloster-Straße Nr. 57 bis 69 incl., am Weidendamm Nr. 1 bis 9 incl., Mildesche Bleiche,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal im Kaffeehause Neuholland am Weidendamme.
Wahlvorst.: Kaufmann Milde jun.
Stellv.: Cafetier Bubeck.

Der Schweidnitzer Anger-Bezirk 1. Abtheilung:

Im Wahl-Bezirke 126,
umfassend: Tauenzien-Straße Nr. 1 bis 8 u. Nr. 84 bis 86 incl., Tauenzien-Platz Nr. 1 bis 9 incl., Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1, 2, 3, bis Pätzold, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 5 bis 11 incl., Garten-Straße Nr. 33 bis 35 incl., Agnesgasse Nr. 8 bis 10 incl.,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal im Zettlitz'schen Hotel.
Wahlvorst.: Stadtrath Pulvermacher.
Stellv.: Commissionsrath Melcher.

Im Wahl-Bezirk 127,
umfassend: Garten-Straße 1 bis 20 incl., Neue Schweidnitzer Straße bei Preußler, Schweidnitzer-Thor-Barriere,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Empfangs-Zimmer im Freiburger Bahnhofe.
Wahlvorst.: Regierungs-Sekretair Kabsch.
Stellv.: Ober-Bergrath a. D. Singer.

Im Wahl-Bezirk 128,
umfassend: Am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 1, 2, 3 und 4, Kleine Tauenzien-Straße Nr. 1 und 2, Gräbschner Gasse Nr. 1 bis 15 incl., Sonnen-Straße Nr. 1 bis 7 und Nr. 12 bis 15 incl., Siebenhubner Straße Nr. 1 bis 8 und Nr. 20 und 21, Freiburger Bahnhof, Kanther Thor-Barriere, Cuirassier-Schmiede, Schweizer Haus,
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Schweizer Haus, hinter dem Freiburger Bahnhofe.
Wahlvorst.: Ober-Ingenieur Cochius.
Stellv.: Kaufmann Kallmeier.

Der Schweidnitzer Anger-Bezirk 2. Abtheilung:

Im Wahl-Bezirk 129,
umfassend; Tauenzien-Straße Nr. 46 bis 63 incl., Bahnhof-Straße, östlicher Theil (mit Ausschluß der beiden Häuser, genannt zur Palme und zur weißen Rose),
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Elementarschule Nr. 20, Klasse 3.
Wahlvorst.: Oberlehrer Krappe.
Stellv.: Kaufmann Maise.

Im Wahl-Bezirk 130,
umfassend: Tauenzien-Straße Nr. 64 bis 78 incl., am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 15 bis 30 incl., Neue Taschen-Straße Nr. 1 bis 7 incl., Bahnhof-Straße (westlicher Theil),
3 Wahlmänner.
Wahl-Lokal: Saal im Weiß'schen Garten, Garten-Straße.
Wahlvorst.: Appellations-Gerichtsrath v. Isselstein.
Stellv.: Maurermeister Hoseus.

Im Wahl-Bezirk 131,

umfassend: Tauenzien-Straße Nr. 79 bis 83 incl., Tauenzienplatz Nr. 14, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6 und 7, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12, 13 und 14, Salvatorplatz Nr. 1 bis 6 incl., Blumenstraße Nr. 1 und 2,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Hartmannschen Kaffeehause.
Wahlvorst.: Kaufmann Klocke.
Stellv.: Kreis-Gerichts-Rath v. Rheinbaben.

Im Wahl-Bezirk 132,

umfassend: Tauenzien-Straße Nr. 8 bis 17 incl., Tauenzienplatz Nr. 10 bis 13 incl., neue Schweidnitzer-Straße Nr. 4 und 5, Gartenstraße Nr. 21 bis 24 und Nr. 30 bis 32 incl., Freiheitsgasse Nr. 1 bis 4 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Liebichschen Garten, Garten-Straße.
Wahlvorst.: Kaufmann Zeisig junior.
Stellv.: Schmiedemeister Pfeiffer.

Im Wahl-Bezirk 133,

umfassend: Tauenzien-Straße Nr. 18 bis 25 incl., Teichgasse Nr. 3 bis 6 incl., Gartenstraße Nr. 25 bis 29 incl., Angergasse Nr. 1 bis 13 incl., Freiheitsgasse Nr. 5 und 6, Strehlener Thor-Barrière, Bohrauer Thor-Barrière,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Empfangszimmer der zweiten Klasse im Oberschlesischen Bahnhofe.
Wahlvorst.: Appellations-Gerichts-Rath von Boguslawsky.
Stellv.: Regierungs-Rath Reinhard.

Im Wahl-Bezirk 134,

umfassend: Tauenzien-Straße Nr. 26 bis 45 incl., Flurstraße, Oberschlesische Bahnhof,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Empfangszimmer der 3. Klasse im Oberschlesischen Bahnhofe.
Wahlvorst.: Ober-Ingenieur Rosenbaum.
Stellv.: Ober-Inspektor Herche.

Der Nikolai-Bezirk. 1. Abtheilung.

Im Wahl-Bezirk 135,

umfassend: Nikolai-Stadtgraben Nr. 1 bis 6 incl., Platz an der Königsbrücke Nr. 1 bis 6 incl., Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 1 und 2 und Nr. 72 bis 76 incl., Neue Antonien-Straße Nr. 1 bis 4 incl., Neue Oderstraße Nr. 1 bis 15 incl., Schwertgasse Nr. 1 und 2,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Gartensaal im Kaffeehause zum Deutschen Kaiser.
Wahlvorst.: Stadt-Rath Becker.
Stellv.: Appellations-Gerichts-Rath Greiff.

Im Wahl-Bezirk 136,

umfassend: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 3 bis 23 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Tanzsaal im Kaffeehause zum Deutschen Kaiser.
Wahlvorst.: Stadt-Rath Neumann.
Stellv.: Kaufmann Schwarzer.

Im Wahl-Bezirk 137,

umfassend: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 24 bis 44 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Kaffeehaus zum Glashause hinter dem Märkischen Bahnhofe.
Wahlvorst.: Raths-Sekretär Buchwald.
Stellv.: Kaufmann Hildebrandt.

Im Wahl-Bezirk 138,

umfassend: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 45 bis 65 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Empfangs-Zimmer der 2. Klasse im Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe.
Wahlvorst.: Inspektor Kricke.
Stellv.: Dr. phil. Lange.

Im Wahl-Bezirk 139,

umfassend: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 66 bis 71 incl., Magazin-Straße, Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof, Glashaus, die Häuser an der Berliner Chaussee, von Poninska, Schabatka und die Neumannschen Mühle, die Dammstraße,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Empfangs-Zimmer der 3. Klasse im Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe.
Wahlvorst.: Zeichenlehrer Haberstrom.
Stellv.: Bahnhof-Inspektor Schröder.

Der Nikolai-Bezirk, 2. Abtheilung:

Im Wahl-Bezirk 140,

umfassend: Kleine Holz-Gasse Nr. 1 bis 4 incl. Lorenz-Gasse Nr. 1 bis 4 incl., Wallfisch-Gasse Nr. 1, Fischer-Gasse Nr. 1 bis 8 incl., Lange-Gasse Nr. 1 bis 20 incl.,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Kaffeehause zum goldenen Kreuz in der Fischergasse.
Wahlvorst.: Stadtrath Winkler.
Stellv.: Fabriken-Inspektor Hoffmann.

Im Wahl-Bezirk 141,

umfassend: Lange-Gasse Nr. 21 bis 27 incl., Fischer-Gasse Nr. 9 bis 20 incl., Kurze-Gasse Nr. 1 und 2,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. VI., Klasse I.
Wahlvorst.: Kaufmann Uebert.
Stellv.: Töpfermeister Gombert.

Im Wahl-Bezirk 142,

umfassend: Kurze-Gasse Nr. 3 bis 18 incl., Neue Kirch-Gasse Nr. 1 bis 13 incl., Fischer-Gasse Nr. 21 bis 23 incl., Mittel-Gasse Nr. 1 bis 3 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. VI., Klasse III.
Wahlvorst.: Kaufmann Schlawe.
Stellv.: Hütten-Faktor Beckers.

Militär-Wahl-Bezirke:

Im Wahl-Bezirk 143 a,

umfassend: das königliche Palais, die Wehner-Kaserne, die Karmeliter-Kaserne und alle in Privat-Gebäuden innerhalb des Stadtgrabens, von der Königsbrücke südlich, der Reuschen-Straße, des Ringes, der Ohlauer-Straße bis zur Ohlauer-Thorbrücke wohnhaften resp. einquartirten Militairpersonen und Militairbeamten,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Speisesaal in der Jägerkaserne.
Wahlvorst.: Militar-Intendant Messerschmidt.
Stellv.: Hauptmann v. Schrabisch.

Im Wahl-Bezirk 143 b,

umfassend: Ballhaus-Kaserne, die Klemens-Kaserne, die Barbara-Kasematte, die Barbara-Kaserne, das Intendantur-Gebäude, das Artillerie-Depot und alle in Privatgebäuden innerhalb des Stadtgrabens von der Königsbrücke nördlich, der Reuschen-Straße, des Ringes, der Ohlauer-Straße, bis zur Ohlauerthor-Brücke wohnhaften resp. einquartirten Militärpersonen und Militär-Beamten,

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Reitbahn der Kavallerie-Kaserne.
Wahlvorst.: Major Wallmouth.
Stellv.: Hauptmann v. Stahr.

Im Wahl-Bezirk 144,

umfassend: die Kavallerie-Kaserne und alle in Privatgebäuden vor dem Nikolai-, Schweidnitzer- und Ohlauerthore wohnhaften resp. einquartirten Militärpersonen und Militär-Beamten,

6 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Speisesaal in der Kavallerie-Kaserne.
Wahlvorst.: General-Major und Ingenieur-Inspekteur From.
Stellv.: Major Graf v. Monts.

Im Wahl-Bezirk 145,

umfassend: die Kaserne Nr. 4, Nr. 6 und Nr. 7 und alle in Privatgebäuden im Bürgerwerder, sowie in demjenigen Theile der Odervorstadt, welcher von der linken Seite der Matthiasstraße bis zur Hundsfelder Barriere westlich gelegen ist, wohnhaften Militärpersonen und Militärbeamten,

6 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: alte Kuirassier-Reitbahn, Schweidnitzer Anger.
Wahlvorst.: Corps-Auditeur Köpke.
Stellv.: Lieutenant v. Salviati.

Im Wahl-Bezirk 146,

umfassend: die Kaserne Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 5, das Garnison-Lazareth und alle in Privatgebäuden auf dem Sande, Dome, Hinterdome, Neu-Scheitnig, sowie in demjenigen Theile der Odervorstadt, welcher auf der rechten Seite der Matthiasstraße und bis zur Hundsfelder Barriere östlich gelegen ist, wohnhaften Militärpersonen und Militär-Beamten,

6 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Reitbahn der Artillerie auf dem Bürgerwerder.
Wahlvorst.: Divisions-Adjutant, Premier-Lieutenant Baron v. Rheinbaben.
Stellv.: Lieut. Köppen.

Sämmtliche Urwähler werden zu diesen Wahlen hiermit eingeladen.

Breslau, den 13. Juli 1849.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Druck von Graß, Barth u. Komp. in Breslau.

Im Wahl-Bezirk 131.

umfassend: Tauenzien-Straße Nr. 70 bis 83 incl., Tauenzienplatz Nr. 14, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6 und 7, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12, 13 und 14, Salvatorplatz Nr. 1 bis 6 incl., Blumenstraße Nr. 1 und 2.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Hartmannschen Kaffeehause.
Wahlvorst.: Kaufmann Klocke.
Stellv.: Kreis-Gerichts-Rath v. Rheinbaben.

Im Wahl-Bezirk 132.

umfassend: Tauenzien-Straße Nr. 3 bis 17 incl., Tauenzienplatz Nr. 10 bis 13 incl., neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 und 5, Gartenstraße Nr. 21 bis 24 und Nr. 30 bis 32 incl., Feldstraßengasse Nr. 1 bis 4 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Liebichschen Garten, Gartenstraße.
Wahlvorst.: Kaufmann Selig junior.
Stellv.: Schuhmachermeister Pfeiffer.

Im Wahl-Bezirk 133.

umfassend: Tauenzien-Straße Nr. 18 bis 23 incl., Teichgasse Nr. 3 bis 6 incl., Gartenstraße Nr. 25 bis 29 incl., Angergasse Nr. 1 bis 14 incl., Freiburgergasse Nr. 5 und 6, Freiburger Eisenbahn-Terrain, Nicolaier Thor-Barriere.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Empfangszimmer der zweiten Klasse im Oberschlesischen Bahnhofe.
Wahlvorst.: Appellations-Gerichts-Rath von Bogustawsky.
Stellv.: Regierungs-Rath Weinhardt.

Im Wahl-Bezirk 134.

umfassend: Tauenzien-Straße Nr. 26 bis 45 incl., Kurfürstenstraße, Oberschlesischer Bahnhof.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Empfangszimmer der 3. Klasse im Oberschlesischen Bahnhofe.
Wahlvorst.: Ober-Ingenieur Rosenbaum.
Stellv.: Ober-Inspektor Fritsche.

Der Nicolai-Bezirk. 1. Abtheilung.

Im Wahl-Bezirk 135.

umfassend: Nicolai-Stadtgraben Nr. 1 bis 6 incl., Platz an der Königsbrücke Nr. 1 bis 6 incl., Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 1 und 2 und Nr. 74 bis 76 incl., Neue Antonien-Straße Nr. 1 bis 4 incl., Neue Oderstraße Nr. 1 bis 15 incl., Schwertgasse Nr. 1 und 2.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Gartensaal im Kaffeehause zum Deutschen Kaiser.
Wahlvorst.: Stadt-Rath Becker.
Stellv.: Appellations-Gerichts-Rath Greiff.

Im Wahl-Bezirk 136.

umfassend: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 3 bis 23 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Tanzsaal im Kaffeehause zum Deutschen Kaiser.
Wahlvorst.: Stadt-Rath Neumann.
Stellv.: Kaufmann Schumacher.

Im Wahl-Bezirk 137.

umfassend: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 24 bis 44 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Kaffeehaus zum Glashause hinter dem Märkischen Bahnhofe.
Wahlvorst.: Raths-Sekretär Buchwald.
Stellv.: Kaufmann Hildebrandt.

Im Wahl-Bezirk 138.

umfassend: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 45 bis 65 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Empfangs-Zimmer der 2. Klasse im Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe.
Wahlvorst.: Inspektor Kraft.
Stellv.: Dr. phil. Lange.

Im Wahl-Bezirk 139.

umfassend: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 66 bis 71 incl., Magazin-Straße, Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof, Glashaus, die Häuser an der Berliner Chaussee, von Pöpelwitz, Schwoitsch und die Neumannsche Mühle, die Dammstraße.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Empfangs-Zimmer der 3. Klasse im Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe.
Wahlvorst.: Feldmesser Zadersohn.
Stellv.: Bahnhof-Inspektor Schröder.

Der Nicolai-Bezirk, 2. Abtheilung.

Im Wahl-Bezirk 140.

umfassend: Kleine Holz-Gasse Nr. 1 bis 4 incl., Lorenz-Gasse Nr. 1 bis 4 incl., Wallfisch-Gasse Nr. 1, Fischer-Gasse Nr. 1 bis 8 incl., Lange-Gasse Nr. 1 bis 20 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Saal im Kaffeehause zum goldenen Kreuz in der Fischergasse.
Wahlvorst.: Stadtrath Müller.
Stellv.: Fabriken-Inspektor Hoffmann.

Im Wahl-Bezirk 141.

umfassend: Lange-Gasse Nr. 21 bis 27 incl., Fischer-Gasse Nr. 9 bis 20 incl., Kurze-Gasse Nr. 1 und 2.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. VI., Klasse I.
Wahlvorst.: Kaufmann Rebert.
Stellv.: Töpfermeister Gombert.

Im Wahl-Bezirk 142.

umfassend: Kirch-Gasse Nr. 2 bis 18 incl., Neue Kirch-Gasse Nr. 1 bis 13 incl., Fischer-Gasse Nr. 21 bis 28 incl., Mittel-Gasse Nr. 1 bis 3 incl.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Elementar-Schule Nr. VI., Klasse III.
Wahlvorst.: Kaufmann Scholtz.
Stellv.: Hütten-Faktor Becker.

Militär-Wahl-Bezirke:

Im Wahl-Bezirk 143 a.

umfassend: das königliche Palais, die Wehner-Kaserne, die Karmeliter-Kaserne und alle in Privat-Gebäuden innerhalb des Stadtgrabens, von der Königsbrücke, südlich, der Neuschen Straße, des Ringes, der Ohlauer Straße bis zur Ohlauer-Thorbrücke wohnhaften resp. einquartirten Militairpersonen und Militairbeamten.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Speisesaal in der Jägerkaserne.
Wahlvorst.: Militair-Intendant Messerschmidt.
Stellv.: Hauptmann v. Schlebrügge.

Im Wahl-Bezirk 143 b.

umfassend: Burgfeld-Kaserne, die Klemens-Kaserne, die Barbara-Kaserne, die Katharinen-Kaserne, das Intendantur-Gebäude, das Artillerie-Depot und alle in Privatgebäuden innerhalb des Stadtgrabens von der Königsbrücke nördlich, der Neuschen Straße, des Ringes, der Ohlauer Straße, bis zur Ohlauer-Thor-Brücke wohnhaften resp. einquartirten Militairpersonen und Militair-Beamten.

3 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Reithaus der Kavallerie-Kaserne.
Wahlvorst.: Major Wallmenich.
Stellv.: Hauptmann v. Strehl.

Im Wahl-Bezirk 144.

umfassend: die Kavallerie-Kaserne und alle in Privatgebäuden vor dem Nikolais, Schweidnitzer und Ohlauer-Thore wohnhaften resp. einquartirten Militairpersonen und Militairbeamten.

6 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Speisesaal in der Kavallerie-Kaserne.
Wahlvorst.: General-Major und Ingenieur-Inspekteur Brese.
Stellv.: Major Graf v. Brandt.

Im Wahl-Bezirk 145.

umfassend: die Kaserne Nr. 4, Nr. 6 und Nr. 7 und alle in Privatgebäuden im Bürgerwerder, sowie in denjenigen Theile der Oderterstadt, welcher von der linken Seite der Matthiasstraße, bis zur Hundsfelder Barriere rechts gelegen ist, wohnhaften Militärpersonen und Militärbeamten.

6 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: alte Kaiserliche-Reitbahn, Schweidnitzer Anger.
Wahlvorst.: Corps-Auditeur Köpke.
Stellv.: Lieutenant v. Carnall.

Im Wahl-Bezirk 146.

umfassend: die Kaserne Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 5, das Garnison-Lazareth und alle in Privatgebäuden auf dem Sande, Dome, Hintersdome, Neu-Scheitnig, sowie in denjenigen Theile der Oderterstadt, welcher auf der rechten Seite der Matthiasstraße und bis zur Hundsfelder Barriere östlich gelegen ist, wohnhaften Militärpersonen und Militär-Beamten.

6 Wahlmänner.

Wahl-Lokal: Reitbahn der Artillerie auf dem Bürgerwerder.
Wahlvorst.: Divisions-Adjutant, Premier-Lieutenant Baron v. Rheinbaben.
Stellv.: Lieut. Keppen.

Sämmtliche Urwähler werden zu diesen Wahlen hiermit eingeladen.

Breslau, den 13. Juli 1849.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Druck von Graß, Barth u. Comp. in Breslau.